

**Erläuternde und befestigende
Fragen und Antworten
zu dem
Heidelberger Katechismus.**

H. F. Kohlbrügge,

Doktor der Theologie und Pastor der niederländisch-reformierten Gemeinde in Elberfeld.

Elberfeld, 1855.

Gott ist gut und recht, er zeigt
Irrenden die rechte Bahn,
Macht ihr Herz zu ihm geneiget,
Nimmt sie mit Erbarmen an.
Den Demüt'gen gibt er Licht,
Daß sie folgen seiner Gnade:
Die Sanftmüt'gen straucheln nicht,
Denn erführt sie seine Pfade.

**Erläuternde und befestigende
Fragen und Antworten
zu dem
Heidelberger Katechismus.**

Das Wort sie sollen lassen stah'n
Und keinen Dank dazu haben.

Fr. Worauf gründet sich die Lehre des Heidelberger Katechismus?

Antw. Auf die Heilige Schrift.

Fr. Was ist die Heilige Schrift?

Antw. Gottes Wort ganz und gar, von dem ersten Vers des ersten Buches Mose bis zu dem letzten Vers der Offenbarung Johannes.

Fr. Beweise mir, daß Moses und die Propheten von dem Geiste Gottes getrieben worden sind.

Antw. 2. Petr. 1,20-21: Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung; denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Fr. Beweise mir, daß die Evangelisten und Apostel auch von dem Geiste Gottes getrieben worden sind, und sie also durch den Herrn gepredigt und geschrieben haben.

Antw. Joh. 16,13: Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

Jak. 1,21: nehmet das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

1. Thess 2,13: Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfanget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr's auf nicht als Menschenwort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort; welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

Gal. 1,8: Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht!

Fr. Wozu dient uns die Heilige Schrift?

Antw. Das lehrt uns der Apostel Paulus, 2. Tim. 3,15-17: Und weil du von Kind auf die Heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nützlich zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

Fr. Was lesen wir in den Psalmen von dem Worte Gottes?

Antw. Ps. 19,8-12: Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel und erquicket die Seele. Das Zeugnis des Herrn ist gewiß und macht die Albernern weise. Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen. Die Furcht des Herrn ist rein

und bleibt ewiglich. Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer denn Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; und wer sie hält, der hat großen Lohn.

Ps. 119,9: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht fehlen deiner Gebote!

V. 92: Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende.

=====

O was ist das für Herrlichkeit,
Zu der wir sind gekommen,
Daß Du uns Herr in dieser Zeit
Zu Kindern angenommen!
Wir sind vergänglich wie das Laub
Und vor dir nichts als armer Staub,
Und sind so hoch geehret.

Heidelberger Katechismus – Frage 1

Fr. Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?

Antw. Daß ich mit Leib und Seele, beides, im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heilands Jesu Christi eigen bin, der mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden vollkömmlich bezahlet und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat und also bewahret, daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kann fallen, ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß. Darum er mich auch durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert und ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht.

Sprüche der heiligen Schrift zu Frage und Antwort 1.

Röm. 14,8: Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

1. Petr. 1,18.19: Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

Joh. 6,39: ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern daß ich's auferwecke am Jüngsten Tage.

Mt. 10,30: Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser denn viele Sperlinge.

2. Kor. 1,21.22: Gott ist's aber, der uns befestiget samt euch in Christus und uns gesalbet und versiegelt und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Röm. 8,16: Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.

Joh. 10,27-29: Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.

Erläuternde Fragen und Antworten.

Fr. Warum spricht der Katechismus allererst von Trost?

Antw. Er setzt voraus Traurigkeit; nicht der Welt sondern göttliche Traurigkeit. 2. Kor. 7,10: Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

Fr. Was macht dich traurig, wenn Du Gott fürchtest?

Antw. Die Sünde macht mich traurig; es macht mich traurig, daß sich so verkehrt und verdreht bin. Ich will die Strafe, die ich verdient habe, wohl tragen, wenn nur Gott mein Gott und mir gnädig ist; und ich trage Verlangen nach solchem Trost, nicht um der Sünde zu dienen, sondern auf daß ich von Herzen meinem Gott und Heiland diene, befreit von meinen Banden.

Fr. Was sagt Hiskia davon, da er in solcher göttlicher Traurigkeit gewesen?

Antw. Jes. 38,17: Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

Fr. Woraus erkennst du, daß der Herr sich solcher Traurigen annimmt?

Antw. *Aus seinen Verheißungen.* Jer. 31,25 Denn ich will die müden Seelen erquicken und die bekümmerten Seelen sättigen. Jes. 40,1: Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Jes. 61,1.2.3: Zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betäubten Geist gegeben werden.

Fr. Wie heißt deshalb unser Herr?

Antw. *Aller Heiden Trost;* Haggai 2,7: Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller Heiden Trost. *Trost Israels:* Lk. 2,25: Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der heilige Geist war in ihm.

Fr. Wes bist du nicht eigen?

Antw. *Meiner selbst nicht.*

Fr. Wes bist du denn eigen, wenn du auf diesen Trost siehst?

Antw. *Meines getreuen Heilandes Jesu Christi.*

Fr. Ganz oder halb?

Antw. Ganz, mit Leib und Seele.

Fr. Gib mir einen Beweis dafür, daß denen, die bei Gottes Wort bleiben, buchstäblich kein Haar vom Haupte kann fallen.

Antw. Das hat sich bei drei Männern im Feuerofen herausgestellt, man konnte an ihnen keinen Brand riechen. Dan. 3,27: Und die Fürsten, Herren, Vögte und Räte des Königs kamen zusammen und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer beweiset hatte, und ihr Haupthaar nicht versenget und ihre Mäntel nicht versehrt waren; ja, man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

Fr. Wie lange hast du über der ersten Frage und Antwort zu lernen?

Antw. Mein ganzes Leben lang

Heidelberger Katechismus – Frage 2

Fr. Wie viel Stücke sind dir nötig zu wissen, daß du in diesem Trost selig leben und sterben mögest?

Antw. Drei Stücke: erstlich, wie groß meine Sünde und Elend sei; zum anderen, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöst werde; und zum dritten, wie ich Gott für solche Erlösung soll dankbar sein.

Zu Frage und Antwort 2.

Röm. 7,14: Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.

Vers 24: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

Apg. 4,12: Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

Mt. 11,28-30: Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken! Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Kol. 3,17: Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Fr. Kannst du mir diese drei Stücke wohl in einem Spruche aus Gottes Wort wiedergeben?

Antw. Ja, aus Hosea 14,3: 1) Bekehret euch zu dem Herrn; 2) und sprecht: Vergib uns unsere Sünde und tue uns wohl; 3) so sollen wir opfern die Farren unserer Lippen.

Fr. Warum ist dir, um in diesem göttlichen Troste seliglich zu leben und zu sterben, nötig zu wissen, wie groß deine Sünde und dein Elend sei?

Antw. Wenn ich das nicht weiß, daß darin meine Sünde und Elend besteht, daß ich Gottes Gebot übertreten und sein heiliges Gesetz durch meinen Ungehorsam verkannt habe, und daß darum Gott mich auf ewig von seinem heiligen Angesicht verstoßen muß; so werde ich wohl große Verlegenheit und Reue zeigen, aber bloß damit ich nicht in die Hölle komme. Da werde ich mich auch bald beruhigen mit einem falschen Trost. Wenn ich aber weiß, daß ich ein solcher Sünder bin, daß Gott sich gar nicht mit mir einlassen kann, so werde ich Gott recht geben und mich selbst verdammen; denn wird denn aber Gott aus lauter Barmherzigkeit zu mir mit dem wahrhaftigen Trost kommen, nämlich. Daß er mir seinen Christus zeige als das Lamm, das seiner Gerechtigkeit genug getan. Und um so mehr ich weiß, daß es mit mir ganz und gar aus ist, um so zuverlässiger werde ich leben und sterben auf seine Verheißung: Tue deinen Mund weit auf, ich will ihn füllen! Ps. 81,11.

Fr. Was verstehst du unter deiner Sünde?

Antw. Nicht allein meine niederen Leidenschaften, sondern auch alles Dichten und Trachten meines Herzens und alle meine Überlegungen meines Verstandes, nach welchen ich immerdar anders will, als Gott will; indem ich alles was er aussagt verkehrt deute; alles was er recht und gut gemacht hat krümme, und alles was er recht geordnet und gefügt, verschiebe und verrücke; auch ihn in seiner Gerechtigkeit und in seiner Güte nie verstehe, wie ich soll, sondern arge Gedanken von ihm hege; in dem Sichtbaren hangen bleibe; mich sträube gegen seine ewige Weisheit, ja mich gänzlich untüchtig gemacht habe, auch noch immerdar untüchtig mache für sein gutes Gesetz und heiliges Gebot. In Summa, daß ich nichts kann und nichts will, obwohl das Wollen bei mir ist.

Fr. Und was ist dein Elend?

Antw. Daß ich meinem Gefühle nach so oft ohne meinen Gott einhergehe; seinen Trost nicht immerdar empfinde; den heiligen Geist mit meiner Verkehrtheit, Unverstand und Unglauben betrübe. In Summa, daß ich in dieser argen Welt, in dem sündlichen Fleische, und nicht in dem Himmel bei meinem Gott und Heiland einwohne.

Fr. Was sagt der Apostel von diesem unserem Elend?

Antw. 2. Kor. 5,4: Dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschweret.

Fr. Was sagt Johannes der Täufer von unserer Ohnmacht?

Antw. Joh. 3,26: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

Fr. Was sagt unser Herr von dem Unwillen, worüber du dich anklagst?

Antw. Mt. 21,28: Was dünket euch aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge. Er antwortete aber und sprach: Ich will's nicht tun. Danach reuete es ihn und ging hin.

Fr. Warum ist dir um in dem göttlichen Troste seliglich zu leben und zu sterben, nötig zu wissen, wie du von aller deiner Sünde und Elend erlöst bist?

Antw. Wenn ich das nicht wüßte, so würde ich meinen Trost suchen in meiner Buße und in meiner Reue; in meinem gesitteten und verbesserten Lebenswandel oder in den Werken meiner Frömmigkeit; in meiner Bekehrung und in dem Wege, den Gott mich leitet; in meinen Anfechtungen und in meiner Trübsal; in meinem Schreien um Gnade und um Vergebung, und in Verheißungen, die ich mir selbst aufgeschlagen; in meinem Streit wider die Sünde und in einer scheinbaren Überwindung; im Kirchengehen, im Abendmahlhalten, im Almosengeben und in allen Werken meiner Liebe: – ein solcher Trost kann aber nicht haften gegen gegen das Gedächtnis nur einer einzigen Sünde. So würde ich dann in Sicherheit verfallen beim gleichmäßigen Leben; in Vermessenheit um zu tun, und zu treiben, was die Lust eingibt und doch meinen Glaube dabei rühmen; oder ich würde in Verzweiflung geraten bei dem Innewerden, wie ich mit meinem Verderben alles, was Gott in mir erbaut hat, wieder mutwillig niedergerissen. Nunmehr aber habe ich die Tat und Wort von meinem Gott. Die *Tat* ist diese: Auf Golgatha hat Gottes eigener Sohn, mein Bürge und Stellvertreter für mich geblutet; Er ist für mich gestorben, Er hat für alle meine Sünden, auch für meine heutigen Sünden, vollkÖmmlich bezahlet, Er hat Gott eine ewig geltende Genugtuung gebracht, einen vollkommenen Gehorsam; meine Schuld hat er ausgetilgt, die Strafe getragen; Gott bin ich durch den Tod seines Sohnes versöhnt, davon hat er mir seinen Frieden gegeben, eine ewige Gnade und gewisse Hoffnung ewiger Seligkeit in dem Leben Christi, meines Herrn. So hat Gott mich selig gemacht ohne mich, ja gegen mich selbst, nach dem Ratschluß seines Wohlgefallens in Christus Jesus, in welchem er mich erwählt vor Grundlegung der Welt Zeiten. Bei mir hat er nichts gefunden als Sünde, bei ihm finde ich nur Barmherzigkeit im Glauben des Sohnes Gottes. Das ist mein Lebens- und Sterbenstrost. Und in diesem Troste, in diesem Lichte ist dieses das *Wort*, welches ich von Gott habe: Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde.

Fr. Was bezeugt der Apostel Paulus von dieser Tat und von diesem Wort?

Antw. 1. Tim. 1,15.16: Denn das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertenes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

Fr. Warum ist dir, um in diesem göttlichen Troste seliglich zu leben und zu sterben, nötig zu wissen, wie du Gott für solche Erlösung sollst dankbar sein?

Antw. Das kann doch keinen wahren Lebens- und Sterbenstrost mir geben, wenn ich vil von meinem Verderben spreche und dabei auf meinen Sünden sitzen bleibe, oder mich den Namen des Herrn Jesu in dem Munde führe und doch meinen weltlichen Gang und irdischen Begehren und Suchen beibehalte; auch das nicht, daß ich Gott etwas vergelten will mit Werken, die er nicht befohlen hat. Christus ist auferstanden von den Toten und hat den heiligen Geist erworben. In seiner Auferstehung liegt eine Macht der Gnade zu allem gottgefälligen Wandel, und sein Geist erhält uns in

der Freiheit, womit uns Christus hat frei gemacht von Teufel, Sünde und Welt. Gott wirkt mit dieser Macht und mit diesem Geist in den Gläubigen. So muß ich den von Gott gelehrt sein, von meinem Können, Wollen und Sollen Abstand genommen zu haben. Denn ich werde dem Herrn nur so vergelten alle sein Wohltat, die er an mir tut, daß ich seine Gerechtigkeit allein auskünde, Seinen Namen predige, und die Zuflucht nehme zu dem Thron Seiner Gnade, auf daß ich Gnade halte, um durch Gnade Gott zu gefallen in dem mir von ihm angewiesenen Kreis, und in allem meinem Tun nur sein Tun zu rühmen. In diesem Trost lebe und sterbe ich seliglich, denn da sehe ich nicht auf mich selbst und auf den Willen des Fleisches, sondern auf sein Wort, worin er Himmel und Erde gemacht hat und bleibe dabei: er wird's machen.

Fr. Was sagt der Herr von der Undankbarkeit, daß man die Gerechtigkeit des Glaubens fahren läßt und sich wieder zu dem falschen Gottesdienst und zu den selbsterwählten Werken wendet?

Antw. Jer. 2,13: Denn mein Volk tut eine zwiefache Sünde: mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löcherig sind und kein Wasser geben.

5. Mo. 32,6: Dankest du also dem Herrn, deinem Gott, du toll und töricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ist's nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat?

Fr. Was sagt der Herr von dem Bleiben in ihm und seinem Wort?

Antw. Joh. 15,4.5: Bleibt in mir und ich in euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von ihr selber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet und ich in ihm der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Joh. 8,31.32: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen; und die Wahrheit wird euch freimachen.

Fr. Gib mir ein paar warnende Beispiele von Undank gegen Gott für seine Erlösung.

Antw. Lk 17,17: Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo sind aber die Neune?

Mt. 18,32-34: Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht! Alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war.

=====

Der erste Teil.

Von des Menschen Elend.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Natürlich Menschenwesen;
Das Gift ist fort auf uns geerbt,
Daß niemand konnt genesen
Ohn' Gottes Trost –

Heidelberger Katechismus – Frage 3

Fr. Woher erkennst du dein Elend?

Antw. Aus dem Gesetz Gottes.

Zu Frage und Antwort 3.

Röm. 3,20: Darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

Röm. 7,7: Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht ohne durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten! Da nahm aber die Sünde Ursache am Gebot und erregte in mir allerlei Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde tot.

Fr. Wie erkennst du ganz besonders dein Elend aus dem Gesetz Gottes?

Antw. Das Gesetz sagt: Tue das, so wirst du leben. Ich kann es aber nicht tun; das Vollbringen finde ich nicht, ob ich auch wollte; die Sünde, die in mir wohnt, nimmt mich gefangen und reißt mit zu ihrem Willen. Ja ob ich auch das Gute und Heilsame des Gebots anerkenne: - je mehr ich davon Einsehen empfangen, wie genau es mit dem Gesetze hält, umso mehr erfahre ich, daß meine Lust sich dagegen stemmt. Ich kann mit dem Gesetze und mit allen meinen Bestrebungen die Sünde und ihre Anklage nicht beseitigen, nicht hinrichten lassen in meinem Fleische. Wie oft ich auch das Gesetz zur Hand nehme, ich schände es, statt damit auch nur einen einzigen bösen Gedanken des Herzens zu bewältigen.

Fr. Aber erfolgt es denn wirklich, was das Gesetz droht, wenn man ihm nicht nachkommt in allen Stücken?

Antw. Wenn Gott in die Worte der Eltern eine solche Macht gelegt hat, daß der Fluch wirklich über Ham und Kanaan gekommen, sollte denn in den Worten des Gesetzes nicht viel mehr Macht liegen, so daß sein Fluch wirklich kommt auf alle Übertreter?

Fr. Gib mir ein Beispiel davon aus deinem gewöhnlichen Leben, daß du da das Gesetz verkehrt deutest.

Antw. Es ist Sonntag, wunderschönes Wetter, mein Kamerad bittet mich, mit ihm einen großen Spaziergang zu machen. Ich gehe zur Mutter, ob ich's tun darf; die Mutter fragt mich: ob ich meinen Psalm für morgen für die Kinderlehre schon gelernt habe; das habe ich noch nicht getan, und

muß deshalb zu Hause bleiben. Da werde ich nun arg böse. – Da ist der Mutter Wille, Gottes Wille und Gesetz; und erkenne ich mein Elend, weil ich lieber spazieren möchte, als lernen, was mir für mein Leben lang nützlich ist.

Fr. Ein anderes.

Antw. Der Vater sagt: Laß stehen, das kannst du nicht, ich will es für dich tun. Nun meine ich, ich könne es doch, und verderbe es; ich will es nicht eingestehen, will es wieder gut machen, und verderbe es noch mehr.

Heidelberger Katechismus – Frage 4

Fr. Was fordert denn das göttliche Gesetz von uns?

Antw. Dies lehrt uns Christus in einer Summa Matthäus im 22. Kapitel, Vers 37-40: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und allen Kräften. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zwei Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Zu Frage und Antwort 4.

Fr. Warum beginnt hier der Katechismus mit der Liebe Gottes und des Nächsten?

Antw. Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Liebe kommt hervor aus Achtung und Gehorsam. Es ist aber bei uns, als aus uns, keine Achtung und Gehorsam Gottes da, folglich auch keine Liebe. Der Katechismus will uns aber durch Überzeugung, wie Elend wir sind, hinleiten zu dem tätigen und leidenden Gehorsam des zweiten Adams, Christi. Nur in diesem Gehorsam werden wir als Gerechte hingestellt, wenn wir glauben an seinen Namen. Der Katechismus deckt uns mit einem Schlage den Grund unserer Verdorbenheit auf, welcher nichts anderes ist, als Haß Gottes und unseres Nächsten.

Heidelberger Katechismus – Frage 5

Fr. Kannst du dies alles vollkömlich halten?

Antw. Nein; denn ich bin von Natur geneigt, Gott und meinen Nächsten zu hassen.

Zu Frage und Antwort 5.

Fr. Es ist aber nur die Geneigtheit da?

Antw. Wie die Geneigtheit da ist, so auch die Wirklichkeit. Fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft Gott, denn es unterwirft sich dem Gesetze Gottes nicht, bezeugt der Apostel Paulus Röm. 8,7. Es lebt aber niemand, in welchem das fleischlich gesinnet sein aufgehört hätte. Auch schreibt Paulus an die Galater: Bin ich darum euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit gesagt, – und wer kann sich davon frei sprechen, daß er nicht manchmal Ahabs Empfindungen gehabt, der von dem Prophet Micha sagte: Ich bin ihm gram, denn er weissaget mir kein Gutes, sondern eitel Böses. Oder wer empfindet nicht Haß Gottes, weil Gott ihn und sein Tun straft; wer möchte nicht manchmal wollen, Gott nähme es nicht so ernst mit der Sünde und zürne nicht so gewaltig dagegen. Der Mensch ist so sehr Gottes Feind, daß er sich durchaus nicht bekehren will und lieber mit der ganzen Welt umkommt und seinen bösen Willen und Lust durchsetzt, wenn Gott ihm nicht mit all-

mächtiger Liebe zuvorkommt und ihm zu stark wird. Und wie tief in dem Menschen der Haß seines Nächsten steckt, beweist die schreckliche Eigenliebe, beweist der Brotneid, und allermeist der theologische Haß und die geheimen und offenbaren Verfolgungen wider den Gerechten. Kein Kind sucht von sich selbst Gott, nimmt von sich selbst Gottes Wort zur Hand, um seine lieblichen Worte zu lesen; kein Kind leidet von sich selbst, daß dem Brüderchen was mehr gegeben werde als ihm.

Fr. Wie soll die Liebe Gottes sein?

Antw. Nicht von geteiltem, sondern von *ganzem* Herzen, von *ganzer* Seele, von *ganzem* Gemüt und aus *allen* Kräften.

Fr. Was ist das, den Nächsten lieben als sich selbst?

Antw. Wie der Herr befohlen: Was du willst daß dir die Menschen tun, tue du ihnen auch also; die Gesinnung: Was Gott mir gibt, sollst du auch haben, mein Bruder, ja habe du Alles, es wird für mich schon etwas übrig bleiben, denn Gott ist mein Teil; die Gesinnung, welche in Christus war, der ob er wohl in der Gestalt Gottes war, sich erniedrigte und entleerte um unseretwillen.

Fr. Wer ist unser Nächster?

Antw. Der, auf den wir von unsrer vermeinten Höhe herabsehen.

Fr. Warum fragt der Katechismus: „Kannst du dies alles vollkommen halten?“

Antw. Weil wir meinen, daß wenn wir unser Bestes getan haben, Gott es doch so genau nicht suchen wird, und daß, wenn wir neun Gebote gehalten haben, Gott uns das zehnte wol schenken möge.

Fr. Was sagt aber der Apostel Jakobus in dieser Beziehung?

Antw. So Jemand das ganze Gesetz hält, und sündigt an Einem (Gebot), der ist es ganz schuldig.

Fr. Muß denn das Gesetz vollkommen gehalten werden?

Antw. Allerdings, und das nicht allein nach dem Buchstaben, sondern auch nach dem geistlichen Sinne des Gesetzes, nicht gezwungen, sondern freiwillig, aus Lust und Liebe. Es ist aber dem Menschen unmöglich, ein einziges Gebot zu halten, ohne daß er dasselbige oder ein anderes Gebot zu gleicher Zeit übertritt.

Heidelberger Katechismus Frage 6

Fr. Hat denn Gott den Menschen also böse und verkehrt erschaffen?

Antw. Nein; sondern Gott hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen, das ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er Gott, seinen Schöpfer, recht erkennte und von Herzen liebte und in ewiger Seligkeit mit ihm lebte, ihn zu loben und zu preisen.

Zu Frage und Antwort 6.

Ps. 51,6: An dir allein hab ich gesündigt und übel vor dir getan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

Fr. Warum fragt der Katechismus: „Ob Gott den Menschen also böse und verkehrt erschaffen habe“?

Antw. Weil wir derartig stolz sind, daß wir nie die Schuld bei uns selbst suchen wollen, sondern immerdar auf Gott und überhaupt auf etwas Anderes schieben.

Fr. Was sagte deshalb Adam zu Gott?

Antw. Das Weib. das Du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baum.

Fr. Und was denkst du, wenn du verkehrt gewesen, oder bist?

Antw. Ich würde so und so nicht sein, wäre der und der oder das und das anders.

Fr. Was sagt denn hiervon die heil. Schrift?

Antw. Ein Ding hab ich gefunden, daß Gott den Menschen aufrichtig gemacht hat, aber sie suchen viele Künste (Ausflüchte). Prediger 7,30.

Heidelberger Katechismus Frage 7

Fr. Woher kommt denn solche verderbte Art des Menschen?

Antw. Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern, Adam und Eva, im Paradies, da unsere Natur also vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und geboren werden.

Zu Frage und Antwort 7.

Röm. 5,12: Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.

Fr. Warum fragt der Katechismus nach der Ursache deines Elendes?

Antw. Auf daß ich nicht wähne: ich sei gut, aber meine Leidenschaft oder Sünde mache mich verkehrt; und auch nicht wähne: daß ich wiederum gut sei, wenn ich meine Sünde oder Leidenschaft überwunden habe: sondern daß ich glaube, daß die Schuld meiner Verdorbenheit an mir liegt, daß ich grundverdorben bin und zu Nichts tauge, indem ich bereits im Paradiese, in Adam, gänzlich Gott drangegeben habe, um auf eigenen Füßen zu stehen. Aus einer verderbten Art kommt nie gute Frucht. Die Art läßt sich durch keine Kunst ändern oder austreiben.

Ps. 51, 7: Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Heidelberger Katechismus Frage 8

Fr. Sind wir aber dermaßen verderbt, daß wir ganz und gar untüchtig sind zu einigem Guten und geneigt zu allem Bösen?

Antw. Ja; es sei denn, daß wir durch den Geist Gottes wiedergeboren werden.

Zu Frage und Antwort 8.

Röm. 3,9-19 Was sagen wir denn nun? Haben wir einen Vorteil? Gar keinen. Denn wir haben droben bewiesen daß beide, Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind, wie denn geschrieben stehet: Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht einer; da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage. Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig worden; da ist nicht, der Gutes tue, auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offen Grab; mit ihren Zungen handeln sie trüglich; Otterngift ist unter ihren Lippen; ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit; ihre Füße

sind eilend, Blut zu vergießen; in ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen. Wir wissen aber, daß, was das Gesetz, sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind, auf daß aller Mund verstopfet werde, und alle Welt Gott schuldig sei.

Fr. Warum fragt der Katechismus: „Sind wir aber dermaßen verderbet, daß wir ganz und gar untüchtig sind zu einigem Guten und geneigt zu allein Bösen“?

Antw. Erstens: weil wir nicht aufhören, eine gute Meinung und Dünkel von uns zu hegen. Zweitens: Um uns zu der Überzeugung zu bringen, daß wir wahrlich verloren sind, wie brav, wie fromm, wie rechtschaffen wir auch sein mögen, wenn wir nicht aus Gott geboren sind. So soll uns denn die Erkenntnis unseres Elendes dazu treiben, daß wir das Leben aus Gott suchen, daß wir suchen in Christus gerechtfertigt zu werden. Der Katechismus leitet uns an zu der neuen Schöpfung der Gnade. Siehe 2. Kor. 5,14 ff.

Fr. Was sagt unser Herr davon?

Antw. Joh. 3,3: Es sei denn, daß jemand von Neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Fr. Was hast du denn zu tun, wenn du wohl viel Gutes tust, viel betest, vieles hergibst, vieles unterlässest, aber dennoch fühlst, daß eine Kluft da ist zwischen dir und Gott?

Antw. Ich will mir keine Ruhe gönnen, bis ich für mich selbst durch den heiligen Geist Gottes davon gewiß gemacht bin, daß ich aus Gott geboren bin, also zu der Ruhe gelange, die vorhanden ist dem Volke Gottes. So machte es der Hauptmann Cornelius. Apg. 10,4 ff.

Fr. Und was ist der Weg dazu?

Antw. Daß ich möge Christus empfangen haben, der den an seinen Namen Glaubenden Macht gibt, daß sie Kinder Gottes geworden sind.

Fr. Bist du aber alsdann zum Guten tüchtig, wenn du aus Gott geboren bist?

Antw. Keineswegs; daß wir tüchtig sind, ist ans Gott; Gott der Herr aber macht Scheidung zwischen Licht und Finsternis, zwischen Sünde und Gerechtigkeit. Der Katechismus hält uns die gerechten Forderungen vor, welche das Gesetz an uns stellt, auf daß wir es da suchen, wo es, trotz unserer völligen Untüchtigkeit zu finden ist.

Joh. 1,16: Und von seiner Fülle haben wir alle genommen (auch) Gnade um Gnade.

Phil. 4,13: Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Röm, 7,14.18.24; Mt. 25,3-5.

Heidelberger Katechismus – Frage 9

Fr. Tut denn Gott dem Menschen nicht unrecht, daß er in seinem Gesetz von ihm fordert, was er nicht tun kann?

Antw. Nein; denn Gott hat den Menschen also erschaffen, daß er es konnte tun; der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, durch mutwilligen Ungehorsam dieser Gaben beraubt.

Zu Frage und Antwort 9.

Hiob 34, 10-12: Darum höret mir zu, ihr weisen Leute: Es sei ferne, daß Gott sollte gottlos sein und der Allmächtige ungerecht, sondern er vergilt dem Menschen, danach er verdienet hat, und trifft einen jeglichen nach seinem Tun. Ohne Zweifel, Gott verdammet niemand mit Unrecht, und der Allmächtige beuget das Recht nicht.

Fr. Warum fragt der Katechismus: „Tut denn Gott dem Menschen nicht Unrecht, daß Er in seinem Gesetze von ihm fordert, das er nicht tun kann“?

Antw. Weil ich mich gerne mit meiner Ohnmacht u. dergl. entschuldigen möchte, auch von Gottes Gerechtigkeit so gerne Nachsicht für mich hätte, wo doch solche Nachsicht mir nur zum Verderben gereichen würde.

Fr. Gib mir ein Gleichnis aus dem gewöhnlichen Leben, woraus zu ersehen, daß Gott dem Menschen nicht Unrecht tut?

Antw. Ich habe, als Bürger des Staats, morgen hundert Taler Steuer zu bezahlen; ich habe diese hundert Taler, komme aber heute in eine Spielbank und verspiele sie. Nun gehe ich zu dem Steuer-Empfänger, klage ihm dieses und bitte, er möge Geduld mit mir haben oder Quittung geben.

Fr. Wird der Steuer-Empfänger dir diese Quittung geben, wird er Nachsicht mit dir haben können?

Antw. Nein, – dem Gesetze des Königs, dessen Vertreter er ist, muß genug geschehen; er muß Bezahlung haben und kann darauf nicht Rücksicht nehmen, ob ich die hundert Taler habe oder nicht. Ich hatte sie.

Heidelberger Katechismus – Frage 10

Fr. Will Gott solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen?

Antw. Mitnichten; sondern er zürnet schrecklich, beides über angeborene und wirkliche Sünden, und will sie aus gerechtem Urteil zeitlich und ewig strafen, wie er gesprochen hat: Verflucht sei jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß er's tue.

Zu Frage und Antwort 10.

Ps. 7,12-14: Gott ist ein rechter Richter und ein Gott, der täglich dräuet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt und seinen Bogen gespannt und ziele, und hat drauf gelegt tödlich Geschoß; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

Spr. 1,24-26: Weil ich denn rufe, und ihr weigert euch; ich recke meine Hand aus, und niemand achtet drauf, und laßt fahren allen meinen Rat und wollt meiner Strafe nicht: so will ich auch lachen in eurem Unfall und euer spotten, wenn da kommt, das ihr fürchtet.

Mt. 22,12.13: Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereinkommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die äußerste Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappen.

Lk. 13,8.9: Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn danach ab.

Fr. Warum fragt der Katechismus: „Will Gott solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen“?

Antw. Auf daß ich nicht, wo mir doch mein Gewissen sagt, daß ich meinen fleischlichen Gang gehe und meine Lust treibe, denken möge: Ich bin doch ein guter Christ, ich glaube so gut, wie ein Anderer; vielmehr es für wahrhaftig halte, daß der gerechte und heilige Gott es mit der Übertretung seines Gesetzes sehr genau nimmt.

Fr. Beweise mir, daß Gott zürnet auch über angeborene Sünden?

Antw. So steht geschrieben Psalm 137,8.9: „O, du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und zerschmettert sie an dem Stein.“

Fr. Nenne mir einige Beispiele davon, daß Gott schrecklich zürnet über angeborene und wirkliche Sünden?

Antw. Wir haben davon ein Beispiel in der Geschichte der Sintflut; in der Zerstörung der Städte Sodom und Gomorrha; auch in der Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer und später durch die Römer, bei welchen Gelegenheiten auch junge Kinder umkamen. Auch lehrt mich die heilige Schrift, daß von den sechs hundert Tausend, die aus Ägypten zogen, nur Zwei gen Kanaan, in das Land der Verheißung kamen.

Heidelberger Katechismus – Frage 11

Fr. Ist denn Gott nicht auch barmherzig?

Antw. Gott ist wohl barmherzig, er ist aber auch gerecht. Deshalb erfordert seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät Gottes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist der ewigen Strafe an Leib und Seele gestraft werde.

Zu Frage und Antwort 11.

Ps. 5,5-7: Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Übeltätern. Du bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

Röm. 1,18: Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

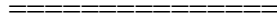
Tit. 2,11.12: Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

2. Thess. 1,7.8: Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbart werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft 8 und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi.

Fr. Warum legt dir der Katechismus die Frage vor: „Ist denn Gott nicht auch barmherzig“?

Antw. Auf daß ich lerne, daß Er meinen Sünden und Übertretungen des Gesetzes ohne Genugtuung gemäß seiner Gerechtigkeit nicht barmherzig sei; auch von Gottes Barmherzigkeit mir keine verkehrte Vorstellungen mache, auch mich selbst vor Gott anklage und Gott Recht gebe. Sollte Gott mir barmherzig sein, ohne daß ich in Übereinstimmung wäre mit seinem Gesetze, so wäre Er unbarmherzig gegen alle Seine Heiligen, die sich selbst und die Welt drangegeben haben und von der Welt nichts hatten, weil sie blieben in Gottes Gebot; – so wäre Er auch unbarmherzig gegen sein

eignes, einiges, heiliges Kind Jesus, welcher getötet wurde am Fleische, da er, der Gerechte, für uns Ungerechte litt, als Alle riefen: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! und sich, um unsertwillen, von der Welt auswerfen, schmähen und töten ließ.



Der zweite Teil.

Von des Menschen Erlösung.

O Lamm Gottes unschuldig!
Am Kreuzesstamm geschlachtet:
Befunden stets geduldig,
Wiewohl du wurd'st verachtet;
All' Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen:
Erbarm dich unser, o Jesu.

Heidelberger Katechismus – Frage 12

Fr. Weil wir denn nach dem gerechten Urteil Gottes zeitliche und ewige Strafe verdient haben, wie möchten wir dieser Strafe entgehen und wiederum zu Gnaden kommen?

Antw. Gott will, daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe; deswegen müssen wir derselben entweder durch uns selbst oder durch einen anderen vollkommene Bezahlung tun.

Zu Frage und Antwort 12.

Röm. 8,3: Denn was dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und verdamnte die Sünde im Fleisch durch Sünde.

Fr. Wie verstehst du: daß „Gott will, daß Seiner Gerechtigkeit genug geschehe“?

Antw. Erstens: Gott muß Seine Ehre wieder haben. Das kann nur durch Glauben geschehen.

Zweitens: Das Gesetz muß wiederum hergestellt, erfüllet sein. Das kann wiederum nur durch vollkommenen Gehorsam geschehen.

Drittens: Sünde, Schuld und Strafe muß weggenommen, gesühnt, getilgt, getragen sein. Das kann nur durch Einen geschehen, der im Fleische kommt, das ist, in unserem von Gott abgekommenen Zustande ist, und dennoch an und für sich von keiner Sünde weiß, keine Schuld sich zugezogen und keine Strafe verdient hat.

Viertens: Der Mensch wie er in Adam ist muß getötet sein, und derselbige Mensch wiederum ins ewige Leben zu Gott gebracht werden als ein neuer Mensch. Das konnte nur geschehen durch den Herrn aus dem Himmel, in welchem wir, falls wir glauben, das sind, was Adam war vor seinem Fall: auch besser dran sind, weil Adam nicht konnte stehen bleiben; unser lieber Herr Christus aber bleibt stehen: dem Versinkenden wieder herauszuhelfen aus der Tiefe seiner Verlorenheit und ihm die Gnade der Beharrung zu erteilen.

Fr. Was sagt die heilige Schrift in Bezug auf den *Glauben*, durch welchen Gottes Gerechtigkeit genug geschieht?

Antw. Jesus ist der Anfänger und Vollender des Glaubens. Hebr. 12,2: „Und (lasset uns) aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl halte mögen Freude

haben, erduldet er das Kreuz und achtete der Schande nicht und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes“.

Fr. Was sagt die heilige Schrift in Bezug auf den *Gehorsam*, durch welchen das Gesetz erfüllet ist?

Antw. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz. Phil. 2,8. – Durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte. Röm. 5,19. – Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Gal. 4,4.5.

Fr. Was sagt die heilige Schrift davon, daß dein lieber Herr deine Sünde, Schuld und Strafe weggenommen, getragen, gesühnt, getilget hat?

Antw. Jes. 53,4-6: Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. – Vers 10 und 11: Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben; und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünde.

Fr. In welcher Person ging also unser Herr einher in den Tagen seines Fleisches?

Antw. In unserer Person, in der Person des Sünders.

Fr. Was sagt die heilige Schrift davon, daß du in Christus als alter Mensch getötet und als ein neuer Mensch auferweckt und wiederum zu Gott gebracht bist?

Antw. Röm. 6,6-11: Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden und wissen, daß Christus, von den Toten erwecket, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist; das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal; das er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

Heidelberger Katechismus – Frage 13

Fr. Können wir aber durch uns selbst Bezahlung tun?

Antw. Mitnichten; sondern wir machen auch die Schuld noch täglich größer.

Zu Frage und Antwort 13.

Fr. Was sagt die heilige Schrift in dieser Hinsicht?

Antw. Hiob 9,2.3: Ja, ich weiß fast wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertigt bestehen mag gegen Gott. Hat er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten. Hiob 4,18.19: Siehe, unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel, und in seinen Boten findet er Torheit. Wie viel mehr, die in den leimenen Häusern wohnen und welche auf Erden gegründet sind,

werden von den Würmern gefressen werden. Und Mt. 16,26: Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Ps. 130,3: So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?

Heidelberger Katechismus – Frage 14

Fr. Kann aber irgendeine bloße Kreatur für uns bezahlen?

Antw. Keine; denn erstlich will Gott an keiner anderen Kreatur strafen, was der Mensch verschuldet hat; zum andern, so kann auch keine bloße Kreatur die Last des ewigen Zornes Gottes wider die Sünde ertragen und andere davon erlösen.

Zu Frage und Antwort 14.

Fr. Beweise mir, daß „Gott an keiner anderen Kreatur strafen will, was der Mensch verschuldet hat“?

Antw. So spricht der Herr, Hes. 18,4: „Welche Seele sündigt, die soll sterben.“

Fr. Wie muß derjenige sein, der die Last des ewigen Zornes Gottes wider die Sünde tragen kann?

Antw. Der muß Gott gleich sein.

Heidelberger Katechismus – Frage 15

Fr. Was müssen wir denn für einen Mittler und Erlöser suchen?

Antw. Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch und doch stärker denn alle Kreaturen, das ist, zugleich wahrer Gott sei.

Heidelberger Katechismus – Frage 16

Fr. Warum muß er ein wahrer und gerechter Mensch sein?

Antw. Darum, daß die Gerechtigkeit Gottes erfordert daß die menschliche Natur, die gesündigt hat, für die Sünde bezahle; aber einer, der selber ein Sünder wäre, nicht könnte für andere bezahlen.

Heidelberger Katechismus – Frage 17

Fr. Warum muß er zugleich wahrer Gott sein?

Antw. Auf daß er aus Kraft seiner Gottheit die Last des Zornes Gottes an seiner Menschheit ertragen und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wiedergeben möchte.

Heidelberger Katechismus – Frage 18

Fr. Wer ist aber derselbe Mittler, der zugleich wahrer Gott und ein wahrer, gerechter Mensch ist?

Antw. Unser Herr Jesus Christus, der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenkt ist.

Zu Frage und Antwort 15-18.

Fr. Wo ist von der wahrhaftigen Menschheit Christi geweissagt?

Antw. Ps. 8,5.6: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest; und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmst? Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen sein. Aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen.

Fr. Gib mir etliche Beweise für die *gerechte* Menschheit Christi?

Antw. Jer. 33,15: In denselbigen Tagen und zur selbigen Zeit will ich dem David ein gerecht Gewächs aufgehen lassen; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden.

Joh. 8,46: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

Hebr. 4,15: Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleid haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde.

Hebr. 7,26: Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher, denn der Himmel ist.

Fr. Wo steht geschrieben, daß „Einer, der selbst ein Sünder ist, nicht für Andere bezahlen kann“?

Antw. Ps. 49,8.9: Kann doch ein Bruder niemand erlösen noch Gott jemand versöhnen; denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er's muß lassen anstehen ewiglich.

Fr. Gib mir etliche Beweise für die Gottheit Christi aus dem alten Testament?

Antw. Jes. 52,7: Dein Gott ist König. –

Kap 40,3: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg; machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott!

Kap. 35,4: Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Sehet, euer Gott, der kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.

Kap. 9,5: Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft (Gott), Held, Ewig-Vater, Friedefürst.

Mal. 3,1: Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchtet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt! spricht der Herr Zebaoth.

Kap. 3,23: Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn.

Weiter lesen wir in den Büchern Mose und in dem Buch Josua und der Richter von dem Engel des Herrn d. i. Christus, der an solchen Stellen bald darauf Jehova genannt wird.

Fr. In welchem Kapitel des Neuen Testaments finden wir die Beweise für Christi Gottheit zusammen?

Antw. Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe, so viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt? Und abermal: Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein? Und abermal, da er einführet den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: Und es sollen

ihn alle Gottesengel anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er macht seine Engel Geister und seine Diener Feuerflammen; aber von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Zepter deines Reichs ist ein richtiges Zepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem Öle der Freuden über deine Genossen; und: Du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Joh. 1,1: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

Röm. 9,5: welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleische, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit! Amen.

1. Tim. 3,16: Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Joh. 8,58: Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.

Joh. 10,30: Ich und der Vater sind eins.

Joh. 20,28: Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Heidelberger Katechismus – Frage 19

Fr. Woher weißt du das?

Antw. Aus dem heiligen Evangelium, welches Gott selbst anfänglich im Paradies hat geoffenbart; folgens durch die heiligen Erzväter und Propheten lassen verkündigen und durch die Opfer und andere Zeremonien des Gesetzes vorgebildet; endlich aber durch seinen eingeliebten Sohn erfüllt.

Zu Frage und Antwort 19.

Fr. In welchen Worten hat Gott das Evangelium in dem Paradiese geoffenbart?

Antw. 1. Mo. 3,15: Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Der selbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Fr. Wie liegt in der Verheißung, welche Gott im Paradiese gab, die ganze Heilslehre?

Antw. Es ist da die Rede von dem Samen des Weibes, demnach mußte dieser Same ein wahrer Mensch sein, und zwar von der Jungfrau geboren, denn es heißt nicht Mannes Samen. Die Schlange würde ihn in die Ferse stechen; dennoch mußte dieser Same leiden und sterben. Hingegen würde dieser Same der Schlange den Kopf zertreten; solches aber mit durchstochener Ferse zu tun, ist Menschen unmöglich; so mußte denn dieser Same zugleich Gott und aus Gott sein. Auch würde er solches nicht für sich selbst tun, so würde er denn kommen als Bürge, Mittler und Stellvertreter einer verlorenen Menschheit.

Fr. Was ist der Same der Schlange?

Antw. Das sind wir in unserer Eigengerechtigkeit.

Fr. Wie hat Gott bei Adam die lebendige Predigt der Verheißung erhalten?

Antw. Durchs Opfern, welches Adam auch seinen Kindern gelehrt hat.

Fr. Wie hat Gott es dem Adam zu verstehen gegeben, daß er ihm ohne Werke, durch den Glauben, die Gerechtigkeit Christi zurechnete?

Antw. Dadurch, daß Gott ihm Röcke von Fellen machte.

Fr. Wie hat Gott es dem Adam zu verstehen gegeben, daß der Mensch nichts nehmen kann, es sei ihm denn von Oben gegeben?

Antw. Dadurch, daß Gott ihm die Felle auch selbst anzog.

Fr. Haben die Propheten nicht daraus für die Gemeinde viel Trost geschöpft?

Antw. Ja. Jes. 61,10: Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bärdet (pranget).

Sach. 3,4: Welcher antwortete und sprach zu denen, die vor ihm stunden: Tut die unreinen Kleider von ihm! Und er sprach zu ihm: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen und habe dich mit Feierkleidern angezogen.

Fr. Wie hat Adam es erwiesen, daß er dies Alles so verstanden und geglaubt hat?

Antw. Dadurch, daß er seine Frau eine Mutter alles Lebendigen nannte; denn dadurch wollte er sagen: Aus die wird der Messias hervorkommen und alles, was durch Glauben an ihn ewiges Leben ererben wird.

Fr. Und womit hat Eva bewiesen, daß sie Christi harrte?

Antw. Da sie ihren ersten Sohn bekam, sprach sie: Ich habe den Mann, den Herrn!

Fr. In welchen Worten hat Gott den Erzvätern das Evangelium kundgetan?

Antw. Gott sprach zu Noah: Ich will das Erdreich nicht mehr schlagen um des Menschen willen – das ist, um Christi willen; und zu Abraham sprach er: In deinem Samen, – das ist, in Christus, – sollen alle Völker der Erde gesegnet werden.

Fr. Was sagte Jakob zu seinen Kindern, da er sie segnete?

Antw. 1. Mo. 49,10: Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen.

Fr. Gib mir davon einen Beweis, daß Gott sein Evangelium durch die Opfer geoffenbart hat?

Antw. Wir lesen 3. Mo. 1 folgendes: Wenn Jemand Gott etwas bringen wollte für die Sünde, so mußte er ihm ein Lamm bringen oder ein Rind, ein reines Tier, das ohne Fehl wäre. Auf dieses Lamm oder Rind mußte der Sünder sich stützen und auf dasselbe seine Sünden legen, dann ward das reine Tier seine Sünde. Sodann mußte er ihm die Kehle abstechen, wonach das Lamm oder Rind auf dem Altar verbrannt wurde. Die Sünde war dadurch von dem Opferer weggenommen, und er ging nach Hause gerechtfertigt in dem Blute der Unschuld des Lammes oder Rindes.

Fr. Der Katechismus spricht von noch andern Zeremonien des Gesetzes, nenne mir welche!

Antw. Unter andern das innere Heiligtum, in welchem die Bundeslade und der Gnadenstuhl sich befand. In der Bundeslade waren die Gesetzestafeln. Das bedeutete Christus, in welchem das Gesetz war, es zu erfüllen, und daß darum auf ihm die Gnade ruhen würde. Vor dem Heiligtum war der

Vorhang. Das bedeutete Christi Fleisch. In das innere Heiligtum ging jährlich einmal der Hohepriester mit Blut; das bedeutete Christus, der ein für allemal als unser treuer Hohepriester durch die Himmel gegangen ist mit seinem eignen Blut. Der Schatten gibt es sodann viele von Christus, z. B. das Manna; der Felsen, woraus Wasser hervorkam; der blühende Stab Aarons; die eherne Schlange; die zwei Böcke, die am großen Versöhnungstage gebracht wurden; die Gesetze gegen den Aussatz; die rote Kuh; die Lössungen; das große Jahr der Freiheit oder Halljahr; die Freistädte, und so mehr.

Heidelberger Katechismus – Frage 20

Fr. Werden denn alle Menschen wiederum durch Christus selig, wie sie durch Adam sind verloren worden?

Antw. Nein; sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben ihm werden eingeleibt und alle seine Wohltaten annehmen.

Zu Frage und Antwort 20.

Fr. Gibt es eine allgemeine Gnade?

Antw. Nein; Gott beweist seine Barmherzigkeit damit, daß er aus dem ganzen Klumpen der Menschheit sich Etliche auserwählt in Christus Jesus, ohne etwelche Rücksicht zu nehmen auf ihre Werke, lediglich aus freier Güte, zu seines Namens Ehre; und er beweist seine Gerechtigkeit damit, daß er alle Übrigen, gleichfalls zu seines Namens Ehre, in ihrer Verdammnis läßt, worin sie sich selbst mutwillig gestürzt haben.

Fr. Wo steht solches geschrieben?

Antw. Spr. 16,4: Der Herr macht alles um sein selbst willen, auch den Gottlosen zum bösen Tage. – Apg. 13,48: Und wurden gläubig wie viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

Fr. Was sagt unser Herr dazu?

Antw. Joh. 17,9: Ich bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast.

Fr. Kann denn ein Mensch nicht selig weiden, wenn er will?

Antw. Nein; das hängt lediglich ab von Gottes Willen und Erbarmung.

Fr. Beweise mir dieses?

Antw. Joh. 6,44.45: Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage. Es stehet geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von Gott gelehret sein. Wer es nun höret vom Vater und lernet es, der kommt zu mir. – V. 65: Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben.

Mt. 11,25.26: Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

Röm. 9,16: So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

Jes. 65,1: Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten, und zu den Heiden, die meinen Namen nicht anriefen, sage ich: Hie bin ich, hie bin ich!

Fr. Es steht doch geschrieben: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde?

Antw. Freilich; solches steht aber geschrieben, um die Anmaßung nieder zu beugen, nach welcher man sich mit Gottes Erwählung brüstet, ohne Beweise von sich zu geben, daß man ein wahrhaft Erwählter ist.

Fr. Und was ist davon ein durchschlagender Beweis?

Antw. Selbstverleugnung, ungefärbter Glaube und ungeheuchelte Liebe des Nächsten, auch, daß einer nur die Ehre und den Namen Gottes im Auge hat. Offb. 12,11: Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod.

Fr. Wie lautet also die Heilsordnung oder Gottes Ratschluß?

Antw. Die er zuvor versehen hat, die hat er auch berufen, und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht, und die er hat gerecht gemacht, die hat er auch zu Ehren gebracht; – und: Jedwem ich gnädig bin, dem bin ich *gnädig*, und Jedwedem ich mich erbarme, des *erbarme* ich mich.

Röm. 8,29: Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern.

Röm. 9,15: Denn er spricht zu Mose: Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich.

Joh. 10,27-29: Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.

Fr. Wozu dient die Lehre der ewigen freien Gnadenwahl?

Antw. Sie belehrt uns, in welcher Stellung zu Gott wir uns befinden, auf daß wir:

Erstlich uns auf Gnade und Ungnade in die Hände unseres souveränen Gottes werfen, mit der Bitte: Belehre Du mich, so werde ich bekehrt;

Zweitens, auf daß wir alle Anmaßung der Eigengerechtigkeit ablegen;

Drittens, auf daß wir einen gewissen und ewigen Trost haben in allem Kreuz, Trübsal, Verfolgung und Anfechtung.

Fr. So liegt es denn an Gott, wenn der Mensch nicht selig wird?

Antw. Gott spricht: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, darum bekehret euch, so werdet ihr leben.

Hes. 18,21-23: Wo sich aber der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Rechte und tut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Übertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er tut. Meinst du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?

Vers. 32: Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der Herr Herr. Darum bekehret euch, so werdet ihr leben!

Fr. Stehen die Namen der Auserwählten so bei Gott angeschrieben, wie sie hier auf Erden lauten?

Antw. Ja; Samuel wurde durch den Herrn bei seinem Namen gerufen, so auch Paulus öfters, besonders da es hieß: Saul, Saul, was verfolgst du mich? – auch wurden Zacharias, Elisabeth, Maria und Joseph durch den Engel Gabriel bei ihrem Namen gerufen; und so schreibt Paulus, Phil. 4,3: Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Geselle, stehe ihnen bei, die samt mir über dem Evangelium ge-

kämpft haben, mit Clemens und den andern meinen Gehilfen, welcher Namen sind in dem Buche des Lebens.

Fr. Wie kann ich wissen, ob auch ich in diesem Buche angeschrieben bin?

Antw. Frage dich: In wessen Namen bin ich getauft? – Höre des Herrn Wort: Gehet ein durch die enge Pforte. Bemühe dich allererst, daß du Christus hast; der ist der Erst-Auserwählte; höre ihn sagen: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht ausstoßen. In ihm steht deine Erwählung fest und von ihm steht geschrieben: „Den Armen und Elenden wird er gut sein“; und: „Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist, und der wegsinkt vor meinem Wort.“

Ps. 72,12-14: Denn er wird den Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, und ihr Blut wird teuer geachtet werden vor ihm.

Fr. Worauf hast du bei den tausenden von Einwüfen wider Gottes Vorherbestimmung unverrückt zu achten?

Antw. Auf meine eigne Verdammungswürdigkeit, Unwürdigkeit und völlige Ohnmacht; auf die Souveränität und Freiheit des Gottes, der die Person nicht ansieht; und auf des Lammes Blut, welches die Sünde wegträgt eines Jeglichen ohne Unterschied, der Sünde hat und auf dieses Lamm nach dem Willen Gottes seine Sünde legt.

Heidelberger Katechismus – Frage 21

Fr. Was ist wahrer Glaube?

Antw. Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntnis, dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort hat geoffenbart, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der heilige Geist durch das Evangelium in mir wirkt, daß nicht allein andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt sei, aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen.

Zu Frage und Antwort 21.

Röm. 1,16: Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen.

Röm. 3,24: Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christus Jesus geschehen ist. – Kap. 5,1: Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.

Fr. Warum sagt der Katechismus: „der heilige Geist wirkt den Glauben“?

Antw. Ich glaube, daß ich nicht durch meinen eigenen Verstand oder Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben noch zu ihm kommen kann. Glaube ist keine Sache der Vernunft; so schreibt Paulus, 1. Kor. 2,14: Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm eine Torheit und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein.

Apg. 10,44: Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf Alle, die dem Worte zuhörten.

Fr. Warum sagt der Katechismus: „durchs Evangelium“?

Antw. Der Glaube, welcher nicht Gottes Wort zum einzigen Grunde hat, ist Schwärmerei; und ein zerschlagenes Gemüt wird nur aufgerichtet durch die frohe Botschaft von der Gnade Jesu, von der Liebe Gottes, von der Gerechtigkeit, welche vor Gott gilt und in welcher ein Gottloser gerechtfertigt wird vor Gottes Richterstuhl.

Fr. Warum macht der Katechismus Unterschied zwischen „Alles für wahr halten“ und „herzlichem Vertrauen“?

Antw. Bileam und Saul hielten Alles für wahr, was Gott gesagt hatte; aber ein armer Sünder hat daran nicht genug, – ihm gibt der heilige Geist mitten in seiner Zerknirschung und Verlorenheit die Freudigkeit, es im Herzen auszusprechen: „Du bist mein Gott und Heiland.“

Ps. 51,16: Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

Röm. 10,9,10: Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesus, daß er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

Ps. 116,16: O Herr, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn. Du hast meine Bande zerrissen.

Fr. Warum sagt der Katechismus: „Nicht allein Anderen, sondern auch mir“?

Antw. Weil die römische Kirche lehrt, man könne im Allgemeinen wohl sagen: wer glaubt, wird selig; man könne solches aber von sich selbst nicht bestimmt wissen.

Fr. Kann man denn solches von sich selbst bestimmt wissen?

Antw. Ja, auch ist solches zur Seligkeit notwendig. Hiob 19, 25: „Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebet“.

Jes. 44,5: Dieser wird sagen: Ich bin des Herrn, und jener wird genannt werden mit dem Namen Jakob; und dieser wird sich mit seiner Hand dem Herrn zuschreiben und wird mit dem Namen Israel genannt werden.

1. Tim. 1,16: schreibt der Apostel Paulus: „Mir ist Barmherzigkeit widerfahren“; und 2. Tim. 4,8: „Mir ist beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage geben wird“.

Röm. 8,38,39: Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Fr. Finden alle Kinder Gottes dieses herzliche Vertrauen in sich?

Antw. Nein, sie schreien aber: Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben! und wagen es in des Herrn Jesu Namen auf Grund seiner Verheißungen; – denn ihr Unglaube verursacht ihnen einen herben Kampf.

Fr. Wie kommt man zur Gewißheit seiner Seligkeit?

Antw. So schreibt der Apostel: Der Gerechte aus Glauben wird leben; und: Lasset uns hinzutreten mit Freimut zu dem Throne der Gnade, damit wir Erbarmen genommen und Gnade gefunden haben.

Fr. Warum schreibt der Katechismus: „aus lauter Gnaden“?

Antw. Um uns zu lehren, daß alles Werk, jedes Verdienst ausgeschlossen ist, so wie auch: daß wir nicht unsere Buße oder den Glauben für ein Werk halten, um weswillen Gott uns rechtfertiget.

Eph. 2,8. Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß niemand rühme.

Fr. Wie vielerlei Glauben gibt's?

Antw. Einen historischen Glauben, einen Zeitglauben, einen Aberglauben, einen Überglauben und einen seligmachenden Glauben.

Heidelberger Katechismus – Frage 22

Fr. Was ist aber einem Christen not zu glauben?

Antw. Alles, was uns im Evangelium verheißen wird, welches uns die Artikel unseres allgemeinen, ungezweifelten christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

Zu Frage und Antwort 22.

Fr. Was wird uns in dem Evangelium verheißen?

Antw. Die Gewißheit unserer Seligkeit durch den heiligen Geist, in Vergebung unserer Sünden in dem Blute Jesu Christi des Sohnes Gottes, nach dem Willen des Vaters in den Himmeln.

Heidelberger Katechismus – Frage 23

Fr. Wie lauten dieselben?

Antw. Ich glaube an Gott Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzt zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Zu Frage und Antwort 23.

Fr. Was hast du laut dem Evangelium zu glauben und was ist dein Bekenntnis?

Antw. 1) Ich glaube, daß der Gott und Vater meines Herrn Jesu Christi der alleinige und lebendige Gott ist, der Himmel und Erde und auch mich geschaffen hat, und daß er um Christi willen alles noch trägt und erhält in seiner Langmut; auch, daß er um seines lieben Sohnes willen, mein Gott und mein Vater ist und für mich sorgen wird in allem, wofern ich in seinem Worte bleibe.

2) Ich glaube, daß Jesus Christus der alleingeborene und ewige Sohn des Vaters ist, daß er ist gleichen Wesens mit dem Vater. Er ist empfangen vom heiligen Geist, geboren aus der Jungfrau Maria, so ist er Mensch geworden für mich. Er hat gelitten unter Pontius Pilatus, ist gekreuzigt, gestorben und begraben, und da war er für mich in der Gewalt der Hölle. Am dritten Tage ist er wiederum auferstanden von den Toten, aufgefahren ist er gen Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen wird er kommen zu richten die Lebendigen und die Toten.

3) Ich glaube, daß der heilige Geist ist Gott, gleichen Wesens mit dem Vater und dem Sohne. Ich glaube eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Dieser Gott: der Vater, der Sohn und der heilige Geist ist mein Gott.

Heidelberger Katechismus – Frage 24

Fr. Wie werden diese Artikel abgeteilt?

Antw. In drei Teile: Der erste ist von Gott dem Vater und unserer Erschaffung; der andere von Gott dem Sohn und unserer Erlösung; der dritte von Gott dem heiligen Geist und unserer Heiligung.

Heidelberger Katechismus – Frage 25

Fr. Dieweil nur ein einzig göttliches Wesen ist, warum nennst du drei: den Vater, Sohn und heiligen Geist?

Antw. Darum, daß sich Gott also in seinem Wort geoffenbaret hat, daß diese drei unterschiedlichen Personen der einige, wahrhaftige, ewige Gott sind.

Zu Frage und Antwort 25.

Fr. Gib mir einen Beweis aus dem Alten Testament für die heilige Dreieinigkeit!

Antw. Jes. 6,3: Einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. – V. 8-10: Und ich hörte die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hie bin ich, sende mich! Und er sprach: Gehe hin und sprich zu diesem Volk: Höret es und verstehet es nicht; sehet es und merket es nicht! Verstocke das Herz dieses Volks und laß ihre Ohren dicke sein und blende ihre Augen, daß sie nicht sehen mit ihren Augen, noch hören mit ihren Ohren, noch verstehen mit ihrem Herzen und sich bekehren und genesen. – Vergl. mit Joh. 12,41: Solches sagte Jesaja (von Jesus), der seine Herrlichkeit sah und redete von ihm. – Und Apg. 28,25.26: Da sie aber untereinander mißhellig waren, gingen sie weg, als Paulus ein Wort redete, das wohl der *heilige Geist* gesagt hat durch den Propheten Jesaja zu unsern Vätern und gesprochen: Gehe hin zu diesem Volk und sprich: Mit den Ohren werdet ihr's hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr's sehen und nicht erkennen. – Jes. 48,16 spricht Christus: Von der Zeit an, da es geredet wird, bin ich da; und nun sendet mich der Herr Herr und sein Geist. – 4. Mo. 6,24-27: Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden! Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne. – Hag. 2,6: **Ich** bin mit euch, mit dem **Worte**, in welchem ich mit euch einen Bund machte, da ihr aus Ägypten zoget, und mit meinem **Geiste** dastehend in eurer Mitte; fürchtet euch nicht. – 1. Joh. 5,7: Denn drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind eins.

Fr. Gib mir ein paar Beweise aus dem Neuen Testament!

Antw. Mt. 3,16.17: Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da tat sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Joh. 15,26: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

Mt. 28,19: Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes!

Apg. 20,28: So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.

1. Joh. 5,7: drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind eins.

2. Kor. 13,13: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Fr. Was ist eine Person?

Antw. Eine Person ist Einer, der aus eigener Machtvollkommenheit „Ich“ sagt.

Fr. Beweise mir solches von dem Vater!

Antw. Mt. 3,17: Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Fr. Beweise mir solches von dem Sohn!

Antw. Joh. 15,26: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

Joh. 8,58: Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.

Joh. 10,30: Ich und der Vater sind eins.

Apg. 9,5: Ich bin Jesus, den du verfolgest.

Offb. 22,16: Ich, Jesus, habe gesandt meinen Engel, solches euch zu zeugen an die Gemeinden.

Fr. Beweise mir solches von dem heiligen Geist!

Antw. Apg. 10,19.20: Indem aber Petrus sich besinnet über dem Gesichte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich. Aber stehe auf, steige hinab und zieh mit ihnen und zweifle nichts; denn ich habe sie gesandt.

Apg. 13,2: Da sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe.

Fr. Gib mir noch einen Beweis, daß der heilige Geist eine Person für sich ist, unterschieden von dem Vater und dem Sohne!

Antw. Ihm wird *Verstand* zugeschrieben, 1. Kor. 2,10.11: Uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist; denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. – Und *Wille*, 1. Kor. 12,11: Dies aber alles wirket derselbige einige Geist und teilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Fr. Worin ist der Sohn von dem Vater unterschieden?

Antw. Der Sohn wird ewig von dem Vater gezeugt. Ps. 2,7: Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeugt.

Fr. Worin ist der heilige Geist von dem Vater und dem Sohne unterschieden?

Antw. Der heilige Geist geht aus von dem Vater und von dem Sohne.

Fr. Nenne mir einige Eigenschaften Gottes?

Antw. *Gott ist allgenugsam*; er hängt von Nichts ab und Alles von ihm.

Ps. 73,25-27: Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Denn, siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um alle, die wider dich huren.

Gott ist allgegenwärtig; d. i. Er ist bei allen seinen Geschöpfen. – Ps. 139,7-10: Wo soll ich hingehen vor deinem Geist und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten.

Gott ist allmächtig; d. i. Er kann außerhalb sich selbst Alles wirken, was er will. – Ps. 33,9: Denn so Er spricht, so geschieht es: so Er gebietet, so steht es da. – Lk. 1,37: Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Gott ist allwissend; d. i. durch einen Akt kennt Er in sich selbst Alles aufs Vollkommenste. – Hebr. 4,13: Und ist keine Kreatur vor ihm unsichtbar; es ist aber Alles bloß und entdeckt vor seinen Augen, von dem wir reden. – Ps. 139,1-4: Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.

Gott ist allweise; Röm. 11,33-36: O, welche Tiefe des Reichtums, beides der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Röm. 16,27: Demselbigen Gott, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesum Christ in Ewigkeit! Amen.

Gott ist barmherzig; 2. Mo. 34,6: Und da der Herr vor seinem Angesicht überging, rief er: Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue.

Gott ist Einer; d. i. Nichts ist ihm gleich. 5. Mose 6,4: Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott.

Gott ist einfach; d. i. alles, was in Gott ist, ist Gott selbst.

Gott ist ewig; d. i. Er besteht zugleich ohne Anfang, Ende oder Aufeinanderfolge von Zeiten. 1. Tim. 6,16: Der allein Unsterblichkeit hat. – Ps. 90,4: Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

Gott ist gnädig; d. i. Er tut seinen Geschöpfen Gutes trotz ihrer Unwürdigkeit. Lk. 15,20-22: Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin fort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor und tut es ihm an; und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße usw. – Eph. 2,7-10: Auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte über uns in Christus Jesus. Denn aus Gnaden seid ihr selig wor-

den durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Gott ist getreu; d. i. Er kann sich selbst nicht verleugnen. 2. Tim. 2,13: Glauben wir nicht, so bleibt er treu; er kann sich selbst nicht leugnen.

Gott ist gut; d. i. Er will seinen Geschöpfen wohl und tut ihnen wohl, vornehmlich seinen Auserwählten. – Ps. 136,1: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich; denn seine Güte währet ewiglich.

Gott ist gerecht; d. i. Er läßt und gibt einem Jeglichen das Seine, fordert nie, was er nicht gegeben hat, und gibt, wo Nichts ist; was aber verdreht sein will, macht er zunichte. – Röm. 2,6-11: welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken, nämlich Preis und Ehre und, unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben, aber denen, die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses tun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen; Preis aber und Ehre und Friede allen denen, die da Gutes tun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott. – Kap. 1,17.18: Sintemal darinnen offenbart wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

Esra 9,15: Herr, Gott Israels, du bist gerecht; denn wir sind überblieben, eine Errettung, wie es heutigestages stehet. Siehe, wir sind vor dir in unserer Schuld, denn um deswillen ist nicht zu stehen vor dir.

2. Thes. 1,6.7: Nachdem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbart werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft.

Gott ist heilig; d. i. Er kann nicht anders als die Reinigkeit, das Licht und das Leben lieben; nur darin wohnt er; nur darin sondert auch die Seinen ab von aller Unreinigkeit, von jeder Finsternis, von jedem Tod und macht sie herrlich in und bei Sich ewiglich; straft auch deswegen die Unreinigkeit und die Werke der Finsternis. 1. Petr. 1,15.16: Sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig. – Ps. 5,5-7: Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Übeltätern. Du bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

Gott ist Liebe; d. i. 1 Jo. 3,1: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht.

Gott ist langmütig; Jes. 48,8.9: Denn du hörest es nicht und wußtest es auch nicht, und dein Ohr war dazumal nicht geöffnet; ich aber wußte wohl, daß du verachten würdest und von Mutterleibe an ein Übertreter genannt bist. Darum bin ich um meines Namens willen geduldig und um meines Ruhms willen will ich mich dir zugut enthalten, daß du nicht ausgerottet werdest. – Röm. 9,22: Derhalben, da Gott wollte Zorn erzeigen und kundtun seine Macht, hat er mit großer Geduld getragen die Gefäße des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammnis. – Kap. 2,4: Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? – 2. Petr. 3,9: Gott will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.

Gott ist unbegreiflich; d. i. so wie er ist, kann er nicht vollkommen von uns begriffen werden. Hiob 11,7-8: Meinst du, daß du so viel wissest, als Gott weiß, und wollest alles so vollkommen treffen als der Allmächtige? Er ist höher denn der Himmel; was willst du tun? Tiefer denn die Hölle; was kannst du wissen? – Ps. 102,26-28: – Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden alle veralten wie ein Gewand; sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Gott ist ganz vollkommen; d. i. Er besitzt alle Vollkommenheiten. Ps. 145,3: Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich.

Gott ist wahrhaftig; d. i. Er ist stets derselbe; was er sagt, das tut er; was er verheißt, das hält er. Ps. 117: Lobet den Herrn, alle Heiden; preiset ihn, alle Völker! Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja!

Fr. Was muß derjenige glauben, der zu Gott kommt?

Antw. Wer zu Gott kommt, muß glauben, daß er ist, und daß er denjenigen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.

Von Gott dem Vater.

Nun dann ist die der Weg bewußt,
So hab' am Herren deine Lust,
Du magst dich ihm wohl frei ergeben;
Sei guten Muts, er lebt in dir,
Ein solch Gewissen (glaube mir),
Ist immerwährendes Wohlleben.

Heidelberger Katechismus – Frage 26

Fr. Was glaubst du, wenn du sprichst: Ich glaube an Gott Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden?

Antw. Daß der ewige Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Himmel und Erde samt allem, was darinnen ist, aus nichts erschaffen, auch dieselbigen noch durch seinen ewigen Rat und Vorsehung erhält und regiert, um seines Sohnes Christi willen mein Gott und mein Vater sei, auf welchen ich also vertraue, daß ich nicht zweifle, er werde mich mit aller Notdurft Leibes und der Seele versorgen, auch alles Übel, so er mir in diesem Jammertal zuschickt, mir zu gut wenden; dieweil er's tun kann als ein allmächtiger Gott, und auch tun will als ein getreuer Vater.

Zu Frage und Antwort 26.

Fr. „Mit aller Notdurft Leibes und der Seele“?

Antw. Ja; 1.Mo. 28,20: Und Jakob tat ein Gelübde und sprach: So Gott wird mit mir sein und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen. – 1. Chron. 4,9.10: Jaebez aber war herrlicher denn seine Brüder; und seine Mutter hieß ihn Jaebez,

denn sie sprach: Ich habe ihn mit Kummer geboren. Und Jaebez rief den Gott Israels an und sprach: Wo du mich segnen wirst und meine Grenze mehren, und deine Hand mit mir sein wird und wirst mit dem Übel schaffen, daß mich's nicht bekümmere. Und Gott ließ kommen, das er bat.

Wir dürfen bei Gott anhalten auch um eine Nadel oder Nagel, wenn wir in seinen Wegen gehen. Gott gab den Kindern Israel Brot und Fleisch aus dem Himmel; vierzig Jahre lang veralteten ihre Schuhe und Kleider nicht. Und die Erfahrungen der Frommen bestätigen es, daß der alte treue Gott noch dieselben Wunder wie vormals tut, wenn man nur darauf acht gibt.

Fr. „Auch alles Übel zu gut wenden“?

Antw. Ja; Ps. 37,5: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen. – Röm. 8,28: Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. – Ps. 68,21: Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

Denken wir nur an die Geschichte Josephs und daß Salomo geboren wurde aus der Batseba.

Heidelberger Katechismus – Frage 27

Fr. Was verstehst du unter der Vorsehung Gottes?

Antw. Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes, durch welche er Himmel und Erde samt allen Kreaturen gleich als mit seiner Hand noch erhält und also regiert, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Reichtum und Armut und alles nicht von ungefähr, sondern von seiner väterlichen Hand uns zukomme.

Zu Frage und Antwort 27.

Fr. Welche Geschichten sind wohl die stärksten Belege dazu, daß „Nichts von ungefähr kommt“?

Antw. Die Geschichte von Ahasveros und seinen beiden Kämmerern, von Haman, von Mardachai, von Esther; die Geschichte von Ruth, von Joseph, sodann aber ganz besonders die Geschichte, welche so beginnt: „Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde.“

Fr. Was sollen wir aus diesem Allen lernen?

Antw. Daß wenn wir Gott gläubig sind, uns kein Unglück überkommen kann, oder der Herr läßt uns Glück daraus hervorgehen, und ginge es uns auch wie Hiob; Gott wird alles überschwänglich für uns gut machen, wenn wir nur in seinen Worten bleiben. Er macht die Seinen am Ende zufrieden mit allen seinen Wegen, so daß wir ihn loben werden für alle seine Treue. – Ps. 42,12: Was betrübtest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. – Ps. 71,17: Gott, du hast mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder. V. 20-23: Denn du lässest mich erfahren viel und große Angst und machst mich wieder lebendig und holdest mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf. Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder. So danke ich auch dir mit Psalter-spiel für deine Treue, mein Gott; ich lobsinge dir auf der Harfe, du Heiliger in Israel. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind fröhlich und lobsingen dir.

Heidelberger Katechismus – Frage 28

Fr. Was für Nutzen bekommen wir aus der Erkenntnis der Schöpfung und Vorsehung Gottes?

Antw. Daß wir in aller Widerwärtigkeit geduldig, in Glückseligkeit dankbar, und aufs Zukünftige guter Zuversicht zu unserm getreuen Gott und Vater sein sollen, daß uns keine Kreatur von seiner Liebe scheiden wird, weil alle Kreaturen also in seiner Hand sind, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können.

Zu Frage und Antwort 28.

Fr. Auf welche Worte hast du hier Gewicht zu legen?

Antw. Darauf: „daß ich in aller Widerwärtigkeit geduldig sein möge;“ indem selbst Krankheit und Armut, falls ich solches nicht mutwillig über mich herbeigeholt habe, mir von Gottes väterlicher Hand zukommt; – auch: daß ich in Glückseligkeit nicht stolz sein möge, sondern dankbar, demütig und bescheiden; und sodann: daß ich fürs Zukünftige doch guten Mutes bleibe.

Fr. „Alle Kreaturen in seiner Hand“?

Antw. Ja; dadurch geschah es, daß selbst die Raben Elias Brot bringen mußten. Und o, wie oft hilft der Herr durch die entgegengesetzten Mittel, die zum Verderben bereitet schienen, gleichwie Daniel aus der Löwengrube kam, und die drei Männer in dem Feuerofen bewahrt wurden. Und so bekannte Laban vor Jakob. 1. Mo. 31,29: Und ich hätte mit Gottes Hilfe wohl so viel Macht, daß ich euch könnte Übels tun: aber eures Vaters Gott hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich, daß du mit Jacob nicht anders, denn freundlich redest. – Darum ist solche Lehre zu glauben die beste Lebensversicherung.

=====

Von Gott dem Sohne.

Ich räume dir, dem Schöpfer ew'ger Freuden,
Die ganze Welt mit ihren Völkern ein,
Der Glaub' steht Jesum Christum an,
Der hat genug für uns getan,
Er ist der Mittler worden.

Heidelberger Katechismus – Frage 29

Fr. Warum wird der Sohn Gottes Jesus, das ist Seligmacher, genannt?

Antw. Darum, daß er uns selig macht von unsern Sünden, und daß bei keinem andern einige Seligkeit zu suchen noch zu finden ist.

Zu Frage und Antwort 29.

Fr. Was bedeutet der Name „Jesus“ eigentlich?

Antw. Wiederhersteller einer gänzlich verdorbenen Masse, und: Wiederbringer alles Wohllebens und Überflusses; auch: Einen, der Raum macht, aus der Enge und Bedrängnis errettet.

Fr. Wie heißt „Jesus“ auf hebräisch?

Antw. Josua.

Fr. Was sagt die Gemeinde von dem Namen Jesus?

Antw. Hohel. 1,3: Dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich die Mägde.

Fr. Wer gab unserm Herrn diesen Namen?

Antw. Sein Pflegevater Joseph, und er erhielt diesen Namen am Tage seiner Beschneidung.

Fr. Auf wessen Befehl gab Joseph dem Herrn diesen Namen?

Antw. Auf Befehl des Engels.

Fr. Nachdem Gott gewollt, daß Jesus, Jesus heißen sollte, wofür haben wir Ihn denn in aller unserer Not zu halten?

Antw. Eben für solch einen, als sein Name ist. Jes. 42,3: „Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen und das glimmende Docht wird er nicht auslösch.“

Fr. Wer beschreibt in kurzen Worten des Herrn Zukunft im Fleisch, die Art dieser Zukunft, und was dieser Zukunft unmittelbar vorhergehen würde?

Antw. Mal. 3,1-6: Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt! spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen, und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Judas und Jerusalems, wie vorhin und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen und euch strafen und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen und wider die, so Gewalt und Unrecht tun den Tagelöhnern, Witwen und Waisen und den Fremdling drücken und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth. Denn ich bin der Herr, der nicht lüget. Und es soll mit euch Kindern Jakobs nicht gar aus sein. Kap. 3,19.20: Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter desselbigen Flügeln; und ihr sollt aus-und eingehen und zunehmen wie die Mastkälber. – V. 23.24: Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.

Heidelberger Katechismus – Frage 30

Fr. Glauben denn die auch an den einigen Seligmacher Jesus, die ihre Seligkeit und Heil bei Heiligen, bei sich selbst oder anderswo suchen?

Antw. Nein; sondern sie verleugnen mit der Tat den einigen Seligmacher und Heiland Jesus, ob sie sich sein gleich rühmen. Denn entweder muß Jesus nicht ein vollkommener Heiland sein, oder, die diesen Heiland mit wahren Glauben annehmen, müssen alles in ihm haben, das zu ihrer Seligkeit vonnöten ist.

Zu Frage und Antwort 30.

Fr. Was sagt der Apostel Petrus dazu?

Antw. Apg. 4,12: Die Seligkeit ist in keinem Andern.

Fr. Was sagt der Apostel Paulus dazu, daß „wir alles in ihm haben, was unserer Seligkeit vonnöten ist“?

Antw. 1. Kor. 1,5-7: Ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht – also daß ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe. Kol. 2,9.10: In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstentümer und Obrigkeit, V. 3.6.7: In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. – Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm und seid gewurzelt und erbauet in ihm und seid fest im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselbigen reichlich dankbar. – Kap. 1,17-20: Und er ist vor allen; und es bestehet alles in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde; welcher ist der Anfang und der Erstgeborene von den Toten, auf daß, er in allen Dingen den Vorrang habe. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Frieden machte durch das Blut an seinem Kreuz durch sich selbst. – Nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf daß er euch darstellte heilig und unsträflich und ohne Tadel vor ihm selbst: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; und wiederum: Ich bin gekommen, auf daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen. – In Folge dessen bezeugt der Apostel Paulus, Gal. 1,8.9: Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht! Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So jemand euch Evangelium prediget anders, denn das ihr empfangen habt, der sei verflucht! – Und Phil. 4,13: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. – 1. Kor. 2,2: Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.

Fr. Vor welchen Geistern hast du dich demnach zu hüten?

Antw. Vor solchen, welche, obschon sie sich des Herrn Jesu mit dem Munde rühmen, dennoch irgendwo sonst suchen und daher einen verkehrten Wandel führen. –

Hebr. 13,9: Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.

2. Kor. 11,4: Denn so, der da zu euch kommt, einen andern Jesum predigte, den wir nicht geprediget haben, oder ihr einen andern Geist empfindet, den ihr nicht empfangen habt, oder ein ander Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so verträget ihr's billig.

2. Tim. 2,19: Aber der feste Grund Gottes bestehet und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen, und: Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Heidelberger Katechismus – Frage 31

Fr. Warum ist er Christus, das ist ein Gesalbter, genannt?

Antw. Weil er von Gott dem Vater verordnet und mit dem heiligen Geist gesalbt ist zu unserm obersten Propheten und Lehrer, der uns den heimlichen Rat und Willen Gottes von unserer Erlösung vollkommlich offenbaret; und zu unserem einigen Hohenpriester, der uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat und immerdar mit seiner Fürbitte vor dem

Vater vertritt; und zu unserm ewigen König, der uns mit seinem Wort und Geist regiert, und bei der erworbenen Erlösung schützt und erhält.

Zu Frage und Antwort 31.

Fr. Welche hießen vor Christus in der Gemeinde „Gesalbte Gottes“?

Antw. Könige, Hohepriester, Propheten; welche darin Schatten Christi, des einzigen Gesalbten waren, auch die Salbung von dem Sohne Gottes hatten.

Fr. Wo ist „Seine Salbung“ geweissagt?

Antw. Jes. 11,1.2: Und es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm Isais, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. – Jes. 61,1: Der Geist des Herrn Herr ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbet.

Fr. Wo ist denn von „Seinem prophetischen Amte“ geweissagt?

Antw. Moses sagt: Einen Propheten wie mich wird der Herr, dein Gott, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. 5. Mo. 18,15.

Und diese Propheten sind die Worte, Ps. 40,11: Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich; ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde.

Ps. 22,23: Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen.

Fr. Wo ist davon geweissagt, daß Christus den Willen Gottes tun und uns diesen Willen offenbaren würde?

Antw. Ps. 40,9: Deinen Willen, mein Gott, tu ich gerne und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen. – Spr. 8,6-10: Höret, denn ich will reden, was fürstlich ist, und lehren, was recht ist. Denn mein Mund soll die Wahrheit reden, und meine Lippen sollen hassen, das gottlos ist. Alle Reden meines Mundes sind gerecht; es ist nichts Verkehrtes noch Falsches drinnen. Sie sind alle gleichaus (gradaus) denen, die sie vernehmen, und richtig denen, die es annehmen wollen. Nehmet an meine Zucht lieber denn Silber und die Lehre achtet höher denn köstlich Gold. – Spr. 9,1-6: Die Weisheit bauete ihr Haus und hieb sieben Säulen, schlachtete ihr Vieh und trug ihren Wein auf und bereitete ihren Tisch und sandte ihre Dirnen aus, zu laden oben auf die Paläste der Stadt: Wer albern ist, der mache sich hieher! Und zum Narren sprach sie: Kommt, zehret von meinem Brot und trinket des Weins, den ich schenke! Verlasset das alberne Wesen, so werdet ihr leben; und gehet auf dem Wege des Verstandes.

Fr. Wo ist geweissagt von „Seinem hohenpriesterlichen Amte“?

Antw. Ps. 110,4: Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen; Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedechs.

Fr. Wer war Melchisedek?

Antw. Ein Bild unseres einzigen Hohenpriesters und Königs. Hebr. 6,20: Dahin der Vorläufer für uns eingegangen, Jesus, ein Hoherpriester worden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

Fr. Wo ist von „Christi Königreich“ geweissagt?

Antw. Ps. 45,2: Mein Herz dichtet ein feines Lied ich will singen von einem Könige. V. 7.8: Gott dein Stuhl bleibt immer und ewig; das Zepter deines Reichs ist ein gerades Zepter. Du liebest

Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen; darum hat dich, Gott, dein Gott gesalbet mit Freudenöle, mehr denn deine Gesellen.

Ps. 72,4: Er wird das elende Volk bei Recht erhalten und den Armen helfen und die Lästerer zerschmeißen. – V. 8: Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere und von dem Wasser an bis zur Welt Ende. – V. 12-14: Denn er wird den Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, und ihr Blut wird teuer geachtet werden vor ihm.

Jes. 32,1: Siehe, es wird ein König regieren, Gerechtigkeit anzurichten.

Jer. 33,15.16: In denselbigen Tagen und zur selbigen Zeit will ich dem David ein gerecht Gewächs aufgehen lassen; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden. Zur selbigen Zeit soll Juda geholfen werden und Jerusalem sicher wohnen; und man wird ihn nennen: Der Herr, der unsere Gerechtigkeit ist. – Kap. 30,21: Und ihr Fürst soll aus ihnen herkommen und ihr Herrscher von ihnen ausgehen und er soll zu mir nahen; denn wer ist der, so mit willigem Herzen zu mir naht? spricht der Herr.

Hos. 3,5: Danach werden sich die Kinder Israel bekehren und den Herrn, ihren Gott, und ihren König David suchen und werden den Herrn und seine Gnade ehren in der letzten Zeit.

Hes. 34,23: Und ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein.

Ps. 89,37.38: Sein Same soll ewig sein und sein Stuhl vor mir wie die Sonne; wie der Mond soll er ewiglich erhalten sein und gleichwie der Zeuge in den Wolken gewiß sein. Sela.

Heidelberger Katechismus – Frage 32

Fr. Warum wirst aber du ein Christ genannt?

Antw. Weil ich durch den Glauben ein Glied Christi und also seiner Salbung teilhaftig bin, auf daß auch ich seinen Namen bekenne, mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer darstelle und mit freiem Gewissen in diesem Leben wider die Sünde und den Teufel streite und hernach in Ewigkeit mit ihm über alle Kreatur herrsche.

Zu Frage und Antwort 32.

Fr. Wo wurde der Name „Christ“ zuerst gebraucht?

Antw. Als ein Schimpfname. Apg. 11,26: Und da er ihn fand, führete er ihn gen Antiochien. Und sie blieben bei der Gemeinde ein ganzes Jahr und lehrten viel Volks; daher die Jünger am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden. – 1. Petr. 4,14-16: Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepreiset. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb oder Übeltäter oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht; er ehre aber Gott in solchem Fall.

Fr. Was sagt Johannes davon, „daß wir Seiner Salbung teilhaftig sind“?

Antw. 1. Jo. 2,20: Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist; und wisset alles. V. 27: Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt bei euch, und dürfet nicht, daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerlei lehret, so ist's wahr, und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehret hat, so bleibt bei demselbigen.

Fr. Was droht der Herr denen, die Seinen Namen nicht bekennen, sondern verleugnen?

Antw. Mk. 8,38: Wer sich aber mein und meiner Worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Fr. Was sagt der Apostel von dem „freien Gewissen“?

Antw. Hebr. 9,13.14: Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche, von der Kuh gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wieviel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!

Fr. Was sagt der Apostel von dem „mutigen Streit wider Sünde und Teufel“?

Antw. 1. Petr. 4,1.2: Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.

1. Petr. 5,8.9: Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. – Vergl. Hebr. 12,1: Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist.

Röm. 12,1: Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.

Fr. Was sagt der Apostel Paulus „von unserer zukünftigen Herrschaft“?

Antw. 2. Tim. 2,12: Dulden wir, so werden wir mit ihm herrschen.

Fr. Und was unser Herr?

Antw. Offb. 3,21: Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen; wie ich überwunden habe und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

Fr. Und welche Kreaturen sind das, worüber wir hernach mit dem Herrn regieren werden?

Antw. Unter anderem die Engel. 1. Kor. 6,3: Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden?

Heidelberger Katechismus – Frage 33

Fr. Warum heißt er Gottes eingeborener Sohn, so doch wir auch Kinder Gottes sind?

Antw. Darum, daß Christus allein der ewige, natürliche Sohn Gottes ist, wir aber um seinen willen aus Gnaden zu Kindern Gottes angenommen sind.

Zu Frage und Antwort 33.

Fr. Was sagt der Apostel Johannes dazu?

Antw. Joh. 1,11-14: Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines

Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Heidelberger Katechismus – Frage 34

Fr. Warum nennst du ihn unsern Herrn?

Antw. Weil er uns mit Leib und Seele von der Sünde und aus aller Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem teuren Blut ihm zum Eigentum erlöset und erkauft hat.

Zu Frage und Antwort 34.

Fr. Was sagt der Prophet Sacharja von „unserer Erlösung durch das Blut Christi“?

Antw. Kap. 9,11: Du lässest auch durchs Blut deines Bundes aus deine Gefangenen aus der Grube, da kein Wasser innen ist.

Fr. Und was der Apostel Paulus?

Antw. 1. Kor. 6,20: Denn ihr seid teuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes. – Hebr. 2,14.15: Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er's gleichermaßen teilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten. – Röm. 5,9: So werden wir je viel mehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind.

Heidelberger Katechismus – Frage 35

Fr. Was heißt, daß er empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau?

Antw. Daß der ewige Sohn Gottes, der wahrer und ewiger Gott ist und bleibt, wahre menschliche Natur aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria durch Wirkung des heiligen Geistes an sich genommen hat, auf daß er auch der wahre Same Davids sei, seinen Brüdern in allem gleich, ausgenommen die Sünde.

Zu Frage und Antwort 35.

Fr. Wie weissagt der Prophet Jesaja von Christi zwiefacher Natur?

Antw. Jes. 9,5: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.

Fr. Hat Jesaja auch von der Jungfrau geweissagt?

Antw. Ja; Kap. 7,14: Siehe, *die* Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen: Immanuel.

Fr. Wer unter den Propheten hat selbst den Namen Seiner Geburtsstadt angegeben?

Antw. Micha; Kap. 5,1: Und du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Fr. Und wer ganz genau die Zeit Seiner Geburt?

Antw. Daniel; Kap. 9,24: Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volk und über deine heilige Stadt, so wird dem Übertreten gewehret und die Sünde zugesiegelt und die Missetat versöhnet und die ewige Gerechtigkeit gebracht und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt und der Allerheiligste gesalbet werden.

Fr. Wer hat davon geweissagt, daß Er von dem Samen Davids sein würde?

Antw. Jesaja; Kap. 11,1.2: Und es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm Isais, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. – Siehe auch 2. Sam. 7,12: Wenn nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegest, will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll, dem will ich sein Reich bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königreichs bestätigen ewiglich.

Fr. Wer weissagte von seinem Auftreten in dem Tempel von Jerusalem?

Antw. Haggai; Kap. 2,7-9: Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller Heiden Trost. Und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth. Denn mein ist beides, Silber und Gold, spricht der Herr Zebaoth. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der Herr Zebaoth; und ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der Herr Zebaoth.

Fr. Wie konnte Maria, da sie doch eine Sünderin war, den Herrn unbefleckt empfangen?

Antw. Dadurch, daß sie geglaubt hat. – Lk. 1,45: Und o selig bist du, die du geglaubet hast!

Fr. Wie spricht der Engel sich über das „empfangen durch Wirkung des heiligen Geistes“ aus?

Antw. Lk. 1,35: Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

Fr. Wie heißt die Sünde woraus alle anderen Sünden hervorkommen?

Antw. Ungehorsam; Röm. 5,12: Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben. – V. 19: Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind, also auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechte.

Und so lauten unseres Herrn Wort: Jes. 50,5: Der Herr Herr hat mir das Ohr geöffnet; und ich bin nicht ungehorsam und gehe nicht zurück.

Fr. Wer hat davon geweissagt, daß unser Herr aus Ägypten kommen würde?

Antw. Hosea; Kap. 11,1: Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb und rief ihn; meinen Sohn, aus Ägypten.

Heidelberger Katechismus – Frage 36

Fr. Was für Nutzen bekommst du aus der heiligen Empfängnis und Geburt Christi?

Antw. Daß er unser Mittler ist und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, darin ich bin empfangen, vor Gottes Angesicht bedeckt.

Zu Frage und Antwort 36.

Fr. Beweise mir solches aus der Heiligen Schrift.

Antw. Lk. 2,22 lesen wir: „Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses kamen“. Dieses bezieht sich auf die Mutter und auf das Kind, und nicht auf die Mutter allein. Nach dem Gesetz machte das Kind die Mutter unrein, weil es empfangen und geboren wurde als ein Kind, welches der Verdammnis unterworfen war. Weil aber unser Herr vom heiligen Geist empfangen war und als „das Heilige“ geboren wurde, bedurften Maria und das Kind Jesus der Reinigung nicht, als insofern, daß unser Herr von seiner Geburt an unter Gesetz getan wurde, um die Ungerechtigkeit zu tragen, in welcher wir empfangen und geboren werden.

Heidelberger Katechismus – Frage 37

Fr. Was verstehst du unter dem Wörtlein „gelitten“?

Antw. Daß er an Leib und Seele die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben, den Zorn Gottes wider die Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts getragen hat, auf daß er mit seinem Leiden, als mit dem einigen Sühnopfer, unsern Leib und unsere Seele von der ewigen Verdammnis erlöste und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

Zu Frage und Antwort 37.

Fr. Was sagt der Apostel Petrus davon, daß der Geist Christi zuvor in den Propheten Zeugnis gegeben vom Leiden, welches auf Christum kommen und von der Herrlichkeit, welche darauf folgen würde?

Antw. 1. Petr. 1,10-12: Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben, und haben geforschet, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit danach, welchen es offenbaret ist. Denn sie haben's nicht sich selbst, sondern uns dargetan, welches euch nun verkündigt ist durch die, so euch das Evangelium verkündigt haben, durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüftet zu schauen.

Fr. Wer weissagt von Christi Leiden durch die Hartnäckigkeit der Eigengerechten?

Antw. David in mehreren Psalmen, besonders Ps. 41,6-9: Meine Feinde reden Arges wider mich: Wann wird er sterben und sein Name vergehen? Sie kommen, daß sie schauen, und meinen's doch nicht von Herzen, sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin und tragen's aus. Alle, die mich hassen, raunen (reden heimlich) miteinander wider mich und denken Böses über mich. Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen: Wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen! – Ps. 69,5: Die mich ohne Ursache hassen, der ist mehr, denn ich Haare auf dem Haupt habe. Die mir unbillig feind sind und mich verderben, sind mächtig. Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubt habe.

Fr. Wer weissagt von Seinem feierlichen Einzuge in Jerusalem vor Seinem Leiden?

Antw. Sacharja; Kap. 9,9: Aber du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin!

Fr. Und wer von Seinem Eifer für das Haus Seines Vaters, in welchem er die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel trieb?

Antw. David – Ps. 69,10: Denn ich eifere mich schier zu Tod um dein Haus.

Fr. In welchen Psalmen klagt unser Herr über Judas, den Verräter?

Antw. In mehreren Psalmen, besonders Ps. 41,10: Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brot aß, tritt mich unter die Füße. – Ps. 55,13-15: Wenn mich doch mein Feind schändete, wollt ich's leiden, und wenn mir mein Hasser pochte, wollt ich mich vor ihm verbergen; du aber bist mein Geselle, mein Pfleger und mein Verwandter. – Ps. 69,26: Ihre Wohnung müsse wüste werden, und sei niemand, der in ihren Hütten wohne. – Ps. 109,8: Sein Amt müsse ein anderer empfangen.

Fr. Ist auch geweissagt, daß Christus für dreißig Silberlinge würde überliefert werden?

Antw. Ja; Sacharja 11,12: Und ich sprach zu ihnen: Gefällt es euch, so bringet her, wieviel ich gelte; wo nicht, so laßt es anstehen. Und sie wogen dar, wieviel ich galt: dreißig Silberlinge.

Fr. Was ist von Christi Leiden geweissagt am 22. Psalm?

Antw. Seine Kreuzigung. – V. 17: Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht; sie haben meine Hände und Füße durchgraben.

Die Verlosung Seiner Kleider. – V. 19: Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.

Wie er verspottet wurde. – V. 7-9: Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf Er klage es dem Herrn, der helfe ihm aus und errette ihn, hat er Lust zu ihm. – V. 14: Ihren Rachen sperren sie auf wider mich wie ein brüllender und reißender Löwe.

Sein großer Durst. – V. 16: Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherben, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legest mich in des Todes Staub. – (Wie auch Ps. 69,22: Und sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken in meinem großen Durst).

Sein „von Gott verlassen sein“. – V. 2: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Und die Frucht Seines Leidens. – V. 26-28: Dich will ich preisen in der großen Gemeinde; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.

Fr. Und was Jes. 52 und 53?

Antw. Seine verachtete Gestalt. – Kap. 52,14: Daß sich Viele über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist denn anderer Leute und sein Ansehen der Menschen Kinder.

Daß Er aber so unsere Erlösung und viele Völker mit Seinem Blute besprengen würde. – V. 15: Aber also wird er viel Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt ist, dieselben werden's mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werden's merken.

Daß man in Gethsemane zu ihm ausgehen würde als zu einem Mörder, und daß er zwischen Übeltätern würde gekreuzigt werden. – Kap. 53,12: Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum daß er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleich gerechnet ist.

Sein Gebet am Kreuze: Vater, vergib's ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! – V. 12: Und für die Übeltäter gebeten.

Sein vornehmes Begräbnis. – V. 9: (Nach dem Hebräischen). Man hatte sein Grab bei den Gottlosen bestellt, er ist aber bei den Reichen in Seinem Tode gewesen.

Seine Unschuld. – V. 9: Wiewohl er niemand unrecht getan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist.

Sein freiwilliges Leiden und Seine Geduld. – V. 7: Da er gestraft und gemartert ward, tat er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut.

Die Schmach Seines Kreuzes, und wie man ihn von Anfang nicht geachtet hat. – V. 2.3: Denn er schießt auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet.

Unsere Verkehrtheit und Seine Sünderliebe. – V. 4: Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

Wie Er unsere Schuld und Strafe getragen. – V. 5: Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Wie Gott sich dabei mit uns, Seinen Feinden, versöhnet hat, indem Er unser Aller Ungerechtigkeit auf Sein eignes, heiliges Kind geworfen hat. – V. 6: Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

Wie Sein Leiden eine Sühne oder ein genugtuendes Leiden gewesen ist. – V. 7: (Nach dem Hebräischen). Da dieselbe (die Bezahlung unserer Schuld) gefordert wurde, wurde er gestraft.

Die Frucht Seine Leidens. – V. 10.11: Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben; und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden.

Fr. Ist noch mehr von Seinem Leiden geweissagt?

Antw. Ja; wie man ihn gegeißelt und Ihn ins Angesicht geschlagen hat. – Jes. 50,6: Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

Wie man Ihn mit Ruten geschlagen hat. – Micha 4,14: Aber nun, du Kriegerin, rüste dich! Denn man wird uns belagern und den Richter Israels mit der Rute auf den Backen schlagen.

Auch hat Sacharja davon geweissagt, daß in Gethsemane Alle Ihn verlassen würden. Kap. 13,7: Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist! spricht der Herr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Herde sich zerstreuen, so will ich meine Hand kehren zu den Kleinen.

Auch von den Wunden in Seinen Händen. – Kap. 13,6: So man aber sagen wird zu ihm: Was sind das für Wunden in deinen Händen? wird er sagen: So bin ich geschlagen im Hause derer, die mich lieben.

Auch von der Wunde in Seiner Seite. – Kap. 12,10: Denn sie werden mich ansehen, welchen jene zerstochen haben.

Und von Seiner siebenfachen Verwundung. – Kap. 3,9: Denn siehe, auf dem einigen Stein, den ich vor Josua gelegt habe, sollen sieben Augen sein.

Daß man Ihm die Beine nicht würde zerbrechen können – weissagt Moses, 2. Buch 12,46: Und sollt kein Bein an ihm zerbrechen.

Heidelberger Katechismus – Frage 38

Fr. Warum hat er unter dem Richter Pontius Pilatus gelitten?

Antw. Auf daß er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammt würde und uns damit von dem strengen Urteil Gottes, das über uns ergehen sollte, erledigte.

Zu Frage und Antwort 38.

Fr. Was sagt Petrus davon?

Antw. Apg. 3,13: Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat sein Kind Jesum verkläret, welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilatus, da derselbe urteilte, ihn loszulassen. – Kap. 2,23: Denselbigen, nachdem er aus bedachtem Rat und Vorsehung Gottes ergeben war, habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten und ihn angeheftet und erwürget.

Heidelberger Katechismus – Frage 39

Fr. Ist es etwas mehr, daß er gekreuzigt worden, denn so er eines andern Todes gestorben wäre?

Antw. Ja; denn dadurch bin ich gewiß, daß er die Vermaledung, die auf mir lag, auf sich geladen habe, dieweil der Tod des Kreuzes von Gott verflucht war.

Zu Frage und Antwort 39.

Fr. Warum war der Tod am Kreuze verflucht?

Antw. Der hohe Gott hat immerdar zu den Menschen auf Erden herniederkommen wollen, darum geziemet es dem Menschen, an dem Boden zu bleiben und vom Worte, von Gnade, vom Glauben zu leben; aber das will der Mensch nicht, er will immerdar höher, als er gehen kann, so wird er denn zu Schanden, und es trifft ihn der Fluch.

Denn So spricht Gott, 2. Buch Moses 19,12: „Hütet euch, daß ihr nicht auf den Berg steigt“. Darum ist es ein Gott verhöhrendes Beginnen des Fleisches, sich selbst zu Gott hinauf machen zu wollen durch eigene Kraft und Weisheit und Gerechtigkeit; da bleibt es zwischen Himmel und Erde hangen. Für diese unsere Sünde, worauf der Tod steht, starb unser Herr, indem er zwischen Himmel und Erde hing, mit fest genagelten Händen und Füßen, also als Einer, der nichts zu Stande bringen konnte.

Heidelberger Katechismus – Frage 40

Fr. Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Antw. Darum, daß wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes nicht anders für unsere Sünde mochte bezahlt werden, denn durch den Tod des Sohnes Gottes.

Zu Frage und Antwort 40.

Fr. Warum durch „den Tod des Sohnes Gottes“?

Antw. Unser Tod ist, nach Gottes gerechtem und nicht zu wiederrufendem Ausspruche: „des Tages du davon issest, wirst Du des Todes sterben“; – ein ewiger Tod. Sollte die Gnade obwalten, Gottes Gerechtigkeit genug geschehen, Gottes Wahrheit unverkürzt bleiben, so mußte dieser Tod verschlungen sein; der konnte aber nur verschlungen werden durch den Tod des Sohnes Gottes.

Heidelberger Katechismus – Frage 41

Fr. Warum ist er begraben worden?

Antw. Damit zu bezeugen, daß er wahrhaftig gestorben sei.

Zu Frage und Antwort 41.

Fr. Weißt Du noch eine andere Ursache Seines Begräbnisses?

Antw. Ja; Gott hatte gesagt: „Du bist Staub und sollst zu Erde werden“ ; Christus ist in Seinem Begräbnis mit Erde gleich gemacht für uns, auf daß wir, wenn wir Erde geworden sind, dennoch wieder aus Erde hervorgehen.

Fr. Dann hätte aber Christus die Verwesung sehen müssen?

Antw. Nach dem menschlichen Urteil war er auch der Verwesung übergeben und würde so wohl ganz mit Erde gleich gemacht gewesen sein, wäre er nicht auferstanden, bevor die Verwesung eintrat.

Heidelberger Katechismus – Frage 42

Fr. Weil denn Christus für uns gestorben ist, wie kommt es, daß wir auch sterben müssen?

Antw. Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünde, sondern nur eine Absterbung der Sünden und Eingang zum ewigen Leben.

Heidelberger Katechismus – Frage 43

Fr. Was bekommen wir mehr für Nutzen aus dem Opfer und Tod Christ am Kreuz?

Antw. Daß durch seine Kraft unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt, getötet und begraben wird, auf daß die bösen Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren, sondern daß wir uns selbst ihm zur Danksagung aufopfern.

Zu Frage und Antwort 43.

Fr. Was sagt der Apostel Paulus davon?

Antw. Röm. 6,6: Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

Fr. Aber die bösen Lüste des Fleisches regieren doch manchmal sehr in den Gläubigen?

Antw. Sie regieren nicht, sondern tyrannisieren; und das verursacht das Schreien: „Elender Mensch ich, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ Röm. 7,24. Bei dem Allen werden die Gläubigen von Christ, der sie ergriffen hat, festgehalten; und indem sie in ihrem Elende an Christi Gnade hängen, erfahren sie nicht weniger die Wahrheit und die Kraft der süßen Verheißung: „Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter Gesetz seid, sondern unter der Gnade.“ Röm. 6,14

Fr. Was bedeutet das „durch den Geist des Fleisches Geschäfte töten“; Röm. 8,13?

Antw. Wider jegliche Wallung, Ankämpfung und Anschuldigung sich an des Herrn Jesu Wort halten: „Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Denn wenn man der Sünde und dem Teufel die mit Christi Blut geschriebene Quittung vorhält, daß alles bezahlt sei, so muß die stets wieder auflebende Sünde in ihren Tod wieder zurückfallen, worin sie Christus geworfen hat mit seinem Blut und Geist. Under der Versucher hebt sich davon, wenn man ihm Christi Blut vorhält.

Heidelberger Katechismus – Frage 44

Fr. Warum folgt: abgestiegen zu der Hölle?

Antw. Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sei, mein Herr Christus habe mich durch seine unaussprechliche Angst Schmerzen und Schrecken, die er auch an seiner Seele am Kreuz und zuvor erlitten, von der höllischen Angst und Pein erlöset.

Zu Frage und Antwort 44.

Fr. Was soll diese Frage und Antwort?

Antw. Die Antwort ist eine liebliche, tröstliche; aber der Artikel „abgestiegen zu der Hölle“, nach welchem man meinte: „Christus sei, während dem er im Grabe lag, zur Höllen hinabgestiegen, habe sich denen, die in derselben lagen, als Überwinder gezeigt und Viele aus derselben mit sich hinaufgeführt“: – ist entnommen aus dem verkehrten Verständnisse des Wortes „Gefängnis“, 1. Petr. 3,19: „In demselbigen ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis“, – und der Worte Kap. 4,6: „den Toten ist das Evangelium verkündigt“. – Daher kommt auch die Irrlehre eines Fegefeuers und eines Hades, welche sehr alt ist. Denn die Kirche der Welt, welche später die römische hieß und sich die katholische nennt, begann bereits zur Apostel Zeit sich für die wahre auszugeben und ihre Irrlehren zu verbreiten, und fand auch bald viel mehr Glauben, als der Apostel Lehre. Solche sieht man aus Röm. 16,17: Ich ermahne aber euch, liebe Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Ärgernis anrichten neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weicht von denselbigen. – 2. Kor. 11,3: Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo. – Gal. 3,1.2: O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? welchen Christus Jesus vor die Augen gemalet war, und jetzt unter euch gekreuziget ist! Das will ich allein von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? – Und aus 3. Joh 9: Ich habe der Gemeinde geschrieben; aber Diotrophes, der unter ihnen will hochgehalten sein, nimmt uns nicht an.

Aber den Toten ist das Evangelium verkündet bei Leibes Leben; und „Gefängnis“ ist Frist von drei mal vierzig Jahren, welche Gott zu der Zeit Noä, den Ungehorsamen gab, daß sie sich bekehrten. Christus ist in dem Geiste in und durch Noah zu diesen Ungehorsamen hingegangen und er hat ihnen in und durch Noah Buße und Bekehrung gepredigt; und die Menschen, zu welchen Christus damals durch Noah predigte, heißen „Geister“ in dem Sinne, wie Johannes schreibt: Prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind.

Fr. War denn Christus in der Hölle, da er im Grabe lag?

Antw. Allerdings ja, insofern nämlich, als ein Jeglicher, der gestorben ist, bis zu seiner Auferweckung in der Macht des Teufels ist. Da ist indes der in Jesu Entschlafene in der Macht des Teufels, wie ein Schiff unter Embargo, dessen Befreiung dennoch eine ausgemachte Sache ist. Die Seele ist aber zu gleicher Zeit in die Hände des Vaters übergeben und eben so gewiß im Paradiese, das ist, in dem Himmel. Ich bemerke mir bei diesem Artikel folgende Aussagen der heiligen Schrift: Jesus sprach am Kreuze: Vater, in deine Hände will ich meinen Geist übergeben; und in dem 16. Psalm: Du wirst meine Seele in der Hölle nicht verlassen. Und so bezeugt der Apostel Petrus, Apg. 2,24: Welchen Gott hat auferwecket und aufgelöset die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden. – Weiter bemerke ich mir, was Paulus geschrieben: 1. Kor. 15,53-54: Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche

wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? – Und was unser Herr uns mitteilt von dem armen Lazarus und dem reichen Manne; Lk. 16, besonders V. 22 u. 26: Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben. – Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß, die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, könnten nicht und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.

Fr. Worauf muß sich ein Kind Gottes gefaßt machen?

Antw. Auf hohe und höchste Anfechtungen, nicht allein von seinen Schoßsünden, nicht allein von Fleisch und Blut und von der Welt, sondern von der ganzen Macht und Wut des Fürsten der Finsternis. Eph. 6,12-16. Christus aber ist Bürge eines herrlichen Ausgangs. 1. Mo. 32,24-31.

Heidelberger Katechismus – Frage 45

Fr. Was nützt uns die Auferstehung Christi?

Antw. Erstlich hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß er uns der Gerechtigkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat, konnte teilhaftig machen. Zum andern werden wir auch jetzt durch seine Kraft erweckt zu einem neuen Leben. Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung.

Zu Frage und Antwort 45.

1. Kor. 15,56.57: Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

Röm. 6,4: So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

1. Kor. 15,22: Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

Fr. Wo ist von Christi Auferstehung geweissagt?

Antw. Psalm 16,10.11: „Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Du tust mir kund den Weg zum Leben“.

Fr. Warum ist Christus am dritten Tage auferwecket?

Antw. An diesem tritt die Verwesung ein, – der Herr sollte die Verwesung nicht sehen. Ps. 16,10: Und so geht's der ganzen Gemeinde des Herrn; es kommt:

1. Tag und Stunde der Not und des Todes;
2. Tag und Stunde des tiefern Hineinsinkens, ohne Aussicht auf Errettung;
3. Tag und Stunde der Erfüllung der Verheißung, der Bewahrheitung der Errettung; und diese Stunde ist ganz frühe. Psalm 46,6: „Gott hilft ihr frühe.“

Hosea 6,2: „Er macht uns lebendig nach zween Tagen, er wird uns am dritten Tage aufrichten, daß wir vor ihm leben werden.“ – Und so ist dieser dritte Tag allerwärts vorhergesagt.

Heidelberger Katechismus – Frage 46

Fr. Wie verstehst du, daß er ist gen Himmel gefahren?

Antw. Daß Christus vor den Augen seiner Jünger ist von der Erde aufgehoben gen Himmel und uns zugut daselbst ist, bis daß er wiederkommt zu richten die Lebendigen und die Toten.

Zu Frage und Antwort 46.

Fr. Wo ist von Christi Himmelfahrt geweissagt?

Antw. Ps. 47,6: „Gott fährt auf mit Jauchzen und der Herr mit heller Posaune.“ – Ps. 68,19: „Du bist in die Höhe gefahren und hast das Gefängnis gefangen; du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, daß Gott der Herr dennoch daselbst bleiben wird.“

Heidelberger Katechismus – Frage 47

Fr. Ist denn Christus nicht bei uns bis ans Ende der Welt, wie er uns verheißen hat?

Antw. Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Nach seiner menschlichen Natur ist er jetzt nicht auf Erden; aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnade und Geist weicht er nimmer von uns.

Zu Frage und Antwort 47.

Fr. Was sagt der Apostel Paulus davon, daß Christus nach Seiner menschlichen Natur nicht mehr auf Erden ist?

Antw. Hebr. 8,4: „Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester, dieweil da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern“.

Fr. Beweise mir, daß unser Herr „mit Seiner Gnade und Geist nimmer von uns weicht?“

Antw. Er hat gesagt: „Wo Zwei oder Drei zu meinem Namen zusammen sind, da will ich mitten unter ihnen sein“; und: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“.

Heidelberger Katechismus – Frage 48

Fr. Werden aber auf die Weise die zwei Naturen in Christo nicht voneinander getrennt, so die Menschheit nicht überall ist, da die Gottheit ist?

Antw. Mitnichten; denn weil die Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig ist, so muß folgen, daß sie wohl außerhalb ihrer angenommenen Menschheit und dennoch nichtsdestoweniger auch in derselben ist, und persönlich mit ihr vereinigt bleibt.

Zu Frage und Antwort 48.

Fr. Erkläre mir solches aus Worten unseres Herrn selbst?

Antw. Während dem unser Herr mit Nikodemus redete, sagte er: Er, des Menschen Sohn, sei der Seiende im Himmel.

Heidelberger Katechismus – Frage 49

Fr. Was nützt uns die Himmelfahrt Christi?

Antw. Erstlich, daß er im Himmel vor dem Angesicht seines Vaters unser Fürsprecher ist. Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß er, als das Haupt, uns, seine Glieder, auch zu sich werde hinaufnehmen. Zum dritten, daß er uns seinen Geist zum Gegenpfand herabsendet, durch welches Kraft wir suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes, und nicht, das auf Erden ist.

Zu Frage und Antwort 49.

Fr. Gib mir ein paar Beweisstellen dafür?

Antw. Eph. 2,6: Und hat uns samt ihm auferwecket und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu.

Phil. 3,20.21: Unser Wandel aber ist im Himmel von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm untertänig machen.

1. Joh. 2,1: Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

Röm. 8,34: Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Joh. 14,3: Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. Kol. 3,1: Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Vergl. weiter Eph. 1,17-20: Daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eurer Berufung, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sei die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er gewirket hat in Christo, da er ihn von den Toten auferwecket hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel.

Heidelberger Katechismus – Frage 50

Fr. Warum wird hinzugesetzt, daß er sitze zur Rechten Gottes?

Antw. Weil Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß er sich daselbst erzeige als das Haupt seiner christlichen Kirche, durch welches der Vater alles regiert.

Zu Frage und Antwort 50.

Fr. Was sagt David in seinen Psalmen?

Antw. Ps. 110,1: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. – Ps. 45,5: Es müsse dir gelingen, in deinem Schmuck; ziehe einher der Wahrheit zu gut, und die Elenden bei Recht zu behalten, so wird deine rechte Hand Wunder beweisen. – Ps. 2,6: Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion. – Ps. 72,8: Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere und von dem Wasser an bis zur Welt Ende. – Ps. 89,19: Denn der Herr ist unser Schild, und der Heilige in Israel ist unser König.

Heidelberger Katechismus – Frage 51

Fr. Was nützt uns diese Herrlichkeit unseres Hauptes Christus?

Antw. Erstlich, daß er durch seinen heiligen Geist in uns, seine Glieder, die himmlischen Gaben ausgießt. Danach, daß er uns mit seiner Gewalt wider alle Feinde schützt und erhält.

Zu Frage und Antwort 51.

Fr. Was heißt es davon im 72. Ps. V. 6 u. 12-14.

Antw. Er wird herabfahren, wie der Regen auf das Fell, wie die Tropfen, die das Land feuchten. – Er wird den Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, und ihr Blut wird teuer geachtet werden vor ihm. – Auch hat der Herr verheißen: Es werden die Tore der Hölle meine Gemeinde nicht überwältigen.

Heidelberger Katechismus – Frage 52

Fr. Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, zu richten die Lebendigen und die Toten?

Antw. Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupt eben des Richters, der sich zuvor dem Gerichte Gottes für mich dargestellt und alle Vermaledung von mir hinweggenommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin, daß er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammnis werfe, mich aber samt allen Auserwählten zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehme.

Zu Frage und Antwort 52.

Fr. Was sagt der Apostel Paulus dazu?

Antw. 1. Thess. 4,16: Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. 2. Thess. 1,6-10: Nachdem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbart werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi; welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugnis an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubt.

Darum ist es das stete Gebet der Gemeinde: Ja, komm, Herr Jesu!

Fr. Haben wir vor dem jüngsten Tage, also nach oder mit Christi Zukunft auch noch ein tausendjähriges sichtbares Reich zu erwarten?

Antw. Nein, der Apostel Petrus schreibt 2. Petr. 3,10: Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. – Sie irren darum sehr, die die Zahl „Tausend“ (Offb. 20,2) nach dem Buchstaben deuten wollen. Es ist eine symbolische Zahl und bedeutet Fülle der Macht und Herrlichkeit der Gläubigen mit

Christo auf Erden, – welche Fülle der Macht und Herrlichkeit nur von denen gesehen wird, deren Auge einfach ist. Wenn aber die bösen Augen zunehmen, so verbirgt der Herr die Gerechten in ihren Ruhekammern, nimmt das Licht weg von der Leuchte, weicht mit seiner Gnade und Geist, und der Satanas wird wieder losgelassen. Die Kette, welche ihn bis dahin festhielt, ist die Predigt vom Glauben. Christus erweist sich wohl als König von Jerusalem und allerwärts, wenn man nur in Geist und Wahrheit seinen Namen anruft. Auch ist der letzte Feind, der zunichte gemacht wird, der Tod und nicht Gog und Magog. Und *alle* Gottesverheißungen sind „Ja“ in Christo und sind „Amen“ in ihm, Gotte zu lobe durch uns.

Fr. Was ist der zweite Tod?

Antw. Der erste Tod ist das Abgekommensein von Gott in dem Ungehorsam Adams, – der zweite Tod ist der Abfall von Christo, der Abfall vom Gehorsam des Glaubens.

=====

Von Gott dem heiligen Geist.

Wie Salböl auf Aarons Haupt gegossen!

Heidelberger Katechismus – Frage 53

Fr. Was glaubst du vom heiligen Geist?

Antw. Erstlich, daß er gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohn ist. Zum andern, daß er auch mir gegeben ist, mich durch wahren Glauben Christi und aller seiner Wohltaten teilhaftig macht, mich tröstet und bei mir bleiben wird bis in Ewigkeit.

Zu Frage und Antwort 53.

Fr. Wo ist von dem heiligen Geiste geweissagt?

Antw. Ps. 68,19: Du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen. Jes. 32,15-17: Bis so lange, daß über uns ausgegossen werde der Geist aus der Höhe. So wird denn die Wüste zum Acker werden und der Acker für einen Wald gerechnet werden. Und das Recht wird in der Wüste wohnen und Gerechtigkeit auf dem Acker hausen. Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit sein. Hesekiel 36,25-27: Und will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit, und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischern Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

Joel 3,1: Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.

Fr. Welches Buch ist das Evangelium des heiligen Geistes?

Antw. Die Apostelgeschichte von Lukas, in welcher man alle Wirkung und Frucht des heiligen Geistes in der Gemeinde beschrieben findet.

Fr. Was ist die Frucht des Geistes?

Antw. Das sagt der Apostel Paulus, Gal. 5,22: Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.

Fr. Was ist „nach Geist wandeln“?

Antw. Glauben, oder Bleiben bei dem Gesetze des Geistes des Lebens in Christo Jesu.

Fr. Und was ist „nach Fleisch wandeln“?

Antw. Sich von Christo fern halten lassen durch Bedenken, daß am doch erst dieses oder jenes muß getan oder gut gemacht haben, oder so und so geworden sein, um glauben zu dürfen, man habe Gnade bei Gott durch Jesum Christum. Demnach: seiner Sünde wegen den argen Gedanken von Gott Raum lassen.

Fr. Was sagt der Apostel Paulus von dem natürlichen oder unwiedergeborenen Menschen?

Antw. 1. Kor. 2,14: Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein.

Fr. Was versteht der Apostel Paulus unter natürlichen Menschen?

Antw. Den Menschen nach den hohen und höchsten Anlagen und Eigenschaften seiner Seele.

Fr. Wie denn allein lernt man Gott und Jesum Christum kennen?

Antw. So bezeugt Paulus, 1. Kor. 2,10: Gott hat es uns geoffenbaret durch seinen Geist; und 1. Kor. 12,3: Niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heiligen Geist.

Fr. Wann empfängt man den heiligen Geist?

Antw. Wenn Christus bei uns verherrlicht wird.

Fr. Wann wird er bei uns verherrlicht?

Antw. Wenn wir nicht mitten im Genusse des Fleisches, der Welt, der Sünde und in ihrem Dienste sitzen bleiben, sondern mit Ruth die Wahl tun: „Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott“; und in der Not uns von ganzem Herzen zu Ihm aufmachen, wie Esther, da sie sprach: „Komm ich um, so komme ich um;“ und wenn wir Alles fahren lassen, was nicht Jesus ist, d. i. was nicht auf ewig erretten kann.

Fr. Wo hat der Herr Seiner Gemeinde verheißen, daß „Sein Geist bis in Ewigkeit bei ihr bleiben wird“?

Antw. Joh. 14,16.17: Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. – Und Jes. 59,21: Und ich mache solchen Bund mit ihnen, spricht der Herr: Mein Geist, der bei dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Munde nicht weichen noch von dem Munde deines Samens und Kindeskindes, spricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit. – Vergl. 1. Joh. 2,27: Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt bei euch, und dürfet nicht, daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerlei lehret, so ist's wahr, und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehret hat, so bleibt bei demselbigen.

Fr. Wer hat den Geist erworben?

Antw. Unser lieber Heiland; Jesaja spricht Kap. 11,2: Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.

Fr. Warum heißt der heilige Geist der Tröster?

Antw. Weil Er die „nach Gott Traurigen“ aus ihrer Hölle und Finsternis in das liebliche Licht der Gnade bringt, und mit den Müden immerdar ein Wort zur rechten Zeit spricht.

Fr. Nenne mir ein derartiges Wort?

Antw. Unter andern: Du bist umsonst verkauft, du sollst auch umsonst erlöst werden.

Fr. Welches Mittels bedient sich der heilige Geist, um bei uns einzukehren?

Antw. Des geschriebenen und gepredigten Wortes; weshalb der Teufel auch immerdar von dem Höre, Lesen und Betrachten dieses Wortes abhält, um auf geistliche Höhen zu führen und am Ende in Gleichgültigkeit oder Verzweiflung zu stürzen. Gal. 3,2: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? Jes. 8,20: Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis. Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben

Fr. Was bezeugt der Apostel Paulus noch mehr vom heiligen Geiste?

Antw. Röm. 8,9: Wer aber Christi Geist nicht hat der ist nicht sein.

Röm. 8,14-16: Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Eph. 4,30: Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. 2. Kor. 1,21.22: Gott ist's aber, der uns befestiget samt euch in Christum und uns gesalbet und versiegelt und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Heidelberger Katechismus – Frage 54

Fr. Was glaubst du von der heiligen, allgemeinen, christlichen Kirche?

Antw. Daß der Sohn Gottes aus dem ganzen menschlichen Geschlecht sich eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben, durch seinen Geist und Wort, in Einigkeit des wahren Glaubens von Anbeginn der Welt bis ans Ende versammle, schütze und erhalte, und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin und ewig bleiben werde.

Zu Frage und Antwort 54.

Eph. 2,19-22: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist auf welchem der ganze Bau, ineinandergefüget, wächst zu, einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes. im Geist.

1. Petr. 2,4.5: Zu welchem ihr kommen seid als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber bei Gott ist er auserwählet und köstlich. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.

Fr. Wer hat von dem Eckstein der Gemeinde des Herrn geweissagt?

Antw. Sacharja 3,9: Denn siehe, auf dem einigen Stein, den ich vor Josua gelegt habe, sollen sieben Augen sein. – Kap. 6,12: So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heißt Zemah; denn unter ihm wird's wachsen; und er wird bauen des Herrn Tempel. – David, Ps. 118,22: Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden. Siehe auch Jes. 28,16.

Fr. Worin besteht das Kennzeichen der falschen Kirche?

Antw. Darin, daß sie den Eckstein, Christum beseitiget, ihn durch einen sichtbaren zu ersetzen sucht, auf Menschen baut, ihre Einrichtungen höher schätzt als die Wahrheit Christi, sich die Herrschaft über die Gewissen anmaßt, statt Liebe zu üben und Allen Alles zu werden, und die Guten auswirft.

Fr. Worin besteht das Kennzeichen der wahren Kirche?

Antw. Darin, daß sie das Haupt Christus bewahrt, aus welchem der ganze Leib hervorwächst mit göttlichem Wachstum; daß sie kein anderes Haupt kennt; daß sie sich durch Christi Wort und Geist leiten und regieren läßt; daß sie die Sakramente nach Seinem Befehl bedient, die Kirchenzucht nach Christi Sinn handhabt, übrigens ein armes und geringes, bei der christlichen Welt für nichts geachtetes Volk ist; wie Zephanja bezeugt, Kap. 3,12: Ich will in dir lassen überbleiben ein arm, gering Volk; die werden auf des Herrn Namen trauen.

Fr. Wie lautet die Verheißung des Herrn für Seine Gemeinde?

Antw. Wo Zwei oder Drei zu meinem Namen versammelt sind, da will ich mitten unter ihnen sein.

Fr. Gibt es sonst noch Verheißungen für die Kirche?

Antw. Ja; Ps. 46,4.5: Wenn gleich das Meer wütete und wallete und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Sela. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Lk. 12,32: Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. – Jes. 33,24: Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Denn das Volk, so drinnen wohnt, wird Vergebung der Sünden haben.

Fr. Wie ist die Kirche heilig und rein?

Antw. Sie ist heilig und rein um des Wortes willen, das der Herr zu ihr geredet hat und redet.

Fr. Wie ist sie katholisch oder allgemein?

Antw. Unser Herr Jesus Christus ist König in allen Landen der Welt, er herrscht von dem einen Pole zum andern, von dem einen Meere zu dem andern. Allerwärts hat er die Seinen, die eben desselben Glaubens teilhaftig geworden sind.

Fr. Womit wird die Kirche in der heiligen Schrift verglichen?

Antw. Mit einer Braut. Ps. 45,10: Die Braut stehet zu deiner Rechten in eitel köstlichem Golde; – und im Hohenliede, Kap. 5,1: Ich komme, meine Schwester, liebe Braut, in meinen Garten.

Mit einem traurigen, verlassenem, unfruchtbarem Weibe, welches dennoch eine kleine Wohnung hat, um alle ihre Kinder zu bergen. – Jes. 54,1-3: Rühme, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest; freue dich mit Ruhm und jauchze, die du nicht schwanger bist! Denn die Einsame hat mehr Kinder, weder die den Mann hat, spricht der Herr. Mache den Raum deiner Hütte weit und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, spare sein nicht; dehne deine Seile lang und stecke deine Nägel fest! Denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken; und dein Same wird die Heiden erben und in den verwüsteten Städten wohnen. V. 6.7 Denn der Herr hat dich lassen im Geschrei sein, daß du

seiest wie ein verlassen und von Herzen betrübt Weib und wie ein junges Weib, das verstoßen ist, spricht dein Gott. Ich habe dich einen deinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. – V. 11-13: Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose! Siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen und will deinen Grund mit Saphiren legen und deine Fenster aus Kristallen machen und deine Tore von Rubinen und alle deine Grenzen von erwählten Steinen; und alle deine Kinder gelehrt vom Herrn und großen Frieden deinen Kindern.

Heidelberger Katechismus – Frage 55

Fr. Was verstehst du unter der Gemeinschaft der Heiligen?

Antw. Erstlich, daß alle und jede Gläubigen als Glieder an dem Herrn Christo und allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben. Zum andern, daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und Heil der andern Glieder willig und mit Freuden anzulegen, sich schuldig wissen soll.

Zu Frage und Antwort 55.

Fr. „An allen seinen Schätzen“?

Antw. Ja; darum schreibt Paulus, 1. Kor. 1,4: Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu. V. 7: Also daß ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi. – Und Kap. 3,21-23: Es ist alles euer; es sei Paulus oder Apollo, es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige: Alles ist euer. Ihr aber seid Christi; Christus aber ist Gottes.

Fr. Wann wird man „seiner Gaben willig und mit Freuden, zu Nutz und Heil der andern Glieder anlegen“?

Antw. Wenn man nicht weiß, daß man Gaben hat, aber dieses Eine weiß, daß man einen gnädigen Gott hat.

Fr. Und wie werden die angelegt?

Antw. Wenn man, ein Jeder in seinem göttlichen Berufe, ehrlich und fleißig Alles so tut, daß man es vor Gott tue und seinen heiligen Engeln.

Fr. Womit wird am meisten gegen die Gemeinschaft gesündigt?

Antw. Damit, daß man den Meister spielen will, und: mit Begierde nach Geld.

Fr. Aber zeige mir an einem Beispiel, was „Gaben“ sind?

Antw. Die fromme Magd hat Gaben für die Küche; da soll sie sorgen, daß sie nicht von den Eßwaren stehle, kein Licht oder Brand verschwende, nichts umkommen lasse oder Andere heimlich austue, vielmehr soll sie alles, was in der Küche ist, als Gottes heilige Sache betrachten und darauf aus sein, daß sie Alles erhalte und gut mache für ihre Frau ohne Augendienst, oder um nur den Menschen zu gefallen. Und so ein Jeder in seinem Berufe, in dem Alltäglichen. Es soll keiner etwas Eigenwilliges treiben, sondern Gottes Geboten nachkommen, eben in dem Stande und in der Lage, wo er sich befindet und nicht da draußen oder da drunter hinweg. Was ihm dann Not tut, um Gottes Willen und nicht eigenen Willen zu tun, das gibt ihm der Herr. Das sind die Gaben. Das ist es was der Apostel Paulus schreibt: Laß auch die Unsem lernen, daß sie sich im Stande guter Werke finden

lassen. – Solches ist nütze den Menschen. Titus 3,8.14. Darum schreibt auch Paulus an Timotheus: „Das Weib soll selig werden durch Kinderkriegen.“ Also nicht durch Nonnerei.

Fr. Was haben wir hauptsächlich bei dem Artikel von der „Gemeinschaft der Heiligen“ zu beobachten?

Antw. Daß wir auf Christum, der seine Gemeinde in seinem Wort rein spricht, sehen und nicht auf Fleisch, oder auf einzelne Verkehrte. Es heißt hier: ich *glaube* die Gemeinschaft der Heiligen; ich sehe sie aber nicht immerdar. Ich habe für mich selbst mich vorzusehen: So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Psalm 130,4.

Fr. Unter welchen Bildern weissagen die Propheten von dieser Gemeinschaft?

Antw. Unter dem Bilde des Laubhüttenfestes, und daß der eine den andern ladet unter den Weinstock und unter den Feigenbaum. Sach. 3,10. Kap. 14,16. Vergl. weiter Jes. 11,6.7.

Heidelberger Katechismus – Frage 56

Fr. Was glaubst du von der Vergebung der Sünden?

Antw. Daß Gott um der Genugtuung Christi willen aller meiner Sünden, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Leben lang zu streiten habe, nimmermehr gedenken will, sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schenkt, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen.

Zu Frage und Antwort 56.

Fr. Was ist der Kern der Lehre der päpstlichen Kirche und aller die es damit halten.

Antw. Der unglückliche Glaube Kains: Meine Sünde ist größer denn daß sie mir *vergeben* werden möge. Darum schreibt diese Kirche allerlei Bußübungen und selbsterwählte Werke vor, um die Seligkeit zu verdienen.

Fr. Wie lange hast du mit deiner sündlichen Art zu streiten?

Antw. Mein Leben lang; aber Gott sei Dank durch Christum Jesum, wenn ich heim fahre, hat es mit ihr ein Ende.

Fr. Worauf hast du hier zu achten?

Antw. Der Artikel sagt: Ich *glaube* die Vergebung der Sünden. Wenn ich also den Trost nicht allemal davon empfinde, vielmehr die Sünden in mir wüten, darf ich eben dieses Wort: „ich glaube die Vergebung der Sünden“, hoch über den Wassern meiner Seelennot, in den Himmel der freien Gnade halten – und so werde ich aus meiner Not errettet, um mit allen Erlösten zu singen: Wir haben den ewigen Tod verdient und empfangen das ewige Leben.

Fr. Was sagen die Propheten von der Vergebung der Sünden?

Antw. Psalm 32,1: Wohl dem dem die Übertretungen vergeben sind dem die Sünde bedeckt ist. – Hesekiel 16,63: Auf daß du daran gedenkest und dich schämest und vor Schande nicht mehr deinen Mund auftun dürstest, wenn ich dir Alles vergeben werde was du getan hast; spricht der Herr, Herr. – Jeremia 31,34: Und wird Keiner den Andern, noch ein Bruder den an der lehren und sagen: Erkenne den Herrn, sondern sie sollen mich Alle kennen, beide Klein und Groß; spricht der Herr. Denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. V. 37: So

spricht der Herr: Wenn man den Himmel oben kann messen, und den Grund der Erde erforschen, so will ich auch verwerfen den ganzen Samen Israels um Alles das sie tun; spricht der Herr.

Jesaja 54,8-10: Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen; spricht der Herr, dein Erlöser. Denn solches soll mir sein, wie das Wasser Noah; da ich schwur: Die Wasser Noah sollten nicht mehr über den Erdboden gehen. Also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen; spricht der Herr dein Erbarmer. Und Sacharja 13,1: Zu der Zeit wird das Haus Davids und die Bürger zu Jerusalem einen freien, offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit. Vergl. Jes. 43,22-25; 44,22.

Heidelberger Katechismus – Frage 57

Fr. Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Antw. Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christus, ihrem Haupt, genommen wird, sondern auch, daß dies mein Fleisch durch die Kraft Christi auferweckt, wieder mit meiner Seele vereinigt und dem herrlichen Leibe Christi gleichförmig werden soll.

Zu Frage und Antwort 57.

Fr. Welcher Prophet hat die Auferstehung des Fleisches uns vorgemalet?

Antw. Hesekiel 37,1-10: Und des Herrn Hand kam über mich und führete mich hinaus im Geist des Herrn und stellte mich auf ein weites Feld, das voller Beine lag. Und er führete mich allenthalben da durch. Und siehe, des Gebeins lag sehr viel auf dem Felde und siehe sie waren sehr verdorret. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du auch, daß diese Beine wieder lebendig werden. Und ich sprach: Herr, Herr, das weißt Du wohl. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Beinen und sprich zu ihnen: Ihr verdorreten Gebeine, höret des Herrn Wort. So spricht der Herr, Herr, von diesen Beinen: Siehe, Ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden. Ich will euch Adern geben und Fleisch lassen über euch wachsen und mit Haut überziehen, und will euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet und sollt erfahren, daß Ich der Herr bin. Und ich weissagete, wie mir befohlen war; und siehe, da rauschte es, als ich weissagete, und siehe, es regte sich; und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Gebeine. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf, und er überzog sie mit Haut: es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage zum Winde; weissage du Menschenkind, und sprich zum Winde: so spricht der Herr, Herr: Wind komme herzu aus den vier Winden und blase diese Getöteten an, daß sie wieder lebendig werden. Und ich weissagete, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig, und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer war ein sehr großes Heer.

Fr. Johannes schreibt in seiner Offenbarung von einer ersten Auferstehung, was ist das?

Antw. Diese erste Auferstehung ist das Hinübergegangensein aus dem Tode der Sünden in das Leben Christi und die Folge davon: die Überwindung der Welt durch den Glauben danach kommt die andere selige Auferstehung die Auferstehung des Fleisches am jüngsten Tage.

Fr. Was sagt Hiob von der Auferstehung des Fleisches?

Antw. Kap. 19,25-27: Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselbigen werde ich mir sehen und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder.

Und der Apostel Paulus spricht davon 1. Kor 15,53.54: Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort das geschrieben steht usw.

Fr. Welchen Trost erteilt uns das Wort für unsere im Herrn Entschlafenen?

Antw. 1. Thess. 4,13-18: Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die Andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen, sind durch Jesum, mit ihm führen (aus den Gräbern). Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden aufstehen zuerst. Danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingekückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Heidelberger Katechismus – Frage 58

Fr. Was tröstet dich der Artikel vom ewigen Leben?

Antw. Daß, nachdem ich jetzt den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen empfinde, ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit besitzen werde, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz nie kommen ist, Gott ewiglich darin zu preisen.

Zu Frage und Antwort 58.

Fr. Wo liegt „unseres ewigen“ Lebens Anfang?

Antw. In dem ewigen Friedensrate.

Fr. Wann werden wir dieses ewigen Lebens teilhaftig?

Antw. Sobald wir glauben, denn alsdann werden wir der Rechtfertigung des Lebens teilhaftig in Christo Jesu.

Fr. Wann beginnt des ewigen Lebens ungestörter Genuß?

Antw. Wenn wir heimgehen?

Fr. Beweise mir solches?

Antw. „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: *heute* wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Vergl. 2. Tim. 4,7.8.

Heidelberger Katechismus – Frage 59

Fr. Was hilft es dir aber nun, wenn du dies alles glaubest?

Antw. Daß ich in Christus vor Gott gerecht und ein Erbe des ewigen Lebens bin.

Zu Frage und Antwort 59.

Fr. Was heißt „vor Gott gerecht sein“?

Antw. In Übereinstimmung sein mit dem Gesetze Gottes, hauptsächlich wie es geistlich ist und geistlich richtet.

Fr. Worauf hast du hier besonders acht zu haben?

Antw. Der Katechismus sagt, daß ich in Christo vor Gott gerecht bin; ich bin es demnach nicht in mir oder durch mich selbst oder durch meine Werke.

Fr. Und worauf sodann?

Antw. Daß diese Gerechtigkeit in Christo mir Recht gibt auf das Erbe des ewigen Lebens.

Heidelberger Katechismus – Frage 60

Fr. Wie bist du gerecht vor Gott?

Antw. Allein durch wahren Glauben in Jesum Christum, also, daß, ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote Gottes schwerlich gesündigt, und derselben keins nie gehalten habe, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin; doch Gott, ohne all mein Verdienst aus lauter Gnade, mir die vollkommene Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenket und zurechnet, als hätte ich nie keine Sünde begangen noch gehabt, und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, wenn ich allein solche Wohltat mit gläubigem Herzen annehme.

Zu Frage und Antwort 60.

Fr. Welche betrübte Kennzeichen findet der wahre Gläubige bei sich?

Antw. Diejenigen, welche der Katechismus angibt: daß mein Gewissen mich anklagt, daß ich wider alle Gebote Gottes schwerlich gesündigt und derselben je keins gehalten habe, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin.

Fr. An welches Wörtlein darfst du dich aber halten, wenn du nicht ein einziges Kennzeichen wahrer Gnade in dir findest und deswegen tief niedergeschlagen bist?

Antw. An das Wörtlein „doch“.

Fr. Wie kann indes der Katechismus von einem wahren Gläubigen sagen: er sei noch stets zu allem Bösen geneigt der Katechismus scheint solches bei Frage und Antwort 8 nur von Unwiedergeborenen zu behaupten?

Antw. Es gilt wahrlich eben so sehr von den Wiedergeborenen. Aber die Wiedergeborenen haben Lust zur Heiligkeit; sie haben Lust zu Gottes Gesetz nach dem Menschen, der nach innen ist; sie dienen mit dem Gemüte dem Gesetze Gottes; ihr Herz ist geneigt zu dem Gebote des Herrn; sie lieben und bewundern die vollkommene Schönheit des Gesetzes; aber in ihrer Aufrichtigkeit klagen sie dem Herrn, daß sie so völlig ungleich sind diesem heiligen Gesetze, dem guten Gebote, und bekennen mit Paulo Röm. 7,14-25: Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich tue, denn ich tue nicht, das ich will, sondern das ich hasse, das tue ich. So ich aber das tue, das ich nicht will, so willige ich, daß das Ge-

setz gut sei. So tue ich nun dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht sondern, das Böse das ich nicht will, das tue ich. So ich aber tue, das ich nicht will, so tue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt. So finde ich in mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute tun, daß mir das Böse anhanget. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüte und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Ich danke Gott durch Jesum Christ unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüte dem Gesetze Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetze der Sünde.

Fr. Warum setzt der Katechismus hinzu: „wenn ich allein solche Wohltat mit gläubigem Herzen annehme“?

Antw. Um uns um so mehr von allem Vertrauen auf eigene Heiligkeit und Gerechtigkeit abzuhalten.

Fr. In welchen Sprüchen der Schrift ist die Lehre der Gerechtigkeit vor Gott aus Glauben vornehmlich ausgesprochen?

Antw. Jes. 45,23.24: „Mir sollen sich alle Kniee beugen und alle Zungen schwören und sagen: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.“

Jer 23,6: „Und es wird Sein Name sein, daß man Ihn nennen wird: Herr, der unsere Gerechtigkeit ist.“

Hab. 2,3.4: „Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit und nicht ausbleiben; ob sie aber verziehet, so harret ihrer; sie wird gewißlich kommen. Siehe, wer sich entziehet, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben; denn der Gerechte aus (seinem) Glauben soll leben.“

Röm. 5,1: „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ.“

1. Mo. 15,6: „Abram glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.“

Heidelberger Katechismus – Frage 61

Fr. Warum sagst du, daß du allein durch den Glauben gerecht seiest?

Antw. Nicht, daß ich wegen der Würdigkeit meines Glaubens Gott gefalle; sondern darum, daß allein die Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi meine Gerechtigkeit vor Gott ist, und ich dieselbe nicht anders, denn allein durch den Glauben annehmen und mir zueignen kann.

Zu Frage und Antwort 61.

Fr. Was ist eigentlich, das: „sich zueignen durch den Glauben“?

Antw. Es ist: Ja-Sagen mit einem Schrei des Bangens, der Not und der Freude auf die Frage des großen Gottes: Hältst du es dafür, daß ich solches an deiner Statt und für dich in meinem Gesalbten habe dargestellt: daß meiner Gerechtigkeit genug geschehen, und mein Gesetz erfüllet ist, und dein Tod, Sünde und Fluch aus dem Mittel getan ist am Kreuze?

Fr. Was ist also „Glauben“?

Antw. Amen darauf sagen, daß Gott unsere Seligkeit außer uns und ohne uns, in Christo hat dargestellt; Gott für einen ehrlichen Mann halten; sich also verlassen auf Gottes Wort, auf seine Verheißung, – auf Sein Lamm; auf dieses Lamm sehen; sich Christo dem Mittler und Bundesbürgen anvertrauen zu seiner Rechtfertigung, Heiligung und vollkommenen Erlösung.

Heidelberger Katechismus – Frage 62

Fr. Warum können aber unsere guten Werke nicht die Gerechtigkeit vor Gott, oder ein Stück derselben sein?

Antw. Darum, daß die Gerechtigkeit, so vor Gottes Gericht bestehen soll, durchaus vollkommen und dem göttlichen Gesetz ganz gleichförmig sein muß; und aber auch unsere besten Werke in diesem Leben alle unvollkommen und mit Sünden befleckt sind.

Zu Frage und Antwort 62.

Fr. Liegt aber darin kein Widerspruch, daß Paulus schreibt, Röm. 3,28: „So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben“ – und Jakobus schreibt, Kap. 2,25: „So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein“?

Antw. Der Gläubige ist Gottes Geschöpf, in Christo Jesu geschaffen zu guten Werken; da ist das Ganze Gottes Werk, das spricht er gut, wie bei der ersten Schöpfung: „Gott sahe an Alles, was Er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ Wer nun, indem diese neue Schöpfung da ist, glaubt ohne Gott heiligen Geist, erweist sich kein Geschöpf Gottes; er tut die Werke nicht; da soll er doch wissen, wie Gottes Werk beschaffen ist. – Wer aber aus Gott glaubt (weil es hier sich um den Glauben handelt), soll als Sünder und Gottloser Herz und Augen auf seinen Gott, Heiland und treuen Schöpfer seiner Seele haben; er glaube an Gott und überlasse es Gott: was, wie, wo und wann er wirken soll. Jes. 55,11: „Mein Wort soll tun, das mir gefällt und soll ihm gelingen dazu ich es sende.“

Fr. Nenne mir einen Heiligen, der mit einem Schlage fertig war?

Antw. Der Schächer am Kreuze.

Heidelberger Katechismus – Frage 63

Fr. Verdienen aber unsere guten Werke nichts, so sie doch Gott in diesem und dem zukünftigen Leben will belohnen?

Antw. Diese Belohnung geschieht nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

Zu Frage und Antwort 63.

Fr. Erkläre mir das durch ein Beispiel aus dem täglichen Leben?

Antw. Ein armer Mann wird von einem verjagten Fürsten, der an ihm vorübergeht, um einen Trunk Wassers gebeten. Der arme Mann reicht ihm diesen mit Freuden. Der Fürst verspricht ihm dafür einen wasserreichen Brunnen und eine Pumpe darauf, auf daß er später alles Wasser ohne Mühe habe. Der Fürst kommt wieder zu Ehren, schickt Leute zu dem armen Manne, die zeigen ihm den Brunnen, setzen eine Pumpe darauf und bauen ihm einen Palast mit aller Hülle und Fülle um

diese Pumpe; das hat er zur Belohnung für einen Trunk Wasser. – Da frage ich: Geschieht diese Belohnung aus Verdienst oder aus Gnaden?

Fr. Wie hast du das also zu verstehen, wenn unser Herr sagt: „daß wir doch so klug sein sollen wie die Kinder dieser Welt, – uns Freunde machen sollen mit dem treulosen Mammon, auf daß, wenn wir nun den Atem aushauchen, diese Freunde uns aufnehmen in die Wohnungen des Vaters oben, daß wir daselbst es bleibend gut haben;“ denn da scheint's doch wohl, als könne man sich mit Geld den Himmel erkaufen? Lk. 16.

Antw. Wir haben dies zu verstehen nach dem obigen Beispiele. Übrigens sind diese Freunde, welche der Herr meint, des Herrn Freunde; diese werden aber von der pharisäischen Welt verkannt und verworfen und werden als aller Leute Fegopfer behandelt. – Solche Freunde werden uns Hebr. 11,37.38 beschrieben: „Sie sind gesteiniget, zerhackt, zerstoichen, durch das Schwert getötet; sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach (deren die Welt nicht wert war); und sind im Elend gegangen in den Wüsten, auf den Bergen und in den Klüften und Löchern der Erde“ – und solche Freunde macht man sich so leicht nicht. Ein solcher Freund war auch der arme Lazarus. Es bezeugt sodann der Apostel Jakobus, Kap. 2,13 Barmherzigkeit rühmet wider das Gericht.

Heidelberger Katechismus – Frage 64

Fr. Macht aber diese Lehre nicht sorglose und verruchte Leute?

Antw. Nein; denn es ist unmöglich, daß die, so Christo durch wahren Glauben sind eingepflanzt, nicht Frucht der Dankbarkeit sollen bringen.

Zu Frage und Antwort 64.

Fr. Warum fragt der Katechismus: „Macht aber diese Lehre nicht sorglose und verruchte Leute“?

Antw. Um denen den Mund zu stopfen, welche die reformierte Lehre als eine solche verlästern, die da lehren sollte: „Lasset uns Böses tun, auf daß Gutes daraus hervorkomme.“ Röm. 3,8.

Fr. Aber der Aufrichtige möchte solche Frucht der Dankbarkeit gerne bei sich sehen, sieht sie aber nicht und ist eben deswegen hart angefochten?

Antw. Die erste Frucht der Dankbarkeit ist die Anerkennung: ich bin arm und elend, aber Du bist mein Herr, mein Erretter, meine Gerechtigkeit; – ist das Gebet Ps. 119,176: Ich bin wie ein verirrtes und verlorenes Schaf, suche deinen Knecht, denn ich vergesse deiner Gebote nicht; ist das Vorhaben des Herzens, Ps. 116,13: Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herrn Namen predigen; – ist der Ruhm in dem Herrn: Ich, Herr Christe, bin in dir Gottes Gerechtigkeit, und du bist meine Sünde. 2. Kor. 5,21.

Fr. Was ist aller guten Werke Inbegriff, Erstes und Letztes?

Antw. Der Glaube. Und so spricht der Herr von der berüchtigten Sünderin: „Ihr ist viel vergeben, denn sie hat viel lieb gehabt.“ Sie hatte diese Liebe gezeigt.

Fr. Wem steht das Urteil darüber zu, ob meine Werke gut sind?

Antw. Nicht mir selbst, sondern meinem Herrn Christo. Mir soll es darum gehen: daß ich mich befleißige, ein gutes Gewissen zu haben vor Gott und Menschen; und daß ich darum das auch Andern tue, was ich will, daß die Menschen mir tun.

Fr. Was hast du zu tun, um dieses gute Gewissen zu haben?

Antw. Zu tun? – Nichts! Zu unterlassen – meine liebe Lust, und die Lust der Welt, welche ganz im Argen liegt.

Fr. Wie hast du ein gutes Gewissen?

Antw. Wenn ich auf Christum sehe als auf meine Sünde, und als auf meine Gerechtigkeit. Ein gutes Gewissen ist da durch die Auferstehung Christi aus Toten.

Fr. Wer hat es also?

Antw. Wir haben es, in denen Gottes Geist zeugt mit unserm Geiste, daß wir Kinder Gottes sind, angenommen in Christo aus ewigem Erbarmen.

=====

Von den heiligen Sakramenten.

Was die Schrift uns tut verkünden,
Daß von Teufel, Tod und Sünden
Wir durch Christi Tod allein
Los und ledig worden sein:
Eben das gläubigen Leuten
Beide Sakrament bedeuten,
Die im neuen Testament
Er gestift' hat zu dem End.

Heidelberger Katechismus – Frage 65

Fr. Dieweil denn allein der Glaube uns Christi und aller seiner Wohltaten teilhaftig macht, woher kommt solcher Glaube?

Antw. Der heilige Geist wirkt denselben in unsern Herzen durch die Predigt des heiligen Evangeliums und bestätigt ihn durch den Brauch der heiligen Sakramente.

Heidelberger Katechismus – Frage 66

Fr. Was sind die Sakramente?

Antw. Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen und Siegel, von Gott dazu eingesetzt, daß er uns durch den Gebrauch derselben die Verheißung des Evangeliums desto besser zu verstehen gebe und versiegle, nämlich, daß er uns wegen des einigen Opfers Christi, am Kreuz vollbracht, Vergebung der Sünden und ewiges Leben aus Gnaden schenke.

Heidelberger Katechismus – Frage 67

Fr. Sind denn beide, das Wort und die Sakramente, dahin gerichtet, daß sie unsern Glauben auf das Opfer Jesu Christi am Kreuz, als auf den einigen Grund unserer Seligkeit, weisen?

Antw. Ja, freilich, denn der heilige Geist lehrt im Evangelium, und bestätigt durch die heiligen Sakramente, daß unsere ganze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi, für uns am Kreuz geschehen.

Heidelberger Katechismus – Frage 68

Fr. Wieviel Sakramente hat Christus im Neuen Testament eingesetzt?

Antw. Zwei, die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Zu Frage und Antwort 68.

Fr. Hat die römische Kirche sich damit begnügen können?

Antw. Nein, sie hat deren noch fünf mehr, und etliche in der evangelischen sind auch geneigt gegen Christi Ordnung die Konfirmation, die Trauung und die Ordination der Prediger zu den Sakramenten zu rechnen.

Von der heiligen Taufe.

Heidelberger Katechismus – Frage 69

Fr. Wie wirst du in der heiligen Taufe erinnert und versichert, daß das einige Opfer Christ am Kreuz dir zu gut kommt?

Antw. Also, daß Christus dies äußerliche Wasserbad eingesetzt, und dabei verheißen hat, daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seele, das ist von allen meinen Sünden, gewaschen sei, so gewiß ich äußerlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt hinwegzunehmen, gewaschen bin.

Heidelberger Katechismus – Frage 70

Fr. Was heißt: mit dem Blut und Geist Christi gewaschen sein?

Antw. Es heißt: Vergebung der Sünden von Gott aus Gnaden haben um des Blutes Christi willen, welches er in seinem Opfer am Kreuz für uns vergossen hat; danach auch durch den heiligen Geist erneuert und zu einem Glied Christi geheiligt sein, daß wir je länger je mehr den Sünden absterben und in einem gottseligen unsträflichen Leben wandeln.

Heidelberger Katechismus – Frage 71

Fr. Wo hat Christus verheißen, daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist, als mit dem Taufwasser gewaschen sind?

Antw. In der Einsetzung der Taufe, welche also lautet: Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Diese Verheißung wird auch wiederholt, da die Schrift die Taufe das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden nennt.

Heidelberger Katechismus – Frage 72

Fr. Ist denn das äußerliche Wasserbad die Abwaschung der Sünden selbst?

Antw. Nein; denn allein das Blut Jesu Christi und der heilige Geist reinigt uns von allen Sünden.

Heidelberger Katechismus – Frage 73

Fr. Warum nennt denn der heilige Geist die Taufe das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden?

Antw. Gott redet also nicht ohne große Ursache; nämlich, nicht allein, daß er uns damit will lehren, daß, gleichwie die Unsauberkeit des Leibes durch Wasser, also unsere Sünden durchs Blut und Geist Christi hinweggenommen werden; sondern vielmehr, daß er uns durch dies göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern, daß wir so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

Heidelberger Katechismus – Frage 74

Fr. Soll man auch die jungen Kinder taufen?

Antw. Ja; denn dieweil sie sowohl als die Alten in den Bund Gottes und seine Gemeinde gehören und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden und der heilige Geist, welcher den Glauben wirket, nicht weniger denn den Alten zugesagt wird, so sollen sie auch durch die Taufe, als des Bundes Zeichen, der christlichen Kirche eingeleibet und von der Ungläubigen Kinder unterschieden werden, wie im alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, an welcher Statt im neuen Testament die Taufe ist eingesetzt.

Zu Frage und Antwort 69-74.

Fr. Wirst du Glied der Gemeine Christi, wenn du dein Bekenntnis ablegst?

Antw. Nein, die Kinder der Gemeine Christi sind in Christo geheiligt, sind Gemeiniglieder, Glieder an ihm dein Haupte und folglich berechtigt getauft zu werden.

Fr. Die, welche gegen die Kindertaufe sind, behaupten: daß, da Christus gesagt hat: „Wer glaubet und getauft wird“, und die jungen Kinder doch noch keinen Verstand haben zum Glauben, sie erst getauft werden dürfen, wenn sie ein Bekenntnis ihres Glaubens können ablegen?

Antw. Unser Herr hat bei den Worten: „wer glaubet und getauft wird“, den Nachdruck gelegt auf das Wort: wer *getauft* wird, und damit gemeint, daß die Erwachsenen, die sich damals bekehrten, ihren Glauben dadurch bezeugen sollten, daß sie sich taufen ließen und also Christi Schmach und Kreuz auf sich nähmen. Wäre übrigens Gottes Wahrheit abhängig von unserm Glauben, so würde sie so oft verschwinden, als dieser Glaube bei uns durch unsere Schuld unwirksam ist.

Ist die Seele eines Kindes für die Seligkeit Gottes in dem Himmel empfänglich, wenn es stirbt, so ist sie auch empfänglich für die Gnade: daß der Herr Seinen Namen auf dasselbige legen läßt in der Taufe.

Fr. Verstand es sich aber auch von selbst, daß als der Herr die Taufe einsetzte, die Taufe der Kinder eingeschlossen war?

Antw. Ja; denn die Juden hatten eine Taufe für die Heiden, und da war es Brauch, daß die Kinder mit den Eltern getauft wurden. Wenn also Petrus zu den Erwachsenen, auch zu den Müttern, die

gewiß mit ihren Kindern ihm zuhörten, sagte: Lasset euch taufen, denn euer und eurer Kinder ist die Verheißung (siehe Apg. 2,38), so ist es selbstredend, daß er gemeint, sie sollten auch ihre jungen Kinder taufen lassen.

Fr. Was geschieht also in der Taufe?

Antw. Gott läßt Seinen dreimal heiligen Namen auf ein Kind legen, welches in Verdrehtheit gezeugt und in Sünden empfangen ist, und erklärt, daß es sein Kind ist.

Fr. Kann aber das Wasser so große Dinge tun?

Antw. Nein; so wenig wie der Stab Mosis das Schilfmeer teilen konnte. Aber Christus hat das Wasser befohlen, und da ist das Wort mit dem Wasser, und ist das Wasser ein Zeichen des lebendig machenden, Gnade, Leben und Sündenvergebung erteilenden Geistes Gottes und Christi.

Fr. Wenn denn aber ein Kind später sich nicht bekehrt, oder nicht zum Glauben kommt?

Antw. Das hat das Kind zu verantworten; Gott hat das Seinige getan. Sollte man darum einem Kinde die Taufe vorenthalten, so würde man in Gottes Regiment Eingriffe machen, der doch auch über die Bösen Seine Sonne scheinen läßt. Übrigens soll doch wohl dem einzigen Richter überlassen bleiben müssen, was selbst noch in der Sterbestunde geschehen mag.

Fr. Was tröstet dich also die Taufe?

Antw. Daß ich in derselben auf Gottes königlichen, väterlichen und errettenden Namen, auch in Sein Lebensbuch eingetragen bin mit allen meinen Schulden, Sünden und Not; und ich also einen reichen Gott und gnädigen Vater im Himmel habe.

Fr. Wer steht in diesem Buche oben an?

Antw. Der Mensch Christus Jesus, mein lieber Heiland, Bürge und Fürsprecher, der sich um meinetwillen mit der Wasser- und Bluttaufe hat taufen lassen.

Von dem heiligen Abendmahl Jesu Christi.

Heidelberger Katechismus – Frage 75

Fr. Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christ am Kreuz und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?

Antw. Also, daß Christus mir und allen Gläubigen von diesem gebrochenen Brot zu essen und von diesem Kelch zu trinken befohlen hat zu seinem Gedächtnis; und dabei verheißt: Erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Kreuz geopfert und gebrochen und sein Blut für mich vergossen sei, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brot des Herrn mir gebrochen und der Kelch mir mitgeteilt wird. Und zum andern: daß er selbst meine Seele mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blute, so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als ich aus der Hand des Dieners empfangen und leiblich genieße das Brot und den Kelch des Herrn; welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Bluts Christi gegeben werden.

Heidelberger Katechismus – Frage 76

Fr. Was heißt den gekreuzigten Leib Christi essen und sein vergossenes Blut trinken?

Antw. Es heißt nicht allein mit gläubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen, sondern auch daneben durch den heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnt, also mit seinem gebenedeiten Leibe je mehr und mehr vereinigt werden, daß wir, obgleich er im Himmel und wir auf Erden sind, dennoch Fleisch von seinem Fleische, und Bein von seinen Beinen sind, und von einem Geiste (wie die Glieder unseres Leibes von einer Seele) ewig leben und regieret werden.

Heidelberger Katechismus – Frage 77

Fr. Wo hat Christus verheißen, daß er die Gläubigen so gewiß also mit seinem Leib und Blut speise und tränke, als sie von diesem gebrochenen Brot essen und von diesem Kelch trinken?

Antw. In der Einsetzung des Abendmahls, welche also lautet: Unser Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches tut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Und diese Verheißung wird auch wiederholt durch Sankt Paulum, da er spricht:

Der Kelch der Danksagung, damit wir danksagen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brotes teilhaftig sind.

Heidelberger Katechismus – Frage 78

Fr. Wird denn aus Brot und Wein der wesentliche Leib und das Blut Christi?

Antw. Nein; sondern wie das Wasser in der Taufe nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein göttlich Wahrzeichen und Versicherung ist; also wird auch das heilige Brot im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst, wiewohl es nach Art und Brauch der Sakramente der Leib Christi genannt wird.

Heidelberger Katechismus – Frage 79

Fr. Warum nennt denn Christus das Brot seinen Leib, und den Kelch sein Blut, oder das Neue Testament in seinem Blut, und St. Paulus die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi?

Antw. Christus redet also nicht ohne große Ursache; nämlich, daß er uns nicht allein damit will lehren, daß, gleichwie Brot und Wein das zeitliche Leben erhalten, also sei auch sein gekreuzigter Leib und vergossenes Blut die wahre Speise und Trank unserer Seelen zum ewigen Leben; sondern vielmehr, daß er uns durch dies sichtbare Zeichen und Pfand will versichern, daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibes und Blutes durch Wirkung des heiligen Geistes teilhaftig werden, als wir diese heiligen Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seinem Gedächtnis empfangen; und daß all sein Leiden und Gehorsam so gewiß

unser eigen sei, als hätten wir selbst in unserer eigenen Person alles gelitten und genug getan.

Zu Frage und Antwort 75-79.

Fr. Warum schreibt der Apostel Paulus: „In der Nacht, da er verraten ward“?

Antw. Auf daß wir es nicht machen wie Judas.

Fr. Wann würden wir es denn machen wie Judas?

Antw. Wenn wir nicht glauben, daß der unterste Platz der unsere ist.

Fr. Welche Kirche lehrt das, daß das Brot und der Wein in den Leib und in das Blut Christi verwandelt wird?

Antw. Die römische.

Fr. Ist der Leib und das Blut Christi in, mit und unter dem Brot und Wein, wie die Lutherischen meinen?

Antw. Nein; so hohe Dinge erteilt uns der Herr durch den Geist des Glaubens aus dem Himmel. Wir sollen also unsere Herzen und Sinnen himmelwärts erheben.

Fr. Wann kommst du würdig zu des Herrn Abendmahl?

Antw. Wenn ich Ihm meine Sünden gebe, und Seine Gerechtigkeit annehme.

Fr. Was ist: Sich selbst prüfen?

Antw. Es mit seinem Herzens eins sein, daß man Nichts von sich selbst erwartet, aber Alles von Ihm, um Ihm zu leben; – und dazu Ihn bitten um den Kuß Seines Friedens.

Fr. Ist es durchaus notwendig, daß man beim Genuß des Brotes und des Weines besondere Empfindungen habe?

Antw. Der gesunde Glaube hält sich an das Wort, die Wirkung äußert sich hintennach, – wo es Not tut.

Fr. Woran kann ich wissen, daß ich kein „Heuchler“ bin?

Antw. Ein Heuchler hält sich für den aufrichtigsten Menschen im Himmelreich. Ein Heuchler hält mit seinem Herzen fest an zweien Wegen und ist darauf aus, beide Wege vor Gott und seinem verklagenden Gewissen zu rechtfertigen; beide sollen gut heißen, obschon er es gut weiß, daß einer von beiden nicht taugt. Der Aufrichtige kommt vor Gott seiner Heuchelei wegen ein.

Fr. Woran kann ich wissen, ob ich erwählt bin?

Antw. Der Zöllner stand von ferne.

Fr. Wann soll ich besonders nicht vom Tische des Herrn zurückbleiben?

Antw. Wenn meiner Sünden wegen das Licht meiner Augen nicht mehr bei mir ist, und ich möchte doch so gerne meinen gekreuzigten Heiland wiedersehen und umfassen.

Fr. Sage mir in wenigen Worten, wie du das verstehst, daß Christus uns in dem heiligen Abendmahl seinen Leib zu essen gibt?

Antw. Jeder Leib wird durch Nahrung zusammengehalten. Die Gemeinde Gottes macht Einen Leib aus; dieser Leib wird durch geistliche Nahrung zusammengehalten; diese geistliche Nahrung ist der gekreuzigte Leib Christi. Unter dem Zeichen von Brot gibt uns der Herr im Abendmahl die Gewißheit, daß er uns nach Geist, Seele und Leib mit seinem Leibe in sich zusammenhält, ernähret

und stärket zum ewigen Leben. Wenn wir glauben, so kosten und schmecken wir im Glauben, daß dieses gewißlich wahr ist.

Fr. Und wie verstehst du es, daß Christus im heiligen Abendmahle uns mit seinem Blute tränket?

Antw. Die Gemeine würde als Leib dennoch nicht vor Gott bestehen können ihrer Sünden wegen, wo nicht das versöhnende Blut Christi das Blut und das Leben dieses Leibes im Gange hielte, nicht reinigte und ernährte. In dem Abendmahle gibt uns der Herr die Gewißheit, daß wir als geistliche Menschen sein versöhnendes Blut zu trinken bekommen, auf daß wir nicht vergehen vor ewigem Durst unter der Hitze des Zornes Gottes gegen unsere Sünden. Wenn wir glauben, so kosten und schmecken wir im Glauben, daß dieses gewißlich wahr ist. Übrigens ist die Bedeutung in genauem Zusammenhange mit dem Fleische und dem Blute des vorbildlichen Osterlammes.

Heidelberger Katechismus – Frage 80

Fr. Was ist für ein Unterschied zwischen dem Abendmahl des Herrn und der päpstlichen Messe?

Antw. Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben, durch das einige Opfer Jesu Christi, so er selbst einmal am Kreuz vollbracht hat, und daß wir durch den heiligen Geist Christo werden eingeleibet, der jetzt mit seinem wahren Leib im Himmel, und zur Rechten des Vaters ist, und daselbst will angebetet werden. Die Messe aber lehret, daß die Lebendigen und die Toten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sei denn, daß Christus noch täglich für sie von den Meßpriestern geopfert werde, und daß Christus leiblich unter der Gestalt des Brotes und Weines sei, und deshalb darin soll angebetet werden. Und ist also die Messe im Grunde nichts anders, als eine Verleugnung des einigen Opfers und Leidens Jesu Christi und eine vermaledeite Abgötterei.

Heidelberger Katechismus – Frage 81

Fr. Welche sollen zu dem Tische des Herrn kommen?

Antw. Die sich selbst um ihrer Sünden willen mißfallen und doch vertrauen, daß dieselben ihnen verziehen, und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sei, begehren auch, je mehr und mehr ihren Glauben zu stärken und ihr Leben zu bessern. Die Unbußfertigen aber und Heuchler essen und trinken sich selbst das Gericht.

Heidelberger Katechismus – Frage 82

Fr. Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden, die sich mit ihrem Bekenntnis und Leben als Ungläubige und Gottlose erzeigen?

Antw. Nein; denn es wird also der Bund Gottes geschmäht und sein Zorn über die ganze Gemeinde gereizt. Derhalben die christliche Kirche schuldig ist, nach der Ordnung Christi und seiner Apostel, solche bis zur Besserung ihres Lebens durch das Amt der Schlüssel auszuschließen.

Heidelberger Katechismus – Frage 83

Fr. Was ist das Amt der Schlüssel?

Antw. Die Predigt des heiligen Evangeliums und die christliche Bußzucht, durch welche beiden Stücke das Himmelreich den Gläubigen aufgeschlossen und den Ungläubigen zugegeschlossen wird.

Zu Frage und Antwort 83.

Mt. 16,19: Und will dir des Himmelreiches Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und Alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein. – Kap. 18,18: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.

Joh. 20,23: Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Fr. Erläutere mir den Ausdruck „Amt der Schlüssel“?

Antw. Die Fürsten gaben ehemals ihren Hausverwaltern Schlüssel, um die Schätze aufzutun oder zu verschließen.

Fr. Durften die Verwalter damit nach Belieben verfahren?

Antw. Nein, sondern nach dem Willen ihres Fürsten.

Fr. Was sind also die Schlüssel des Himmelreichs?

Antw. Die Befugnis, nach dem Willen des Herrn Sünden zu vergeben oder zu behalten; das ist, laut dem Willen Gottes es den Bußfertigen zu verkünden, daß ihnen die Sünden vergeben sind; und den Unbußfertigen, daß ihnen die Sünden behalten werden, bis zu ihrer Besserung. Welche Verkündigung in dem Himmel gilt, weil der Herr es gesagt hat.

Fr. Was sind die Folgen davon, wenn die kirchliche Zucht nicht gehandhabt wird?

Antw. Diese, daß der Trost und das Walten des heiligen Geistes in der Gemeinde aufhört, und daß das Gebet der Gemeinde nicht erhört wird.

Fr. Hat die römische Kirche wohl Befugnis zu den Schlüsseln des Himmelreichs?

Antw. Mitnichten; wo wir hingegen, die da glauben, es der römischen Kirche ansagen, daß sie keine Vergebung von Sünden hat, so gilt solches in dem Himmel. Im Allgemeinen hat jede Kirche, welchen Namen sie auch trage, die Befugnis sich der Schlüssel des Himmelreichs zu bedienen nicht, sobald sie neben dem Wege vom Glauben in Christo und der Bekehrung zu Gott andere Wege anlegt, es sei, Wege der Pönitz, oder Wege der sogenannten sittlichen Vervollkommnung, oder Wege des freien Willens und eigenwilliger Heiligung.

Heidelberger Katechismus – Frage 84

Fr. Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heiligen Evangeliums auf- und zugegeschlossen?

Antw. Also, daß, nach dem Befehl Christi allen und jeden Gläubigen verkündigt und öffentlich bezeugt wird, daß ihnen, sooft sie die Verheißung des Evangeliums mit wahren Glauben annehmen, wahrhaftig alle ihre Sünden von Gott um des Verdienstes Christi willen vergeben sind; und hinwiederum allen Ungläubigen und Heuchlern, daß der Zorn Gottes

und die ewige Verdammnis auf ihnen liegt, solange sie sich nicht bekehren. Nach welchem Zeugnis des Evangeliums Gott beide, in diesem und dem zukünftigen Leben, urteilen will.

Heidelberger Katechismus – Frage 85

Fr. Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen durch die christliche Bußzucht?

Antw. Also, daß nach dem Befehl Christi, diejenigen, so unter dem christlichen Namen, unchristliche Lehre oder Wandel führen, nachdem sie etlichemal brüderlich vermahnt sind und von ihren Irrtümern oder Lastern nicht abstehen, der Kirche, oder denen, so von der Kirche dazu verordnet sind, angezeigt und, wenn sie sich an derselben Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen durch Verbitung der heiligen Sakramente aus der christlichen Gemeinde und von Gott selbst aus dem Reich Christi werden ausgeschlossen; und wiederum als Glieder Christi und der Kirche angenommen, wenn sie wahre Besserung verheißen und erzeigen.

Der dritte Teil.

Von der Dankbarkeit.

Wir genießen nur die Früchte
Dessen was Er ausgemacht,
Da Er uns in dem Gerichte
Längst mit Ehren durchgebracht.

2. Petr. 1,1-11.

1. Kor. 4,20.

Jak. 1,25.

Heidelberger Katechismus – Frage 86

Fr. Dieweil wir denn aus unserm Elend, ohne all unser Verdienst, aus Gnaden durch Christus erlöset sind, warum sollen wir gute Werke tun?

Antw. Darum, daß Christus, nachdem er uns mit seinem Blute erkauft hat, uns auch durch seinen heiligen Geist, erneuert zu seinem Ebenbilde, daß wir mit unserm ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für seine Wohltaten erzeigen, und er durch uns gepriesen werde. Danach auch, daß wir bei uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seien, und mit unserem gottseligen Wandel unsere Nächsten auch Christo gewinnen.

Heidelberger Katechismus – Frage 87

Fr. Können denn die nicht selig werden, die sich von ihrem undankbaren, unbußfertigen Wandel zu Gott nicht bekehren?

Antw. Keineswegs; denn, wie die Schrift sagt, kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geiziger, Trunkenbold, Lästerer, Räuber und dergleichen wird das Reich Gottes erben.

Zum dritten Teil.

Fr. Welches ist das dankbarste Geschöpf Gottes?

Antw. Der Hund.

Fr. Worin wird also deine Dankbarkeit bestehen?

Antw. Darin, daß ich bei der Gnade bleibe, wie der Hund bei seinem Herrn, und mich immerdar zu dieser Gnade wende um Gnade, und also bei der Erlösung, mit welcher ich umsonst erlöset bin, bleibe und beharre. Der Hund kriecht doch alsdann grade am demütigsten zu seinem Herrn hin, wenn er von ihm Schläge bekommt.

Fr. Was ist eigentlich Dankbarkeit?

Antw. Daß ich das annehme, was mir angeboten wird, und ich dasselbe mit Freuden genieße.

Fr. Wer ist Gotte dankbar?

Antw. Eine Sünderin wusch des Herrn Füße mit ihren Tränen und trocknete sie mit ihrem Haar. Der ist Gotte dankbar, der es bekennt, daß es ihm unmöglich ist, Gotte je dankbar zu sein; er nimmt den Kelch der Seligkeiten und trinkt ihn aus, lobet den Herrn, daß Seine Güte gewaltig über uns hergeht, wie ein Strom. – Er weiß nicht, daß er dankbar ist; er beschuldigt sich: daß er undankbar ist; er kann's aber Teufel, Tod, Sünde und Welt nicht gewonnen geben: daß der Herr nicht sein Gott und Heiland sei, der ihn von Blutschulden erlöst und vom Tode errettet.

Fr. Warum ist doch dieser dritte Teil dem Katechismus einverleibt?

Antw. Aus verschiedenen, triftigen Gründen: Erstens: Die Papisten sagten: die reformierte Lehre macht sorglose und verruchte Leute, lehrt nur den Glauben, ist gegen alle guten Werke; die reformierte Lehre sagt: wenn man nur glaubt, kann man treiben, was man will. Dieser Verleumdung stellte man den dritten Teil entgegen. Zudem wurde die reformierte Lehre auch damals in der Pfalz von den Lutherischen, die den Luther gar nicht verstanden, hart verleumdet.

Zweitens: Es gab auch damals allerlei leichtsinnige Leute, Freigeister, Lichtfreunde, denen selbst die Disziplin in der römischen Kirche zu streng war; die schlossen sich an die reformierte Kirche an, in der Meinung: die Lehre lasse ihnen Raum, allerlei Ungerechtigkeit auszuüben und dann würden sie am Ende doch Gnade finden.

Drittens: In der reformierten Kirche selbst waren Viele, die unbekehrt blieben und also die Gnade sich zum Kissen machten, sich darauf zu betten und indes zu bleiben in dem Dienste Belials. Sie hielten ihren weltlichen Gang bei.

Solchem Getier mußte ein Zaun entgegengesetzt werden.

Viertens: Die Gläubigen tragen Fleisch und Blut an sich, sind als solche jeder Versuchung ausgesetzt und müssen als solche immerdar auf dem rechten Wege gehalten werden. Das geschieht zwar innerlich durch den Geist, aber der Geist bedient sich dabei keiner andern Regel und Richtschnur, als der zehn Gebote. Innerhalb dieser Grenze leitet Er selbst seine Gläubigen an seiner Hand, nach des Herrn Verheißung. Und er macht die Gläubigen freiwillig darin in der Freiheit Christi, so daß sie nur von Gnade wissen und grade so einhergehen nach Gottes Gesetz; sie demütigen sich darüber, daß sie bei dem Gesetze so unvollkommen sind, und doch ist eben so ihr Wandel und Werk recht.

Fünftens: Es taten sich bald in der Kirche solche hervor, die in der evangelischen Lehre nur Pflaster für ihre Untugenden und Busenpein suchten, ohne danach zu fragen: Wie kommt Gott zu seinem Rechte, wo bleibt das Gesetz, wo die Sünde? – Es ging diesen nicht um Heiligung. Wiederum gab es Andere, die da meinten, daß äußerlicher Gehorsam, dem Buchstaben nach, auch Vollführung des Gesetzes Gottes wäre; sie glaubten von sich, daß sie diesen äußerlichen Gehorsam brächten, und zwar von Herzen, darum behaupteten sie, daß, falls man glaubte, man auch die zehn Gebote vollkommen halten könne. Die erste Art hießen Antinomisten, oder Gesetzbestieiter, die da lehrten, daß alles, was nicht gehalten werden kann, auch nicht braucht vorgehalten zu werden; die letztere: Treiber einer Vollkommenheitslehre. Gegen Beide dient dieser dritte Teil. Indes hat ein Jeglicher, der das Wort recht schneidet, sich mit Geduld zu waffnen gegen die Verleumdung der eigengerechten und ungerechten falschen Brüder, sowohl daß er ein Antinomist als daß er ein Vollkommenheitslehrer sei.

Fr. Welches sind die zwei Haupteinteilungen des dritten Teils?

Antw. Gebot und Gebet.

Heidelberger Katechismus – Frage 88

Fr. In wieviel Stücken stehet die wahrhaftige Buße oder Bekehrung des Menschen?

Antw. In zwei Stücken: In Absterbung des alten, und Auferstehung des neuen Menschen.

Heidelberger Katechismus – Frage 89

Fr. Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Antw. Sich die Sünde von Herzen lassen leid sein, und dieselbe je länger je mehr hassen und fliehen.

Heidelberger Katechismus – Frage 90

Fr. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Antw. Herzliche Freude in Gott durch Christus, und Lust und Liebe haben, nach dem Willen Gottes, in allen guten Werken zu leben.

Zu Frage und Antwort 88-90.

Fr. Hat ein Mensch einen alten und einen neuen Menschen in sich?

Antw. Nein; es ist dies eine bildliche Redeweise. Der Apostel Paulus spricht Röm. 6,6; Eph. 4,22-24; und Kol. 3,9.10 von einem alten und neuen Menschen; da versteht er unter „altem Menschen“ Adam, wie er von Gott abgekommen ist, demnach: was wir mit Adam geworden sind, denken tun und treiben. Und unter „neuem Menschen“ versteht er Christum und was wir in und mit Christo geworden sind und die Frucht des Geistes, welcher wir im Glauben Christi teilhaftig werden.

Der Apostel vergleicht diese beiden Menschen mit Kleidern: daß man die Kleider des Einen habe ausgezogen und die des Andern habe angezogen. (NB. Eph. 4,22 heißt es nach dem Griechischen: „daß ihr von euch abgelegt *habt* – den alten Menschen, – erneuert werdet – und angezogen habt *den* neuen Menschen.“) Daß der Apostel unter „altem Menschen“ Untugend versteht, ersehen wir aus dem 25. und folgenden Versen: „darum leget die Lügen ab usw.“; und daß er unter dem „neuen Menschen“ Christum und die Frucht des Geistes versteht, ersehen wir aus Röm. 13,14: „Ziehet an den Herrn Jesum Christum“; und aus Kol. 3,12: „So habet nun angezogen herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.“

Heidelberger Katechismus – Frage 91

Fr. Welches sind aber gute Werke?

Antw. Allein die aus wahren Glauben nach dem Gesetz Gottes ihm zu Ehren geschehen; und nicht, die auf unser Gutdünken, und Menschensatzung gegründet sind.

Zu Frage und Antwort 91.

Fr. Was ist, so zu sagen, das allererste, das allergrößte und das allerbeste gute Werk?

Antw. Der Glaube.

Fr. Aber warum spricht der Katechismus hier so davon?

Antw. Weil die Papisten von jeher gute Werke erheucheln.

Fr. Halten die Apostel auch auf gute Werke?

Antw. Ja, allerwärts; unter anderm: Tit. 2,14: Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von der Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken. – 2. Tim. 3,16.17: Denn alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt. – Tit. 3,14: Laß aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seien. – Und wir sind von dem Herrn gelehret: daß erst der Baum gut sein soll; alsdann ist die Frucht von selbst gut.

Die Papisten lehren, daß ihre Heiligen mehr gute Werke bei Gott in Rechnung zu bringen haben, als sie getan zu haben brauchen; die Gläubigen aber wissen vor Christo nicht und werden es auch vor Christo nie wissen, daß sie ein einziges gutes Werk gut getan haben. Mt. 25,37-39: Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränkt? Wann haben wir dich einen Gast gesehen und beherberget? Oder nackt, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen?

Fr. Wie sieht's denn aus mit einem Menschen, der denkt: ich muß dieses oder jenes gute Werk tun?

Antw. Der will Gott damit täuschen. – Wer ein gutes Werk tut, tut es nicht aus der Absicht, daß Gott und Menschen es wissen sollen, sondern er tut es von selbst; denn die neue Kreatur treibt ihn.

Fr. Was haben wir überhaupt bei dem Halten der Gebote Gottes zu bedenken?

Antw. Daß wir dazu gänzlich untüchtig sind; daß solches aber nicht an den Geboten liegt, sondern an uns. Das Gesetz ist heilig, will nicht allein nach dem Buchstaben, sondern nach Geist gehalten sein –, wir aber sind fleischlich, unter die Sünde verkauft. So sollen wir denn es ja dafür halten, daß wir durchaus in Übereinstimmung mit dem Gesetze sein müssen und eben deshalb die Gnade festhalten sollen, Christum festhalten: so werden wir durch Seinen Geist, nach Seiner Verheißung, einhergehen an Seiner Hand und nach Seinem Rat, in einem durch Ihn erfüllten Gesetze.

Vergl. Röm. 8,3.4: Denn das dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott und sandte seinen Sohn, in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammete die Sünde im Fleisch durch Sünde. Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

Jer. 31,33.34: Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israels machen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Und wird Keiner den Andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den Herrn, sondern sie sollen mich Alle kennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr. Denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.

Hes. 36,25-27: Und will reines Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet; von aller eurer Uneinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus euerm Fleische wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

Hos. 14,9: Ephraim, was sollen mir weiter die Götzen? Ich will ihn erhören und führen. Ich will sein wie eine grünende Tanne, an mir soll man deine Frucht finden.

Ps. 32,8: Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.

1. Petr. 1,2: Nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi.

2. Petr. 1,4: Durch welche uns die teuern und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, daß ihr durch dasselbige teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.

Heidelberger Katechismus – Frage 92

Fr. Wie lautet das Gesetz des Herrn?

Antw. Gott redete alle diese Worte:

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe: Du sollst keine andern Götter vor mir haben.

Das andere.

Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist; Du sollst sie nicht anbeten noch ihnen dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der die Missetat der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, derer, die mich hassen. Und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Das dritte.

Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen mißbraucht.

Das vierte.

Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes, da sollst du keine Arbeit tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer, und Alles, was darinnen ist, und ruhet am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.

Das fünfte.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

Das sechste.

Du sollst nicht töten.

Das siebente.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das achte.

Du sollst nicht stehlen.

Das neunte.

Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Das zehnte.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses; laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Heidelberger Katechismus – Frage 93

Fr. Wie werden diese Gebote eingeteilt?

Antw. In zwei Tafeln, deren die erste in vier Geboten lehrt, wie wir uns gegen Gott sollen halten; die andere in sechs Geboten, was wir unserm Nächsten schuldig sind.

Heidelberger Katechismus – Frage 94

Fr. Was erfordert der Herr im ersten Gebot?

Antw. Daß ich bei Verlierung meiner Seelen Heil und Seligkeit alle Abgötterei, Zauberei, abergläubischen Segen, Anrufung der Heiligen oder anderer Kreaturen meiden und fliehen soll, und den einigen wahren Gott recht erkennen, ihm allein vertrauen in aller Demut und Geduld von ihm allein alles Gute erwarten, und ihn von ganzem Herzen lieben, fürchten und ehren; also, daß ich eher alle Kreaturen preisgebe, als im Geringsten wider seinen Willen tue.

Heidelberger Katechismus – Frage 95

Fr. Was ist Abgötterei?

Antw. Anstatt des einigen wahren Gottes, der sich in seinem Wort hat geoffenbart, oder neben demselben etwas anderes dichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzt.

Zu Frage und Antwort 94 und 95.

2. Mo. 34,12-16: Hüte dich, daß du nicht einen Bund machest mit den Einwohnern des Landes, wo du einkommst, daß sie dir nicht ein Ärgernis unter dir werden. Sondern ihre Altäre sollst du umstürzen und ihre Götzen zerbrechen und ihre Haine ausrotten. Denn du sollst keinen andern Gott anbeten. Denn der Herr heißet ein Eiferer, darum daß er ein eifriger Gott ist. Auf daß, wo du einen Bund mit des Landes Einwohnern machest, und wenn sie huren ihren Göttern nach und opfern ihren Göttern, daß sie dich nicht laden und du von ihrem Opfer essest. Und nimmest deinen Söhnen ihre Töchter zu Weibern, und dieselben dann huren ihren Göttern nach und machen deine Söhne auch ihren Göttern nachhuren.

3. Mo. 19,31: Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern und forschet nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht von ihnen verunreiniget werdet; denn ich bin der Herr, euer Gott.

1. Kön. 11,4-6: Und da er nun alt war, neigten seine Weiber sein Herz fremden Göttern nach; daß sein Herz nicht ganz war mit dem Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David. Also wandelte Salomo Astaroth, dem Gott derer von Zidon nach und Milcom, dem Greuel der Ammoniter. Und Salomo tat, das dem Herrn übel gefiel und folgte nicht gänzlich dem Herrn, wie sein Vater David.

Dan. 3,16-28: Da singen an Sadrach, Mesach, und Abed-Nego und sprachen zum Könige Nebukadnezar: Es ist nicht Noth daß wir darauf antworten. Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. Und wo er es nicht tun will, so sollst du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das goldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen. Da ward Nebukadnezar voll Grimm und stellte sich scheußlich wider Sadrach, Mesach und Abed-Nego und befahl: man sollte den Ofen siebenmal heißer machen, denn man sonst zu tun pflegte. Und befahl den besten Kriegsleuten, die in seinem Heere waren, daß sie Sadrach, Mesach und Abed-Nego banden und in den glühenden Ofen wüfren. Also wurden diese Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüten und andern Kleidern gebunden und in den glühenden Ofen geworfen. Denn des Königs Gebot mußte man eilend tun. Und man schürte das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer, so den Sadrach, Mesach und Abed-Nego verbrennen sollten, verdarben von des Feuers Flammen. Aber die drei Männer, Sadrach, Mesach und Abed-Nego fielen hinab in den glühenden Ofen, wie sie gebunden waren. Da entsetzte sich der König Nebukadnezar und fuhr eilends auf und sprach zu seinen Räten: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sie antworteten und sprachen zum Könige: Ja, Herr König. Er antwortete und

sprach: Sehe ich doch vier Männer los im Feuer gehen und sind unversehrt, und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter. Und Nebukadnezar trat hinzu vor das Loch des glühenden Ofens und sprach: Sadrach, Mesach, Abed-Nego, ihr Knechte Gottes des Höchsten, gehet heraus und kommet her. Da gingen Sadrach, Mesach und Abed-Nego heraus aus dem Feuer. Und die, Fürsten, Herren, Vögte und Räte des Königs kamen zusammen und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer bewiesen hatte, und ihr Haupthaar nicht versengt und ihre Kleider nicht versehret waren; ja man konnte keinen Brand an ihnen riechen. Da fing an Nebukadnezar und sprach: Gelobet sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertraut und des Königs Gebot nicht gehalten, sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren noch anbeten wollen, ohne allein ihren Gott. – Kap. 6,11.12: Da kamen die Männer häufig und fanden Daniel beten und flehen vor seinem Gott. Und traten hinzu und redeten mit dem Könige von dem königlichen Gebote: Herr König, hast du nicht ein Gebot unterschrieben, daß wer in dreißig Tagen etwas bitten würde von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir König allein, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden? Der König antwortete und sprach: Es ist wahr, und das Recht der Meder und Perser soll Niemand übertreten.

1. Kor. 10,7. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener Etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen.

Offb. 22,8.9: Und ich fiel nieder anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigte. Und er sprach zu mir: Siehe zu, tue es nicht, denn ich bin dein Mitknecht, – bete Gott an.

Joh. 17,3: Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

Mt. 4,8-10: Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit; und sprach zu ihm: Dies Alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn und ihm allein dienen.

Spr. 21,27: Der Gottlosen Opfer ist ein Greuel, denn sie werden in Sünden geopfert.

1. Kor. 10,14: Fliehet vor dem Götzendienste.

Fr. Welchen andern Gott hat die römische Kirche vor Gottes Angesicht?

Antw. Eine Frau, welche sie Königin (hebr. Melecheth) des Himmels heißt. Die jüdischen Götzendiener beteten schon dieselbe an, wie wir lesen Jer. 44,17: „Sondern wir wollen tun nach allem dem Wort, das aus unserm Munde gehet und wollen Melecheth des Himmels räuchern und derselben Trankopfer opfern, wie wir und unsere Väter, unsere Könige und Fürsten getan haben in den Städten Judas und auf den Gassen zu Jerusalem; da hatten wir auch Brot genug und ging uns wohl und sahen kein Unglück“. – Sie hieß früher Astaroth 1. Sam. 7,3: Samuel aber sprach: „So ihr euch mit ganzem Herzen bekehret zu dem Herrn, so tut von euch die fremden Götter und Astaroth, und richtet euer Herz zu dem Herrn und dienet ihm allein, so wird er euch erretten aus der Philister Hand.“ – Die alten Babylonier bildeten sie ab mit einem Söhnlein auf dem Schoße oder mit einer Schlange in der Hand.

Fr. Woraus macht sich der Mensch gewöhnlich einen Gott?

Antw. Aus Geld, Gut, Ehre, Schönheit, Mann, Weib, Kindern, Familie, mächtigen Menschen, Haus, Hausrat, Leib, Kleidern, Essen, Trinken usw.

Jer. 17,5. So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm und mit seinem Herzen vom Herrn weicht.

Lk. 14,16-26: Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud Viele dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist Alles bereitet. Und sie fingen an, Alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der Erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen, ihn zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der Andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen getauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

Und der Dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nötige sie, hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird. Es ging aber vieles Volk mit ihm. Und er wandte sich und sprach zu ihnen: So Jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein.

Fr. Was ist „Abgötterei“ nach dem geistlichen Sinne des Gesetzes?

Antw. Seine Gnade verlassen und einer andern Heiligung nachjagen als der, welche ist im Blute Christi.

Jonas 2,9: Die da halten über dem Nichtigen, verlassen ihre Gnade.

Hebr. 12,14: Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.

1. Joh. 5,20.21. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern.

Ps. 16,4: Aber Jene, die einem Andern naheilen, werden großes Herzeleid haben. Ich will ihres Trankopfers mit dem Blute nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

Heidelberger Katechismus – Frage 96

Fr. Was will Gott im andern Gebot?

Antw. Daß wir Gott in keinem Wege verbilden, noch auf irgendeine andere Weise, als Er in seinem Worte befohlen hat, verehren sollen.

Heidelberger Katechismus – Frage 97

Fr. Soll man denn gar kein Bildnis machen?

Antw. Gott kann und soll keineswegs abgebildet werden; die Kreaturen aber, ob sie schon mögen abgebildet werden, so verbietet doch Gott, derselben Bildnis zu machen und zu haben, daß man sie verehere, oder Ihm damit diene.

Heidelberger Katechismus – Frage 98

Fr. Mögen aber nicht die Bilder, als der Laien Bücher in den Kirchen geduldet werden?

Antw. Nein, denn wir sollen nicht weiser sein, denn Gott, welcher seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, sondern durch die lebendige Predigt seines Wortes will unterwiesen haben.

Zu Frage und Antwort 96-98.

Jer. 10,8-13: Sie sind allzumal Narren und Toren; denn ein Holz muß ja ein nichtiger Gottesdienst sein. Silbernes Blech bringet man auf dem Meere her, Gold aus Uphas, durch den Meister und Goldschmied zugerichtet; gelbe Seide und Purpur zieht man ihm an und ist alles der Weisen Werk. Ader der Herr ist ein gerechter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger König. Vor seinem Zorn bebeth die Erde und die Heiden können sein Drohen nicht ertragen. So sprecht nun zu ihnen also: Die Götter, so den Himmel und Erde nicht gemacht haben, müssen vertilget werden von der Erde

und unter dem Himmel; Er aber hat die Erde durch seine Kraft gemacht, und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit und den Himmel ausgebreitet durch fernen Verstand. Wenn er donnert, so ist des Wassers die Menge unter dem Himmel, und zieht die Nebel auf vom Ende der Erde; er macht die Blitze im Regen und läßt den Wind kommen aus heimlichen Orten.

5. Mo. 27,15: Verflucht sei, wer einen Götzen oder gegossen Bild macht, einen Greuel des Herrn, ein Werk der Werkmeister Hände, und setzt es verborgen; und alles Volk soll antworten und sagen: Amen.

2. Mo. 32,8: Sie sind schnell von dem Wege getreten, den ich ihnen geboten habe. Sie haben ihnen ein gegossen Kalb gemacht und haben es angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben.

Ps. 115,3-8: Aber unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will. Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht. Sie haben Mäuler und reden nicht; sie haben Augen und sehen nicht; sie haben Ohren und hören nicht; sie haben Nasen und riechen nicht; sie haben Hände und greifen nicht; Füße haben sie und gehen nicht und reden nicht durch ihren Hals.

Jes. 44,12-20: Es schmiedet Einer das Eisen mit der Zange, arbeitet in der Glut und bereitet es mit Hämmern, und arbeitet daran mit ganzer Kraft seines Arms, leidet auch Hunger, bis er nimmer kann; trinket auch nicht Wasser, bis er matt wird. Der Andere zimmert Holz und misset es mit der Schnur und zeichnet es mit Röthelstein, und behauet es und zirkelt es ab, und macht es wie ein Mannsbild, wie einen schönen Menschen, der im Hause wohne. Er gehet frisch daran unter den Bäumen im Walde, daß er Zedern abhaue und nehme Buchen und Eichen, ja, eine Zeder, die gepflanzt und vom Regen erwachsen ist, und die den Leuten Feuerwerk gibt, davon man nimmt, daß man sich dabei wärme und die man anzündet und Brot dabei backt. Dasselbst macht er davon einen Gott und betet es an; er macht einen Götzen daraus und kniet davor nieder. Die Hälfte verbrennt er im Feuer, und über der andern Hälfte isset er Fleisch, er bratet einen Braten und sättiget sich, wärmet sich auch und spricht: Hoja, ich bin warm geworden, ich sehe meine Lust am Feuer. Aber das Übrige macht er zum Gott, daß es sein Götze sei, davor er kniet und niederfällt und betet und spricht: Errette mich, denn du bist mein Gott. Sie wissen nichts und verstehen nichts, denn sie sind verblindet, daß ihre Augen nicht sehen und ihre Herzen nicht merken können. Und gehen nicht in ihr Herz; keine Vernunft noch Witz ist da, daß sie doch dächten: Ich habe die Hälfte mit Feuer verbrannt und habe auf den Kohlen Brot gebacken und Fleisch gebraten und gegessen, und sollte das Übrige zum Greuel machen und sollte knien vor einem Klotz? Es gibt Asche und täuscht das Herz, das sich zu ihm neiget, und kann seine Seele nicht erretten. Noch denket er nicht: Ist das auch Trügerei, das meine rechte Hand treibt?

Kap. 46,5-8. Nach wem bildet und wem vergleicht ihr mich denn? Gegen wen messet ihr mich, dem ich gleich sein soll? Sie schütten das Gold aus dem Beutel und wägen dar das Silber mit der Wage und lohnen dem Goldschmied, daß er einen Gott daraus mache, vor dem sie knieen und anbeten. Sie heben ihn auf die Achseln und tragen ihn und setzen ihn an seine Stätte. Da stehet er und kommt von seinem Orte nicht. Schreiet Einer zu ihm, so antwortet er nicht und hilft ihm nicht aus seiner Not. An solches gedeutet doch und seid fest; ihr Übertreter, gehet in euer Herz.

Apg. 17,29: So wir denn göttlichen Geschlechtes sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken gemacht.

Röm. 1,23,24: Und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere. Darum hat sie auch Gott dahin gegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eignen Leiber an ihnen selbst.

Apg. 7,42,43: Aber Gott wandte sich und gab sie dahin, daß sie dienten des Himmels Heer; wie denn geschrieben steht in dem Buch der Propheten: Habt ihr vom Hause Israel die vierzig Jahre in der Wüste mir auch je Opfer und Vieh geopfert? Und ihr nahmet die Hütte Molochs an und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet sie anzubeten; und ich will euch wegwerfen jenseit Babylon.

Fr. Wie wird dieses Gebot geistlich übertreten und nicht allein buchstäblich?

Antw. Dadurch, daß man antichristische Lehre ersinnt oder ihr nachgeht, und einen andern Jesus, ein anderes Evangelium und einen andern Geist annimmt, als die Propheten und Apostel verkündigen. Vergl. 2. Kor. 11,3,4.

1. Joh. 4,2.3: Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist ein in Fleische gekommener, der ist von Gott; und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist ein in Fleische gekommener, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchristes, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt.

Mt. 15,19: Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschengebote sind.

Fr. Was will das sagen: Mögen nicht die Bilder als der Laien Bücher geduldet werden?

Antw. Ob nicht unstudierte Gemeindeglieder auf die gemalten Bilder sogenannter Heiligen sehen könnten zur Nachfolge. Aber darauf dürfen wir nicht sehen, wir haben Gottes Wort zu hören, und dem nachzufolgen, was uns das Wort lehret und gebietet.

Fr. Ist die Unterscheidung von Laien und Geistlichen in Gottes Wort gegründet?

Antw. Nein, sie sollen alle von Gott gelehret sein, lautet die Verheißung: und Christus hat alle Glieder seiner Gemeinde zu Königen und Priestern gemacht, darum gibt es in der Gemeinde Gottes auch kein bevorzugtes Glied. Einer ist euer Meister, und ihr seid alle Jünger, spricht unser Herr.

Fr. Darf man sich aber im Gebet Gott oder den Herrn Jesum nicht unter einer Gestalt vorstellen?

Antw. Durchaus nicht; das ist lauter Werk der Phantasie und nicht des Glaubens.

Joh. 4,24: Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

5. Mo. 4,15.16: So bewahret nun eure Seelen wohl; denn ihr habt kein Gleichnis gesehen des Tages, da der Herr mit euch redete aus dem Feuer auf dem Berge Horeb; auf daß ihr euch nicht verderbet und machet euch irgend ein Bild, das gleich sei einem Manne oder Weibe.

Fr. Ist aber ein Bild von unserm Herrn Jesu z. B. an der Wand, oder ein Kruzifix, doch nicht nützlich?

Antw. Damit wird man wohl schändlich betrogen, indem es gar nicht irgend ein echtes Bild von unserm Herrn, wie er gestaltet gewesen, gegeben hat oder gibt. Da machen also die Maler ein Bild aus ihrer Phantasie, und da erzählt man z. B. eine Geschichte von einem spanischen oder nürnbergger Juden, der sich in der Werkstätte eines Malers hat für Geld an ein Kreuzholz binden lassen, um ein Modell abzugeben, und dann von diesem erdolcht wurde. Was sollen aber die Bilder? Gott unser himmlischer Vater ist allgegenwärtig. Würde ein Vater das gut heißen, wenn sein Kind in Gegenwart des Vaters von dessen Bildnis etwas erflehte, statt von dem Vater?

Heidelberger Katechismus – Frage 99

Fr. Was will das dritte Gebot?

Antw. Daß wir nicht allein mit Fluchen oder mit falschem Eide, sondern auch mit unnötigem Schwören den Namen Gottes nicht lästern oder mißbrauchen, noch uns mit unserm Stillschweigen und Zusehen solcher schrecklichen Sünden teilhaftig machen; und in Summa: Daß wir den heiligen Namen Gottes anders nicht, denn mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen, auf daß er von uns recht bekannt, angerufen und in allen unsern Worten und Werken gepriesen werde.

Heidelberger Katechismus – Frage 100

Fr. Ist's denn mit Fluchen und Schwören Gottes Namen lästern, so eine schwere Sünde, daß Gott auch über die zürnet, die, soviel an ihnen ist, dieselbe nicht helfen wehren und verbieten?

Antw. Ja, freilich; denn keine Sünde größer ist, noch Gott heftiger erzürnet, denn Lästerung seines Namens. Darum er sie auch mit dem Tod zu strafen befohlen hat.

Zu Frage und Antwort 99 und 100.

3. Mo. 5,1: Wenn eine Seele sündigen würde, daß er einen Fluch höret und er des Zeuge ist, oder gesehen hat und nicht angesagt: der ist einer Missetat schuldig. – Kap. 19,12: Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen deines Gottes; denn Ich bin der Herr. – Kap. 24,10-16: Es ging aber aus eines israelitischen Weibes Sohn, der eines ägyptischen Mannes Kind war, unter den Kindern Israel und zankte sich im Lager mit einem israelitischen Manne, und lästerte den Namen und fluchte. Da brachten sie ihn zu Mose; seine Mutter aber hieß Selomith, eine Tochter Dibris vom Stamme Dan. Und legten ihn gefangen, bis ihnen klare Antwort würde durch den Mund des Herrn. Und der Herr redete mit Mose und sprach: Führe den Flucher hinaus vor das Lager, und laß Alle die es gehöret haben, ihre Hände auf sein Haupt legen; und laß ihn die ganze Gemeinde steinigen. Und sage den Kindern Israels: Welcher seinem Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen; welcher des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben, die ganze Gemeinde soll ihn steinigen; wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische sein, wenn er den Namen lästert, so soll er sterben.

Röm. 2,24: Denn eurethalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden, als geschrieben stehet.

1. Tim. 6,1: Die Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehren wert halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.

2. Sam. 12,14: Aber weil du die Feinde des Herrn hast durch diese Geschichte lästern gemacht, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.

Joh. 17,6: Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. – V. 26: Und ich habe ihnen deinen Namen kund getan, und will ihnen kund tun, auf daß die Liebe, damit du mich liebtest, sei in ihnen, und ich in ihnen.

Fr. Was ist eigentlich der Name Gottes?

Antw. Derselbe ist der Inbegriff aller Seiner Tugenden und Vollkommenheiten, welche Er in Christo uns offenbaret und erteilet hat zu unserm Heile.

2. Mo. 34,5-7: Da kam der Herr hernieder in einer Wolke und trat daselbst bei ihm und predigte von des Herrn Namen. Und da der Herr vor seinem Angesicht überging, rief er: Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue. Der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergibst Missetat, Übertretung und Sünde, und vor welchem Niemand unschuldig ist; der du die Missetat der Väter heimsuchest auf Kinder und Kindeskinde, bis ins dritte und vierte Glied. – Kap. 23,20.21: Siehe ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe. Darum hüte dich vor seinem Angesichte und gehorche seiner Stimme, und erbittere ihn nicht; denn er wird euer Übertreten nicht vergeben, und mein Name ist in ihm.

Fr. Was ist also „denselben mißbrauchen“?

Antw. Unter diesem Namen etwas lehren oder treiben, etwas Andern als diesem Namen zu Liebe. – Daniel läßt sich darüber in die Grube werfen, Mardachai sich mit seinem Volke in die äußerste Gefahr bringen; und sie wurden nicht beschämt, denn der Name des Herrn ist ein sicheres Schloß; der Gerechte nimmt dahin seine Zuflucht und sieht sich erhalten.

Heidelberger Katechismus – Frage 101

Fr. Mag man aber auch gottselig bei dem Namen Gottes einen Eid schwören?

Antw. Ja; wenn es die Obrigkeit von ihren Untertanen, oder sonst die Not erfordert, Treue und Wahrheit, zu Gottes Ehre und des Nächsten Heil, dadurch zu erhalten und zu fördern. Denn solches Eidschwören ist in Gottes Wort gegründet, und deshalb von den Heiligen im alten und neuen Testamente recht gebraucht worden.

Zu Frage und Antwort 101.

Fr. Was verbieten also unser Herr, und demnach der Apostel Jakobus, wenn sie sagen: „Eure Rede sei: ja, ja; nein, nein; ihr sollt gänzlich nicht schwören“?

Antw. Alle ungesetzliche, unberufene und überflüssige Bekräftigung unserer Aussagen.

Fr. Womit wird dieses Gebot durch uns am meisten übertreten?

Antw. Wenn man sagt: Herr Je – oder: wenn das nicht wahr ist, dann mag – – oder: es ist verdammt wahr, u. dgl. mehr. Saul und Herodes sind warnende Beispiele davon, was das leichtsinnige Schwören für Folgen hat.

1. Sam. 14,39: Denn so wahr der Herr lebt, der Heiland Israels, und ob sie gleich an meinem Sohne Jonathan wäre, so soll er sterben. Und Niemand antwortete ihm aus dem ganzen Volke.

Mt. 14,9: Und der König ward traurig; doch um des Eides willen und derer, die mit ihm zu Tische saßen, befahl er, es ihr zu geben.

Fr. Beweise mir, daß die Heiligen bei feierlichen Gelegenheiten von der Beteuerung bei dem Namen Gottes Gebrauch gemacht haben?

Antw. Abraham nahm von seinem Hausvogte Elieser einen Eid: „Lege deine Hand unter meine Hüfte“, sprach er, „und schwöre mir bei dem Herrn, dem Gott des Himmels und der Erde, daß du meinem Sohne kein Weib nimmst von den Töchtern der Kananiter, unter welchen ich wohne.“ 1. Mo. 24,2.3. – 1. Kön. 1,29.30: Schwur der König und sprach: So wahr der Herr lebet, der meine Seele erlöset hat aus aller Not: Ich will heute tun, wie ich dir geschworen habe bei dem Herrn, dem Gott Israels und geredet, daß Salomo, dein Sohn, soll nach mir König sein; und er soll auf meinem Stuhl sitzen für mich. Der Apostel Paulus schreibt, 2. Kor. 11,31: Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi weiß, daß ich nicht lüge; und Kap. 1,23: Ich rufe Gott an zum Zeugen auf meine Seele. Vergl. Röm. 9,1: Ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht; des mir Zeugnis gibt mein Gewissen, im heiligen Geist. – Und 1. Thess. 5, 27: Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß ihr diese Epistel lesen lasset alle heiligen Brüder. Und unser Herr gibt dem Hohenpriester Antwort, da dieser ihn in Eid nimmt.

Fr. Darf man wohl stillschweigen, wenn geflucht wird?

Antw. Durchaus nicht. Eph. 5,11: Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, strafet sie aber vielmehr.

3. Mo. 19,17: Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen; sondern du sollst deinen Nächsten strafen, auf daß du nicht seinethalben Schuld tragen müssest.

Heidelberger Katechismus – Frage 102

Fr. Mag man auch bei den Heiligen oder andern Kreaturen Eide schwören?

Antw. Nein; denn ein rechtmäßiger Eid ist eine Anrufung Gottes, daß er als der einige Herzenkündiger der Wahrheit Zeugnis wolle geben und mich strafen, so ich falsch schwöre, welche Ehre denn keiner Kreatur gebührt.

Heidelberger Katechismus – Frage 103

Fr. Was will Gott im vierten Gebot?

Antw. Gott will erstlich, daß das Predigtamt und Schulen erhalten werden und ich, sonderlich am Feiertag, zu der Gemeinde Gottes fleißig komme, das Wort Gottes zu lernen, die heiligen Sakramente zu gebrauchen, den Herrn öffentlich anzurufen, und das christliche Almosen zu geben. Zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Werken feiere, den Herrn durch seinen Geist in mir wirken lasse, und also den ewigen Sabbat in diesem Leben anfangen.

Zu Frage und Antwort 103.

4. Mo. 15,32-36: Als nun die Kinder Israels in der Wüste waren, fanden sie einen Mann Holz lesen am Sabbattage. Und die ihn droh gefunden hatten, da er Holz las, brachten ihn zu Mose und Aaron und vor die ganze Gemeinde. Und sie legten ihn gefangen; denn es war nicht klar ausgedrückt, was man ihm tun sollte. Der Herr aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben, die ganze Gemeinde soll ihn steinigen außer dem Lager. Da führte die ganze Gemeinde ihn hinaus vor das Lager und steinigten ihn, daß er starb; wie der Herr Mose geboten hatte.

2. Mo. 31,13-17: Sage den Kindern Israels und sprich: Haltet meinen Sabbat; denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch auf eure Nachkommen, daß ihr wisset, daß Ich der Herr bin, der euch heiligt. Darum so haltet meinen Sabbat, denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiligt, der soll des Todes sterben. Denn wer eine Arbeit darinnen tut, des Seele soll ausgerottet werden von seinem Volke. Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebenten Tage ist der Sabbattag, soll des Todes sterben. Darum sollen die Kinder Israels den Sabbat halten, daß sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten zum ewigen Bunde. Es ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israels. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.

Jer. 17,20-27: Und sprich zu ihnen: Höret des Herrn Wort, ihr Könige Judas und ganz Juda und alle Einwohner zu Jerusalem, so zu diesem Tore eingehen. So spricht der Herr: Hütet euch und traget keine Last am Sabbattage durch die Tore hinein zu Jerusalem. Und führet keine Last am Sabbattage aus euern Häusern und tut keine Arbeit; sondern heiligt den Sabbattag, wie ich euern Vätern geboten habe. Aber sie hören nicht und neigen ihre Ohren nicht, sondern bleiben halsstarrig, daß sie mich ja nicht hören, noch sich ziehen lassen. So ihr mich hören werdet, spricht der Herr, daß ihr keine Last traget des Sabbattages durch dieser Stadt Tore ein, sondern denselben heiligt, daß ihr keine Arbeit an selbigem Tage tut: so sollen auch durch dieser Stadt Tore aus- und eingehen Könige und Fürsten, die auf dem Stuhl Davids sitzen, und reiten und fahren beides auf Wagen und Rossen, sie und ihre Fürsten, samt Allen, die in Juda und Jerusalem wohnen, und soll diese Stadt ewiglich bewohnt werden. Und sollen kommen aus den Städten Judas und die um Jerusalem her liegen und aus dem Lande Benjamin, und aus den Gründen und von den Gebirgen und vom Mittag, die da bringen Brandopfer, Opfer, Speisopfer und Weihrauch zum Hause des Herrn. Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr den Sabbattag heiligt, und keine Last traget durch die Tore zu Jerusalem ein am Sabbattage, so will ich ein Feuer unter ihren Toren anstecken, das die Häuser von Jerusalem verzehren und nicht gelöscht werden soll.

Hes. 20,12-15: Ich gab ihnen auch meine Sabbate, zum Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie lerneten, daß Ich der Herr sei, der sie heiligt. Aber das Haus Israels war mir ungehorsam, auch in der Wüste, und lebten nicht nach meinen Geboten und verachteten meine Rechte, durch welche der Mensch lebt, der sie hält, und entheiligten meine Sabbate sehr. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten in der Wüste und sie gar umzubringen. Aber ich ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiligt würde vor den Heiden, von welchen ich sie hatte ausgeführt. Und hob auch meine Hand auf wider sie in der Wüste, daß ich sie nicht wollte bringen in das Land, so ich ihnen gegeben hatte, das mit Milch und Honig fließt, ein edles Land vor allen Ländern.

Spr. 29,18: Wenn die Weissagung aus ist, wird das Volk wild und wüste; wohl aber dem, der das Gesetz handhabt.

Lk. 23,56: Sie kehrten aber um und bereiteten Spezerei und Salben; und den Sabbat über waren sie stille nach dem Gesetz.

Fr. Welches ist der geistliche Sinn des vierten Gebots?

Antw. Wie der Katechismus sagt: daß wir Gottes Geist in uns wirken lassen und also den ewigen Sabbat bereits in diesem Leben anfangen: daß wir bei der Lehre Christi bleiben und in der Ruhe, welche er uns bereitet hat.

Vergl. Hebr. 4: So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Denn es ist uns auch verkündigt, gleichwie jenen; aber das Wort der Predigt half jene nichts, da nicht glaubten die, so es hörten. Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe, wie er spricht: Daß ich schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen. Und zwar, da die Weite von Anbeginn der Welt waren gemacht, sprach er an einem andern Orte von dem siebenten Tage also: Und Gott ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken. Und hier an diesem Orte abermal: Sie sollen nicht kommen zu meiner Ruhe. Nachdem es nun noch vorhanden ist, daß Etliche sollen zu derselben kommen, und die, denen es zuerst verkündigt ist, sind nicht dazu gekommen, um des Unglaubens willen: bestimmte er abermal einen Tag, nach solcher langen Zeit, und sagte durch David: Heute, wie gesagt ist, heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht. Denn so Josua sie hätte zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Denn wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie Gott von seinen. So lasset uns nun Fleiß tun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht Jemand falle in dasselbe Exempel des Unglaubens. V. 1-11.

2. Mose 35,1.2: Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israels und sprach zu ihnen; Das ist es, das der Herr geboten hat, das ihr tun sollt: Sechs Tage sollt ihr arbeiten, den siebenten Tag aber sollt ihr heilig halten, einen Sabbat der Ruhe des Herrn. Wer darinnen arbeitet, soll sterben.

Fr. Was hast du denen zu antworten, welche behaupten, daß wir nicht gehalten seien, den Sonntag zu heiligen und zu feiern?

Antw. 1) Gott hat bereits im Anfang (vgl. 1. Mo. 2,2.3 mit Kap. 1,1-3) und unter Mose den ersten Tag der Woche oder den Sonntag prophetisch lassen heiligen: 3. Mo. 14,10: Und am achten Tage soll er zwei Lämmer nehmen ohne Wandel und ein jährig Schaf ohne Wandel und drei Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer mit Öl gemenget, und ein Log Öls. Kap. 9,1: Und am achten Tage rief Moses Aaron und seine Söhne und die Ältesten in Israel. – Kap. 23, 24: Rede mit den Kindern Israels und sprich: Am ersten Tage des siebenten Monden sollt ihr den heiligen Sabbat des Blasens zum Gedächtnis halten, da ihr zusammen kommt.

2) Der Sabbat ist übergegangen auf den ersten Tag der Woche oder den Sonntag; deswegen haben die Apostel, und der Herr selbst, unmittelbar nach der Auferstehung, diesen Tag zu der Versammlung geheiligt und abgesondert; Joh. 20,26: „und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Türen geschlossen waren und tritt mitten ein und spricht; „Friede sei mit euch!“ – so auch zu den Gaben, für die Dürftigen, 1. Kor. 16,2: „Auf einen jeglichen Sabbater (ersten Tag der Woche) lege bei sich selbst ein Jeglicher unter euch und sammle, was ihn gut dünkt“. Der Sonntag heißt darum bei den Aposteln des Herrn Tag, Offb. 1,10: „Ich war im Geiste an des Herrn Tage“; und wir sehen diesen Tag noch 27 Jahre nach der Auferstehung des Herrn zu ihrer Versammlung geheiligt, Apg. 20,7: Auf einen Sabbat (den ersten der Wochentage) aber, da die Jünger zusammenkamen, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wollte *des andern* Tages ausreisen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht. Sodann lehrt uns die

Kirchengeschichte, daß die ersten Christen den Sonntag feierlich begangen, wie sehr sie auch deswegen bedroht und verfolgt wurden.

3) Gott ist ein Gott von Ordnung, und der Mensch ist kein Geist.

4) Man würde es erst erfahren, welcher Wohltat Gottes man verlustig ginge, wenn Alle, die von ihrer Hände Arbeit leben müssen, ohne Ruhetag zu arbeiten hätten. Der Ruhetag besteht von Anfang der Welt. Es ging Gott nicht um den siebenten Tag an sich, sondern darum daß die Menschheit von der Arbeit ruhen und genießen sollte was Gott für sie geschaffen. Wie kann man das aber genießen, wenn man Gott nicht lobt, und wie kann man Gott loben an seinem Tage, wenn man's nicht gemeinschaftlich tut, oder sein Gesinde und den Nächsten für sich arbeiten läßt, ihm also nicht die Erquickung gönnt, die Gott für alle geboten. Gott will ja nichts anders, als daß wir, seine Geschöpfe, an einem bestimmten Tage der Woche gemeinschaftlich vor Gottes Angesicht über die Wohltat Christi, die Wohltat der ersten und der zweiten Schöpfung, uns freuen und die Sorgen dahinten lassen.

5) Wenn die Weissagung aus ist, wird das Volk wild und wüste: – sagt die Schrift, und wie soll die Gemeinde die Weissagung hören, wenn sie sich nicht nach Gottes Ordnung und Befehl versammelt, und wie soll sie sich dem Hören und dem Unterricht, her Prüfung und Betrachtung des Wortes des Lebens und des ewigen Trostes widmen, wenn keine bestimmte Zeit dafür da ist. Sie sind demnach wohl sehr fleischlich, die sich für zu geistlich halten, den Sonntag zu heiligen und zu feiern.

6) Die zehn Gebote sind nicht Zeremoniell, sondern dazu gegeben, daß unsere Sitten und Leben nach denselben eingerichtet seien. So wird dann weder die Obrigkeit noch das Volk den Segen Gottes zu erwarten haben, und ein jeder den Fluch einernten, wenn das vierte Gebot vernachlässiget und von Gottes ewigen zehn Geboten nur neune anerkannt werden.

Heidelberger Katechismus – Frage 104

Fr. Was will Gott im fünften Gebot?

Antw. Daß ich meinem Vater und Mutter, und Allen, die mir vorgesetzt sind, alle Ehre, Liebe und Treue beweisen, und mich aller guten Lehre und Strafe mit gebühlichem Gehorsam unterwerfe, und auch mit ihren Gebrechen Geduld haben soll; dieweil uns Gott durch ihre Hand regieren will.

Zu Frage und Antwort 104.

2. Mo. 21,15,17: Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben. Wer Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.

3. Mo. 19,32: Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren; denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott, denn Ich bin der Herr.

4. Mo. 27,16: Verflucht sei, wer seinem Vater oder Mutter fluchet; und alles Volk soll sagen: Amen.

1. Kön. 2,19: Und Bathseba kam hinein zu dem Könige Salomo, mit ihm zu reden Adonias halben. Und der König stand auf und ging ihr entgegen und betete sie an und setzte sich auf seinen Stuhl. Und es ward des Königes Mutter ein Stuhl gesetzt, daß sie sich setzte zu seiner Rechten.

Spr. 23,22: Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird. – Kap. 24,21: Mein Kind, fürchte den Herrn und den König, und mende dich nicht unter die Aufrührerischen. – Kap. 30,17: Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen.

Est. 2,20: Und Esther hatte noch nicht angesagt ihre Freundschaft, noch ihr Volk, wie ihr denn Mardachai geboten hatte. Denn Esther tat nach dem Worte Mardachais, gleich als da er ihr Vormund war.

1. Mo. 24,12: Und sprach: Herr, du Gott meines Herrn Abrahams, begegne mir heute und tue Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham. – Kap. 39,2-5: Und der Herr war mit Joseph, daß er ein glücklicher Mann, ward; und war in seines Herrn, des Ägypters Hause; und sein Herr sahe, daß der Herr mit ihm war. Denn Alles, was er tat, da gab der Herr Glück zu durch ihn. Also, daß er Gnade fand vor seinem Herrn und sein Diener ward; der setzte ihn über sein Haus, und Alles was er hatte, tat er unter seine Hände. Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der Herr des Ägypters Haus, um Josephs willen, und war viel Segen des Herrn in Allem, was er hatte, zu Hause und zu Felde.

Hebr. 13,17: Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechen-schaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. (vgl. auch 1. Thess. 5,12.13).

Ruth 2,18: Und sie hob es auf und kam in die Stadt, und ihre Schwieger sahe es, was sie gelesen hatte. Da zog sie hervor und gab ihr, was ihr übrig geblieben war, davon sie satt geworden war.

Lk. 2,51: Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth, und war ihnen untertan.

Joh. 19,26.27: Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu sei-ner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Fr. Was sagt der Apostel Paulus zu den Kindern und zu den Eltern?

Antw. Eph. 6,1-4: Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß es dir wohl gehe und du lan-ge lebest auf Erden. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Fr. Wozu sollen die Kinder also angehalten werden ohne Nachgiebigkeit?

Antw. Zum Lesen des Wortes Gottes, zum Morgen- und Abendgebet, zum fleißigen Lernen und Arbeiten, zum Hören, Sehen und Schweigen, zu allem Anstande, zur Geschwisterliebe, zum unbedingten Gehorsam, zur Ehrlichkeit und daß sie die Wahrheit reden.

Fr. Was Rat aber, um die Kinder gut, das ist in dem Herrn zu erziehen?

Antw. Wenn die Eltern es Gott klagen, daß sie sich darauf nicht verstehen, und ihre Kinder dem Herrn vorlegen, so geht's von selbst. Man lasse sich den Mut nicht nehmen, bei Gott anzuhalten im Gebet auch für ungeratene Kinder. Ein Kind vieler Gebete kommt meistens zurecht.

Fr. Erzähle mir eine Merkwürdigkeit von den Rechabiten, die ihrem Vater so gehorchten, nach Jer. 35,18.13: „Und zum Hause der Rechabiter sprach Jeremia: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Darum, daß ihr dem Gebot eures Vaters Jonadab habt gehorchet und alle seine Gebote gehalten und Alles getan, was er euch geboten hat; darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, also: Es soll dem Jonadab, dem Sohne Rechabs, nimmer fehlen, es soll Jemand von den Seinen alle-zeit vor mir stehen“?

Antw. Ihre Nachkömmlinge leben annoch in stolzer Ruhe und in Einfalt des Wohllebens in der Wüste.

Fr. Meint der Herr allein die Eltern?

Antw. Nein, sondern auch Alle, die über uns gesetzt sind, z. B. Lehrer, Herren und Frauen, und die Obrigkeit.

Fr. Was schreibt der Apostel den Knechten und Herren?

Antw. Eph. 6,5-9: Ihr Knechte, seid Gehorsam euern leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo. Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu

gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes tut von Herzen mit gutem Willen. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und lasset das Drohen, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Fr. Und was schreibt er uns in Bezug auf die Obrigkeit?

Antw. Röm. 13,1-7: Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebt Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so tue Gutes, so wirst du Lob von derselben haben. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Tust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses tut. So seid nun aus Not untertan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

1. Tim. 2,1-3: So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen; für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott unserm Heilande.

Fr. Was lehrt die Erfahrung?

Antw. Daß Gott die Kinder sonderlich segnet, welche nach diesem Gebote Gott fürchten; daß, je nachdem wir mit unsern Eltern handeln, unsere Kinder mit uns handeln; daß widerspenstige Kinder von Gott hart gestraft werden, wie wir solches sehen an Absalon; daß der Herr diejenigen reichlich belohnt, die in ihrem Dienste treu und ehrlich dienen; und daß diejenigen, die sich unberufen und ohne Gott der Obrigkeit widersetzen, sich stets ins Verderben gestürzt haben.

Fr. Soll man aber auch gehorchen mit Übertretung der übrigen Gebote Gottes?

Antw. Nein; denn unser Heiland sagt: Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist mein nicht wert.

Heidelberger Katechismus – Frage 105

Fr. Was will Gott im sechsten Gebot?

Antw. Daß ich meinen Nächsten weder mit Gedanken, noch mit Worten oder Gebärden, viel weniger mit der Tat, durch mich selbst oder andere schmähen, hassen, beleidigen oder töten, sondern alle Rachgierigkeit ablegen, auch mich selbst nicht beschädigen oder mutwillig in Gefahr begeben soll. Darum auch die Obrigkeit, dem Totschlag zu wehren, das Schwert trägt.

Heidelberger Katechismus – Frage 106

Fr. Redet denn nicht dies Gebot allein vom Töten?

Antw. Es will uns aber Gott durch Verbitung des Totschlags lehren, daß er die Wurzel des Totschlags, als Neid, Haß, Zorn, Rachgierigkeit hasset, und daß solches alles vor ihm ein heimlicher Totschlag sei.

Heidelberger Katechismus – Frage 107

Fr. Ist's aber damit genug, daß wir unsern Nächsten, wie gesagt, nicht töten?

Antw. Nein; denn indem Gott Neid, Haß und Zorn verdammt, will er von uns haben, daß wir unsern Nächsten lieben wie uns selbst, gegen ihn Geduld, Friede, Sanftmut, Barmherzigkeit und Freundlichkeit erzeigen, seinen Schaden, soviel uns möglich, abwenden und auch unsern Feinden Gutes tun.

Zu Frage und Antwort 105-107.

1. Mo. 4,11.12: Und nun, verfluchet seiest du auf dir Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bauen wirst, soll er hinfort sein Vermögen nicht geben; unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden. – Kap. 9,6: Wer Menschenblut vergießet, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen nach seinem Bilde gemacht.

4. Mo. 35,33: Und schändet das Land nicht, darin ihr wohnet; denn wer Blut schuldig ist, der schändet das Land; und das Land kann vom Blute nicht versöhnet werden, das darin vergossen wird, ohne durch das Blut dessen, der es vergossen hat. – Siehe die Geschichte Naboths: 1. Kön. 21. – Davids Handel mit Uria: 2. Sam. 11. – Joab: 1. Kön. 2,31-33.

Mt. 5,21-26: Ihr habt gehört, daß zu, den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage, euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Rats schuldig. Wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Jak. 2,8-11: So ihr das königliche Gesetz vollendet, nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst; so tut ihr wohl. So ihr aber die Person ansehet, tut, ihr Sünde und werdet gestraft vom Gesetze als die Übertreter. Denn so Jemand das ganze Gesetz hält und sündigt, an Einem, der ist es ganz schuldig.

Gal. 5,18-24: Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord. Saufen, Fressen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches tun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

EplHchw, 29,27: Em ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Greuel, und wer rechten Weges ist, der ist des Gottlosen Greuel.

Eph. 4, 26: Zürnet und sündigt nicht; lasset die Sonne nicht über euerm Zorne untergehen.

Röm. 12,17-21: Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet Niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Mt. 5,44-48: Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt sei-

ne Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und so ihr euch nur zu euern Brüdern freundlich tut, was tut ihr Sonderliches? Tun nicht die Zöllner auch also? Darum sollt ihr vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Spr. 24,17: Freue dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über sein Unglück.

Spr. 25,21.22: Hungert dein Feind, so speise ihn mit Brot; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser; denn du wirst Kohlen auf sein Haupt häufen, und der Herr wird es dir vergelten.

Spr. 29,27: Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Greuel, und wer rechten Weges ist, der ist des Gottlosen Greuel.

2. Mo. 23,4.5: Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret, so sollst du ihm denselben wieder zuführen. Wenn du des, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen, hüte dich, lasse ihn nicht, sondern versäume gern das Deine um seinetwillen.

Lk. 22,27: Denn welcher ist der Größeste, der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist es nicht also, der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. – Kap. 23,34: Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun. – Kap. 23,39-43: Aber der Übeltäter Einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der Andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Fr. Da wir gelehrt werden, unsere Feinde zu lieben, wie hast du es zu verstehen, daß in den Psalmen so eifrig gegen die Feinde gebetet wird, ja, daß sie in denselben sogar, mit dem Fluch belegt werden, u. a. Psalm 69,25-29: Gieße deine Ungnade auf sie, und dein grimmiger Zorn ergreife sie. Ihre Wohnung müsse wüste werden, und es sei Niemand, der in ihren Hütten wohne. Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du die Deinen übel schlägst. Laß sie in eine Sünde über die andere fallen, daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit. Tilge sie aus dem Buche der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden. Und Psalm 139,21.22: Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdrießt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie in rechtem Ernst; darum sind sie mir feind.

Antw. Solches geschieht gegen die Feinde, als Feinde Gottes und Seiner Gemeine. David sagt nicht: „Sollte ich nicht hassen, die mich hassen,“ er sagt: „die dich hassen“. Ähnliches schrieb Paulus an Timotheus, 2. Tim. 4,14.15: Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen; der Herr bezahle ihm nach seinen Werken. Vor welchem hüte du dich auch, denn er hat unsern Worten sehr widerstanden. Daß David seinen Feinden nur Gutes erwiesen hat, wissen wir aus seiner Geschichte mit Saul. Von den Feinden der Kirche Gottes schreibt sonst auch Paulus, Gal. 5,12: Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören; und 1. Kor. 16,22: So Jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sei Anathema (verflucht).

Fr. Aber warum schärft der Herr es uns so ein, daß wir unsere Feinde lieben sollen?

Antw. Auf daß wir sie durch Liebe besiegen, wie Gott uns zu mächtig geworden, uns entwaffnet und besiegt hat durch diese Liebe, daß Christus für die Übertreter gebeten hat, und wir mit Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir dazu Feinde waren.

Fr. Was gehört in Bezug auf dieses Gebot zu den tröstlichsten Bildern, in welchen Moses uns die Gnade Christi vorgehalten hat?

Antw. Die Verordnung der Freistädte. 4. Mose 35.

Fr. Wie wird dieses Gebot geistlich übertreten?

Antw. Wenn wir uns für fromm halten, und den Gerechten aus dem Wege wünschen, der es uns aus Liebe aufdeckt, daß wir eine Lüge in der rechten Hand haben.

Heidelberger Katechismus – Frage 108

Fr. Was will das siebente Gebot?

Antw. Daß alle Unkeuschheit von Gott vermaledeiet sei, und daß wir darum ihr von Herzen feind sein, und keusch und züchtig leben sollen, es sei im heiligen Ehestand oder außerhalb desselben.

Heidelberger Katechismus – Frage 109

Fr. Verbieht Gott in diesem Gebot nichts mehr, denn Ehebruch und dergleichen Schanden?

Antw. Dieweil beide, unser Leib und unsere Seele, Tempel des heiligen Geistes sind, so will er, daß wir sie beide sauber und heilig bewahren; verbietet deshalb alle unkeuschen Gebärden, Worte, Gedanken, Lust, und was den Menschen dazu reizen mag.

Zu Frage und Antwort 108 und 109.

1. Mo. 38,9.

1. Mo. 39,8-9.

Röm. 1,24-28.

5. Mo. 27,20-23.

3. Mo. 20,10-23.

5. Mo. 22,23.24.28.29.

Spr. 5,3-13: Denn die Lippen der Hure sind süß wie Honigseim und ihre Kehle ist glatter denn Öl, aber hernach bitter wie Wermut und scharf wie ein zweischneidiges Schwert. Ihre Füße laufen zum Tode hinunter, ihre Gänge erlangen die Hölle. Sie geht nicht stracks auf dem Wege des Gebens, unstat sind ihre Tritte, daß sie nicht weiß, wo sie geht. So gehorchet mir nun, meine Kinder, und weichet nicht von der Rede meines Mundes. Laß deine Wege ferne von ihr sein und nahe nicht zur Tür des Hauses, daß du nicht den Fremden gebest deine Ehre und deine Jahre dem Grausamen; daß sich nicht Fremde von deinem Vermögen sättigen und deine Arbeit nicht sei in eines Andern Hause, und müssest hernach seufzen, wenn du deinen Leib und Gut verzehret hast, und sprechen: Ach, wie habe ich die Zucht gehasset! und mein Herz die Strafe verschmähet! Und habe nicht gehorchet der Stimme meiner Lehrer und mein Ohr nicht geneigt zu denen, die mich lehrten! Spr. 7,21-23: Sie überredete ihn mit vielen Worten und gewann ihn mit ihrem glatten Munde. Er folgte ihr bald nach, wie ein Ochse zur Fleischbank geführt wird, und wie zur Fessel, da man die Narren mit züchtigt, bis sie ihm mit dem Pfeil die Leber spaltete; wie ein Vogel zum Strick eilet und weiß nicht, daß es ihm das Leben gilt. – Kap. 22,14: Der Huren Mund ist eine tiefe Grube, wem der Herr ungnädig ist, der fällt darein. – 2. Sam. 12,9-11: Warum hast du denn das Wort des Herrn verachtet, daß du solches Übel vor seinen Augen tatest. Uriam, den Hethiter, hast du erschlagen mit dem Schwert, sein Weib hast du dir zum Weibe genommen, ihn aber hast du erwürgt mit dem Schwert der Kinder Ammons. Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nicht lassen ewiglich, darum, daß du mich verachtet, und das Weib Urias, des Hethiters, genommen hast, daß sie dein Weib sei. So spricht der Herr: Siehe, ich will Unglück über dich erwecken aus deinem eigenen Hause und will deine Weiber nehmen vor deinen Augen und will sie deinem Nächsten geben, daß er bei deinen Weibern schlafen soll an der lichten Sonne. V. 14: Aber weil du die Feinde des Herrn hast durch diese Geschichte lästern gemacht, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.

1. Kor. 6,9.10: Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gott nicht ererben? Laßt euch nicht verführen; weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden

das Reich Gottes ererben. – V. 15-20: Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne! Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der Hure hanget, der ist Ein Leib mit ihr? Denn sie werden (spricht er) zwei in Einem Fleische sein. Wer aber dem Herrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm. Fliehet die Hurerei. Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außer seinem Leibe; wer aber huret, der sündigt an seinem eigenen Leibe. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid teuer erkauft. Darum, so preiset Gott an euerm Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Eph. 5,3-9: Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusteht; auch schandbare Worte und Narrenteidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiner) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Laßt euch Niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsternis, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

1. Thess. 4,3-5: Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei. Und ein Jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren; nicht in der Lustseuche wie die Heiden, die von Gott nichts wissen.

Hebr. 13,4: Die Ehe soll ehrlich gehalten werden und das Ehebett unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

Mt. 5,28: Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. – V. 32: Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sei denn um Ehebruch, der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe.

Joh. 8,1-11.

Joh. 4,17.18.39.

Ps. 51.

Lk. 15,18-24: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in dem Himmel und vor dir und bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße: mache mich als einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm, Vater, ich habe gesündigt in dem Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor und tut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße; und bringet ein gemästetes Kalb her und schlachtet es. Lasset uns essen und fröhlich sein, denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und fingen an fröhlich zu sein.

Fr. Wie wird dieses Gebot geistlich übertreten?

Antw. Wenn wir aus Werken suchen selig zu werden und dennoch behaupten, daß wir Gotte glauben und dienen. Hos. 2. Hes. 16. Jer. 3.

Fr. Was Rat, wo mich alles verurteilt, was ich hier vernehme?

Antw. Laß dich verurteilen, und verurteile dich selbst, gib Gott Recht und halte dich an Christum, so wie du bist. Für dich gab der Herr das Gleichnis von dem verlorne Sohne. Du darfst zu ihm gehen, er wird es mit dir nicht anders machen, als der Vater im Gleichnis. Glaube ihm und nicht dem Teufel, so wird er es wohl bei dir darstellen, was geschrieben steht Röm. 12,1.

Fr. Worauf beruht die Ehe?

Antw. Auf gegenseitiger Treue.

Fr. Welche Befehle gibt das Wort den Geheirateten?

Antw. 1. Mo. 3,16: Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viele Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären, und dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein, und er soll dein Herr sein.

Eph. 5,22-25: Die Weiber seien untertan ihren Männern, als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde und er ist seines Leibes Haupt. Aber wie nun die Gemeinde ist Christo untertan, also auch die Weiber ihren Männern in Allen Dingen. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben.

Fr. Wer ist der furchtbarste Feind des Haus- und Ehestandes?

Antw. Der Teufel; darum lehrt er die Menschen, Gottes Geschöpf für unheilig halten und Klöster bauen, oder er wirft sich zwischen Mann und Weib. Er wird aber aus dem Hause geworfen und es wird das Haus gebaut mit dem Worte Gottes und mit dem Gebet, und wenn Gott seinen Segen gibt, welcher ist Fleiß, Ordnung, Sparsamkeit, Mäßigkeit und Demut mit Glauben in Christo Jesu.

Heidelberger Katechismus – Frage 110

Fr. Was verbietet Gott im achten Gebot?

Antw. Er verbietet nicht allein den Diebstahl und Räuberei, welche die Obrigkeit straft; sondern Gott nennet auch Diebstahl alle bösen Stücke und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedenken an uns zu bringen, es sei mit Gewalt oder Schein des Rechtes, als unrechtem Gewicht, Elle, Maß, Ware, Münze, Wucher, oder durch einiges Mittel, das von Gott verboten ist; dazu auch allen Geiz und unnütze Verschwendung seiner Gaben.

Heidelberger Katechismus – Frage 111

Fr. Was gebietet dir aber Gott in diesem Gebot?

Antw. Daß ich meines Nächsten Nutzen, wo ich kann und mag, fördere, gegen ihn also handle, wie ich wollte, daß man mit mir handelte, und treulich arbeite, auf daß ich dem Dürftigen in seiner Not helfen möge.

Zu Frage und Antwort 110 und 111.

2. Mo. 22,1: Wenn Jemand einen Ochsen oder Schaf stiehlt und schlachtet es, oder verkauft es, der soll fünf Ochsen für einen Ochsen wieder geben, und vier Schafe für ein Schaf. – V. 21-27: Die Fremdlinge sollst du nicht schinden noch unterdrücken, denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen. Ihr sollt keine Witwen und Waisen beleidigen. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören. So wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwert töte, und eure Weiber Witwen und eure Kinder Waisen werden. Wenn du Geld leihest meinem Volke, das arm ist bei dir: sollst du ihn nicht zuschaden bringen und keinen Wucher auf ihn treiben. Wenn du von deinem Nächsten ein Kleid zum Pfande nimmst: sollst du es ihm wieder geben, ehe die Sonne untergeht. Denn sein Kleid ist seine einige Decke seiner Haut, darin er schläft. Wird er aber zu mir schreien, so werde ich ihn erhören, denn ich bin gnädig.

5. Mo. 24,15.17: Sondern sollst ihm seinen Lohn des Tages geben, daß die Sonne nicht darüber untergehe; denn er ist dürftig und erhält seine Seele damit, auf daß er nicht wider dich den Herrn anrufe, und sei dir Sünde. – Du sollst das Recht des Fremdlings und des Waisen nicht beugen und sollst das Kleid der Witwe nicht zum Pfande nehmen.

Die Geschichte Achans: Josua 7.

Spr. 22,8: Wer Unrecht sät, der wird Mühe ernten, und wird durch die Rute seiner Bosheit umkommen. – V. 22.23: Beraube den Armen nicht, ob er wohl arm ist, und unterdrücke den Elenden nicht im Tor. Denn der Herr

wird ihre Sache handeln und wird ihre Untertreter untertreten. Eph. 4,28: Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen, etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

1. Thess. 4,11.12: Und ringet danach, daß ihr stille seid und das Eure schaffet und arbeitet mit euern eignen Händen, wie wir euch geboten haben. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihres keines bedürft.

2. Thess. 3,10-12: So Jemand nicht will arbeiten, so soll er auch nicht essen, denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich und arbeiten nicht, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir und ermahnen durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigenes Brot essen.

Hebr. 13,5: Der Wandel sei ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist; denn er hat gesagt Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

1. Tim. 6,10: Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels; welches hat Etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen und machen ihnen selbst viele Schmerzen.

Lk. 16,10: Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.

Mt. 25,21: Da sprach sein Herr zu ihm: Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem treu gewesen, ich will dich über Viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude.

Fr. Was ist die eigentliche Sünde, welche durch dieses Gebot gestraft wird?

Antw. Daß man nicht zufrieden ist mit dem, was Gott einem gibt und es nicht dafür hält, daß man einen reichen Vater in dem Himmel hat, der auch heute das tägliche Brot für Jeden bereit hat, der ihn darum bittet um Christi willen mit Bekenntnis seiner Sünden.

Fr. Was ist die Quelle des Diebstahls?

Antw. Ungenügsamkeit und Unordnung; und daß man sich dem Gebote nicht will unterwerfen: Im Schweiß deines Antlitzes sollst du dein Brot essen.

Fr. Wann stehlen Kinder?

Antw. Wenn sie das im Geheimen nehmen, was für sie nicht bestimmt, oder ihnen nicht gegeben ist.

Heidelberger Katechismus – Frage 112

Fr. Was will das neunte Gebot?

Antw. Daß ich wider Niemand falsch Zeugnis gebe, Niemanden seine Worte verkehre, kein Afterredner und Lästerer sei, Niemand unverhört und leichtlich verdammen helfe, sondern allerlei Lügen und Trügen, als eigene Werke des Teufels, bei schwerem Gotteszorn vermeide, in Gerichts- und allen anderen Handlungen die Wahrheit liebe, aufrichtig sage und bekenne, auch meines Nächsten Ehre und Glimpf nach meinem Vermögen rette und fördere.

Zu Frage und Antwort 112.

Joh. 3,21: Wer aber die Wahrheit tut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott getan.

Eph. 4,25: Redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind.

Apg. 5,1-10: Ein Mann aber, mit Namen Ananias, samt seinem Weibe Sapphira, verkaufte seine Güter; und entwandte etwas vom Gelde mit Wissen seines Weibes und brachte einen Teil und legte es zu der Apostel Füßen. Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geiste lögest und ent-

wendetest etwas vom Gelde des Ackers? Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest, und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen. Da aber Ananias diese Worte horte, fiel er nieder und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über Alle, die dies hörten. Es standen aber die Jünglinge auf und taten ihn beiseits und trugen ihn hinaus und begruben ihn. Und es begab sich über eine Weile, bei dreien Stunden, kam sein Weib hinein und wußte nicht, was geschehen war. Aber Petrus antwortete ihr: Sag mir, habt ihr den Acker so teuer verkauft? Sie sprach: Ja, so teuer. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr denn eins geworden, zu versuchen den Geist des Herrn? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Türe und werden dich hinaustragen. Und alsbald fiel sie zu seinen Füßen und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge und fanden sie tot, trugen sie hinaus und begruben sie ihrem Mann.

Spr. 13,5: Der Gerechte ist der Lüge Feind; aber der Gottlose schändet und schmähet sich selbst.

Spr. 21,28: Ein lügenhafter Zeuge wird um kommen: aber wer gehorcht, den läßt man auch allezeit wiederum reden.

Die Geschichte von *Nabod*, 1. Kön. 21.

Joh. 18,37: Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagest es, Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

Fr. Wie wird dieses Gebot geistlich übertreten?

Antw. Nach Psalm 50,16-22: Aber zum Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte und nimmst meinen Bund in deinen Mund, so du doch Zucht hassest und wirfst meine Worte hinter dich? Wenn du einen Dieb siehst, so läufst du mit ihm und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern. Dein Maul lässest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit. Du sitztest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du. Das tuest du, und ich schweige, da meinst du, ich werde sein gleich wie du; aber ich will dich strafen und will dir es unter Augen stellen. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset! daß ich nicht einmal hinreiße, und sei kein Retter mehr da!

Ps. 56,6.7: Täglich fechten sie meine Worte an, alle ihre Gedanken sind, daß sie mir Übels tun. Sie halten zu Haufen und lauern, und haben Acht auf meine Fersen, wie sie meine Seele erhaschen.

Hos. 7,13: Wehe ihnen, daß sie von mir weichen; sie müssen verstört werden, denn sie sind abtrünnig von mir geworden. Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht wider mich Lügen lehrten.

Fr. Wie übertreten die Kinder dieses Gebot?

Antw. Wenn sie die Wahrheit umgehen, ihre Schuld und Verkehrtheit nicht bekennen, und was sie Böses getan, beschönigen wollen.

Fr. Was hast du noch bei diesem Gebot zu bemerken?

Antw. Daß es kein Gebot gibt, welches mehr durch uns übertreten wird, als dieses, ohne daß wir darauf achten, daß wir durch dasselbe gerichtet dastehen.

Heidelberger Katechismus – Frage 113

Fr. Was will das zehnte Gebot?

Antw. Daß auch die geringste Lust oder Gedanken wider irgend ein Gebot Gottes in unser Herz nimmermehr kommen soll, sondern wir für und für, von ganzem Herzen, aller Sünde feind sein, und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

Zu Frage und Antwort 113.

Röm. 7,7: Was wollen wir denn nun sagend? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.

Jak. 1,13-15: Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen. Sondern ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird; danach, wenn die Lust empfangen hat, gebietet sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebietet sie den Tod.

Fr. Was hast du dazu zu bemerken?

Antw. Daß wir es nicht lassen können, stets das haben zu wollen, was Gott unserm Nächsten gegeben hat. Der Mann will den Wohlstand von seines Gleichen, die Frau das Kleid von ihres Gleichen; und wir machen's wie die Kinder, die auf der Messe um ein Püppchen schreien, während sie das Kleidchen oder die Schuhe für Nichts achten, die sie so eben von den Eltern erhalten haben.

Fr. Sage mir noch etwas, von den Geboten überhaupt?

Antw. Jedes Verbot gebietet das Entgegengesetzte, und jedes Gebot verbietet das Entgegengesetzte.

Fr. Und noch etwas?

Antw. Indem Gott die zehn Worte des Gesetzes zu sechs mal hunderttausend Menschen allerlei Ranges, Standes und Alters geredet hat, so sagt Gott, daß wir Alle, wes Ranges, Standes oder Alters wir sein mögen, Übertreter sind eines jeglichen dieser Worte mit Gedanken, Worten und Werken. Mt. 15,19: Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung. – Es steckt also dieses alles in einem Jeglichen von uns, was in diesen zehn Worten verboten wird.

Fr. Was ist wohl die Wohltat der Gebote Gottes?

Antw. Erstens: Wenn Gott uns das gäbe, was wir begehren gegen den Willen Gottes, so würden wir damit höchst unglücklich sein.

Zweitens: Wenn Gott diese Gebote nicht gegeben hätte, so bestände gar kein Eigentum; ein Jeder würde verfügen über seines Nächsten Weib, Haus und Hof; ein Jeder würde sich zerrütten durch viehische Lüste; der Eine würde den Andern totschiagen; es wäre gar kein Respekt da vor Stand, Gesetz, Ordnung und Sitten, und wir Menschen würden versinken in solche Greuel, vor welchen es selbst die Teufel schaudern würde.

Drittens: Verlangen nach Wiederkehr zu Gott, nach Erlösung durch Christum, nach Wiedervereinigung mit Gott, also nach ewiger Seligkeit, würde bei keinem Menschen erweckt werden können und Gott hätte schon längst uns durch Feuer umbringen müssen, wie er früher die ganze Welt durch Wasser vor ihm hat weg getan.

Fr. Hat aber Gott noch Recht, von uns den vollkommenen Gehorsam an seine Gebote zu fordern?

Antw. Ja, denn er ist unser Schöpfer und unser Souverän.

Fr. Ist doch aber das Gesetz Mosis, so wie es in zehn Worten vorliegt, für uns Gläubige nicht abgeschafft?

Antw. Nein; unser Herr und die Apostel halten den Gläubigen aus den Heiden sowohl als aus den Juden, den neuen Gemeinden demnach, stets die zehn Gebote vor. Unter anderm schreibt Paulus an die Kinder der Epheser Kap. 6: „Ihr Kinder, seid gehorsam euern Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.“ Wird das fünfte Gebot den Gläubigen aus den Heiden vorgehalten: dann haben auch die übrigen Gebote des Gesetzes Mosis *Autorität Gottes* für uns Gläubige aus den Heiden.

Heidelberger Katechismus – Frage 114

Fr. Können aber, die zu Gott bekehrt sind, solche Gebote vollkÖmmlich halten?

Antw. Nein; sondern es haben auch die Allerheiligsten, solange sie in diesem Leben sind, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams; doch also, daß sie mit ernstlichem Vorsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Geboten Gottes anfangen zu leben.

Zu Frage und Antwort 114.

Fr. Warum hat der Katechismus diese Frage?

Antw. Weil es von jeher Leute gab, welche zu der Irrlehre hielten; daß man stufenweise oder gewissen Staffeln entlang zur Vollkommenheit des Gehorsams gelangen könne; also ist diese Frage und Antwort gerichtet wider eine sogenannte Vollkommenheitslehre.

Fr. Warum schreibt der Katechismus: „der Allerheiligste“; gibt es nach ihm Heilige und Heiligere?

Antw. Nein; es ist dies nur so die gewöhnliche Redeweise; und Moses z. B., David, Salomo, Hiskias und Andere haben es wohl gezeigt, wie gering der Anfang unseres Gehorsams ist. Es lehrt uns aber der Katechismus dieses zur Beugung des Stolzes des Fleisches, und auch zur Ermutigung. Was er aber hinzusetzt: „doch also, daß sie mit ernstlichem Vorsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Geboten Gottes anfangen zu leben;“ gibt uns deutlich zu verstehen, daß er gelehrt, daß es bei dem Aufrichtigen sich findet, was er, trotz seines Elendes, in Wahrheit des Herzens vor dem Herrn ausspricht, Psalm 119,176: „Suche deinen Knecht, denn ich vergesse Deiner Gebote nicht“; und daß er bezeugt mit dem Apostel Paulus, Röm. 7: „Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem Menschen nach Innen.“ Hinwiederum klagen alle Heiligen: „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes!“ und: „Wir, die die Erstlinge des Geistes empfangen haben, beschweret, seufzen in uns selbst nach der Kindschaft.“

Fr. Darf man also in dem Frieden Gottes nicht sagen, daß wir vor dem Gesetze und nach dem Gesetze vollkommen sind?

Antw. Gewiß; nach der gnädigen Zurechnung der Gerechtigkeit Christi, nach dem Zeugnisse eines, guten Gewissens im heiligen Geiste, mit den Augen auf das reinigende Blut Christi. Wo man also gegen Christum, mit dem Gesetze etwas von uns, als aus uns, als aus unserer Kraft, fordern wollte, uns von Christo abzuziehen, halten wir uns an des Apostels Wort: „In Ihm, in Christo, seid ihr vollkommen;“ d. i. erfüllet nach dem Maße des Gesetzes: denn besteht unsere Rechtfertigung, daß wir erklärt werden in Übereinstimmung zu sein mit dem Gesetze Gottes.

Fr. Es schreibt aber der Apostel so oft: wir mögen an dem Tage Christi erfunden sein vor ihm untadelig, ohne Anstoß, vollkommen?

Antw. So wird der Gläubige auch erfunden sein; denn er demütiget sich unter jegliches und alle Gebote, und er erfüllet sie auch nach Geist, als von selbst, ganz freiwillig, in freier Bewegung; aber er weiß es nicht; er bleibt ein armer Sünder. Mt. 25,37: Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränkt? Vgl. Röm. 8,3.4. Hier geht's darum, ob ein Mensch, weil er bekehrt ist, eine gewisse Vollkommenheit, Staffeln entlang, erreichen kann; welches eine teuflische Lehre ist.

Heidelberger Katechismus – Frage 115

Fr. Warum läßt uns denn Gott also scharf die zehn Gebote predigen, wenn sie in diesem Leben Niemand halten kann?

Antw. Erstlich, auf daß wir unser ganzes Leben lang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen und darum desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christus suchen. Danach, daß wir ohne Unterlaß uns befeißigen und Gott bitten um die Gnade des heiligen Geistes, daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbild Gottes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Zu Frage und Antwort 115.

Fr. Was tut uns also Not?

Antw. Dieses vor Allem: daß wir doch ja nicht denken, wir seien ausgelernt in Erkenntnis unseres Elendes, oder in Erkenntnis Christi und Seines Heiles. Denn unsere Eigengerechtigkeit steckt sehr tief und wenn die Sünde sich recht erheben will, macht sie sich, unablässig lauernd, so klein, daß man meint, sie wäre fort.

Fr. Und was tut denn die Gnade des heiligen Geistes?

Antw. Sie macht uns jeden Tag seliger, wenn sie uns offenbaret unsere Untüchtigkeit und gänzliche Nullität, und: des Herrn Jesu Liebe, Allgenugsamkeit, bedeckende Macht und Treue.

Fr. Liegt aber in den Worten: „daß wir je länger je mehr zu dein Ebenbilde Gottes erneuert werden,“ nicht auch eine Vollkommenheitslehre?

Antw. Die Meinung ist, daß es bei uns im Leben wahr sei, was der Täufer so aussprach: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen“; und alle arme Sünder sind so verliebt in die Heiligkeit Gottes, daß sie es Allen vorhalten und im Verborgenen sich so benehmen, wie Paulus bezeugte, Phil. 3,12-14: „Nicht, daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei: ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich zu dem, das da vorne ist; und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.“ Und darum sind sie auch so froh, wenn der Herr kommt sie heimzuholen; denn es ist ihnen ihrer Schwachheit und ihres Elendes wegen oft so bange und sie fühlen sich hier so fremd. Darum schreibt Paulus, Hebr. 11: „Die solches sagen, geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen, sie begehren eines besseren, eines himmlischen.“

2. Kor. 5,1-4: Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns

verlanget, daß wir damit überkleidet werden; so doch, wo wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschwert; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.

Fr. Was soll man anfangen, wenn man auch wiederholt und wiederholt gegen eins der guten Worte des Herrn gesündigt hat?

Antw. Sich auf der Stelle mit Gott versöhnen lassen, und nicht warten bis morgen oder übermorgen, sonst gibt man dem Teufel und der Sünde Raum.

=====

Vom Gebet.

Erhörer des Gebets!
Erhören war stets
Ist noch dein Ruhm.
Gelobt sei Gott und hochgepriesen;
Denn mein Gebet verwirft er nicht,
Er hat noch nie mich abgewiesen.

Heidelberger Katechismus – Frage 116

Fr. Warum ist den Christen das Gebet nötig?

Antw. Darum, daß es das vornehmste Stück der Dankbarkeit ist, welches Gott von uns fordert, und daß Gott seine Gnade und seinen heiligen Geist allein denen will geben, die ihn mit herzlichem Seufzen, ohne Unterlaß, darum bitten und Ihm dafür danken.

Heidelberger Katechismus – Frage 117

Fr. Was gehört zu einem solchen Gebet, das Gott gefalle und von ihm erhört werde?

Antw. Erstlich, daß wir allein den einigen wahren Gott, der sich uns in seinem Worte hat geoffenbart, um alles, das er uns zu bitten befohlen hat, von Herzen anrufen. Zum Andern, daß wir unsere Not und unser Elend recht gründlich erkennen, uns vor dem Angesicht seiner Majestät zu demütigen. Zum dritten, daß wir diesen festen Grund haben, daß Er unser Gebet, ob wir auch dessen unwürdig sind, doch um des Herrn Christi willen gewißlich wolle erhören, wie Er uns in seinem Worte verheißen hat.

Heidelberger Katechismus – Frage 118

Fr. Was hat uns Gott befohlen, von Ihm zu bitten?

Antw. Alle geistliche und leibliche Notdurft, welche der Herr Christus begriffen hat in dem Gebet, das er uns selbst gelehret.

Heidelberger Katechismus – Frage 119

Fr. Wie lautet dasselbe?

Antw. Unser Vater, der Du bist in den Himmeln. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Heidelberger Katechismus – Frage 120

Fr. Warum hat uns Christus befohlen, Gott also anzureden: Unser Vater?

Antw. Daß er gleich im Anfang unseres Gebets in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen Gott, welche der Grund unseres Gebets sein soll; nämlich: daß Gott unser Vater durch Christus worden sei, und wolle uns viel weniger versagen, worum wir ihn im Glauben bitten, denn unsere Väter uns irdische Dinge abschlagen.

Heidelberger Katechismus – Frage 121

Fr. Warum wird hinzugetan: der du bist in den Himmeln?

Antw. Auf daß wir von der himmlischen Majestät Gottes nichts Irdisches denken, und von seiner Allmächtigkeit alle Notdurft Leibes und der Seele gewarten.

Heidelberger Katechismus – Frage 122

Fr. Was ist die erste Bitte?

Antw. Geheiligt werde Dein Name, das ist: gib uns erstlich, daß wir Dich recht erkennen und Dich in allen Deinen Werken, in welchen leuchtet Deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit, heiligen, rühmen und preisen. Danach auch, daß wir unser ganzes Leben, Gedanken, Worte und Werke dahin richten, daß Dein Name um unsertwillen nicht gelästert, sondern geehrt und gepriesen werde.

Heidelberger Katechismus – Frage 123

Fr. Was ist die andere Bitte?

Antw. Zukomme dein Reich; das ist: regiere uns also durch Dein Wort und deinen Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen; erhalte und mehre Deine Kirche, und zerstöre die Werke des Teufels und alle Gewalt, die sich wider dich erhebt, und alle bösen Ratschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden; bis die Vollkommenheit Deines Reichs herzukomme, darin Du wirst Alles in Allen sein.

Heidelberger Katechismus – Frage 124

Fr. Was ist die dritte Bitte?

Antw. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel, das ist: Verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eigenen Willen absagen und Deinem allein guten Willen ohne alles Widersprechen gehorchen; daß also Jedermann sein Amt und seinen Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

Heidelberger Katechismus – Frage 125

Fr. Was ist die vierte Bitte?

Antw. Gib uns heute unser täglich Brot; das ist: Wollest uns mit aller leiblichen Notdurft versorgen, auf daß wir dadurch erkennen, daß Du der einige Ursprung alles Guten bist, und daß ohne deinen Segen weder unsere Sorgen und unsere Arbeit, noch Deine Gaben uns gedeihen, und wir deshalb unser Vertrauen von allen Kreaturen abziehen und allein auf Dich setzen.

Heidelberger Katechismus – Frage 126

Fr. Was ist die fünfte Bitte?

Antw. Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, das ist: Wollest uns armen Sündern alle unsere Missetat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhängt, um des Blutes Christi willen, nicht zurechnen, wie auch wir dies Zeugnis deiner Gnade in uns finden, daß unser ganzer Vorsatz ist, unserm Nächsten von Herzen zu verzeihen.

Heidelberger Katechismus – Frage 127

Fr. Was ist die sechste Bitte?

Antw. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen, das ist: Die- weil wir aus uns selbst so schwach sind, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können, und dazu unsere abgesagten Feinde, der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch nicht aufhören, uns anzufechten: so wollest Du uns erhalten und stärken durch die Kraft deines heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen festen Widerstand tun, und in diesem geistlichen Streit nicht unterliegen, bis daß wir endlich den Sieg vollkōmmlich behalten.

Heidelberger Katechismus – Frage 128

Fr. Wie beschließest du dieses Gebet?

Antw. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, das ist: Solches alles bitten wir darum von dir, weil Du als unser König und aller Dinge mächtig, uns alles Gute geben willst und kannst, und daß dadurch nicht wir, sondern Dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden.

Heidelberger Katechismus – Frage 129

Fr. Was bedeutet das Wörtlein Amen?

Antw. Amen heißt, das soll wahr und gewiß sein; denn mein Gebet viel gewisser von Gott erhöret ist, als ich in meinem Herzen fühle, daß ich Solches von ihm begehre.

Zum Abschnitt: Vom Gebet.

Fr. Wozu die Frage: „Warum ist dem Christen das Gebet nötig“?

Antw. Das war stets die Verleumdung der Eigengerechtigkeit: wenn du also vollkommen bist in Christo und Alles in Ihm hast, dann brauchst du nicht zu beten. Darauf gibt der Gläubige die Antwort: eben deswegen bete ich; ich sage und rühme, daß Er meine Fülle ist, darum gehe ich hin, daraus genommen zu haben auch Gnade um Gnade.

Weiter gab es und gibt es leichtfertige Leute, die viel vom Glauben, Ohnmacht und Gnade im Munde führen, die aber nicht verstehen: wie leer der Gläubige an und für sich ist, und wie er Alles mit Gebet, als mit dem Atem seiner Seele bekommt, daß er am Leben bleibe, auf daß ihn der Feind nicht verschlingt, Tod und Sünde ihn nicht ersticken.

Fr. Sollst du aber auch eine Lehre für dich daraus entnehmen?

Antw. Gewiß, und zwar diese: daß ich mich erwecke, immerdar zu dem Herrn zu gehen für Alles und gegen Alles.

Fr. Wie geht's aber dem Aufrichtigen mit dem Gebet?

Antw. Er betet ohne Unterlaß, er weiß aber nicht, daß er es tut; er beschuldigt sich vielmehr, daß er es so wenig, ja, gar nicht tut, auch nicht beten kann. Wo Leben ist, ist ein fortwährendes Seufzen um Licht und um Luft, ist im Verborgenen ein Schreien, ein Ächzen, ein Fragen, ein Anbeten, ein Jauchzen, ein Einhergehen vor dem Angesichte Gottes, in stummem Gespräche, aber laut im Herzen Tag und Nacht.

Fr. Kann man wohl beten ohne andere, ohne sündige Gedanken?

Antw. Nein, wir sollen aber darum vom Gebet nicht ablassen.

Fr. Dürfen wir Gott alles sagen, alles klagen und um alles fragen, was uns Not tut?

Antw. Wir sind wohl sehr undankbar, wenn wir das nicht tun; er will ja für alles sorgen, und: da ich es wollte verschweigen, verschmachtete mein Gebein, bekennt David.

Fr. Was meint der Apostel Jakobus, wenn er schreibt: Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht? Jak. 1,6.

Antw. Er bitte so, daß es ihm drum gehe; er bitte nicht wie Bileam, der das Gold und Silber und die Ehre bei den Menschen doch lieber hatte.

Fr. Wird des Gläubigen Gebet immerdar erhört?

Antw. Wenn es nicht so erhört wird, als er es sich vorstellte, so wird es stets noch besser erhört, als er gedacht. Wer aber etwas Gutes vom Herrn bekommt, muß gewöhnlich erst lange harren und warten.

Fr. Ist aber der Aufrichtige so ganz ohne arge Gedanken in Bezug auf Gott?

Antw. Doch nicht; solches gehört aber zu seinem Elende, weswegen er sich verwirft vor dem Angesichte Gottes, und um so mehr dessen heiligen Namen preiset.

Fr. Was sagt unser Herr von dem Gebet?

Antw. Mt. 6,6-9: Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließe die Türe zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene flehet, wird dir es vergelten öffentlich. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden, denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürft, ehe denn ihr bittet. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiligt.

Kap. 7,7-11: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgetan. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brot, der ihm einen Stein biete? Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete? So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnet dennoch euern Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten?

Lk. 18,1-8: Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden sollte; und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheuete sich vor keinem Menschen. Es war aber eine Witwe in derselben Stadt, die kam zu ihm, und sprach:

Rette mich vor meinem Widersacher. Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue, dieweil aber mir diese Witwe so viele Mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und über-täube mich. Da sprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte Richter sagt. Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

Joh. 16,23-27: Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet; es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort zu euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselben Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn Er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

Lk. 21,36: So seid nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem Allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Joh. 15,7: So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch widerfahren.

Fr. Was sagt der Apostel Paulus von dem Gebet?

Antw. Phil. 4,6: Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Eph. 6,18: Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

1. Thess. 5,17: Betet ohne Unterlaß.

Röm. 8,26.27: Desselben gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs Beste mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, weiß, was des Geistes Sinn sei, denn er vertritt die Heiligen, nach dem, das Gott gefällt.

Fr. Warum lesen wir in der Apostelgeschichte so oft vom Gebet?

Antw. Weil es die erste Frucht des Geistes ist: was liebt, kann nicht aufhören zu plaudern mit dem, der es liebt.

Fr. Welches Kapitel der heiligen Schrift ist aller Christen Heilsapotheke?

Antw. Psalm 119.

Fr. Sage mir noch eine treffliche Antwort unseres Katechismus?

Antw. Auf Frage 129 heißt es: „Mein Gebet ist viel gewisser von Gott erhöret, als ich in meinem Herzen fühle, daß ich Solches von Ihm begehre.“

Fr. Ahnet denn der Gläubige nicht, daß Gott sein Gebet erhöret, oder erhöret hat?

Antw. Ja, manchmal sagt er mit prophetischer Zuversicht: mein Gebet ist erhört, du wirst es sehen; aber da kann er doch wiederum handeln, als sei er des selbst vergessen. Manchmal ahnet er's nicht; so betet die ganze Gemeinde für die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse, und da er nun an der Türe klopft, sagen sie: „es ist sein Geist.“

Fr. Was hast du noch zu dem Gebet zu bemerken?

Antw. Daß es eine außerordentliche Stärkung für die Hoffnung des ewigen Lebens und des Schauens unseres großen Gottes und Heilandes gewährt, zu erfahren: wie der hohe Gott Staub, Erde und Asche so wunderbar erhört, Gnade und Treue hält, tut, was Seine Heiligen begehren, und Sich erweist als den Gott „Amen.“

Das Gebet ist das Leben, das himmlische, im Anfange.

Fr. Was ist der Wunsch der Gemeinde einem jeglichen mit Gott Ringenden?

Antw. Der Herr habe dein Gebet erhöret, er habe deine Thronen gesehen; und Psalm 20,2-6: Der Herr erhöre dich in der Not, der Name des Gottes Jakobs schütze dich. Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion. Er gedenke alles deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse fett sein, Sela. Er gebe dir, was dein Herz begehret und erfülle alle deine Anschläge. Wir rühmen, daß du uns hilfst, und im Namen unseres Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre dir alle deine Bitten!

Auch ich, auch ich werd einst erlöset sein,
Denn Gott wird mich von Grab und Tod befrei'n.
Er nimmt mich auf, da endet all mein Leid,
Ich sehe Gott und leb' in Ewigkeit.